



1946 | Gesellschaft

Fringsen

Kardinal Frings versichert in seiner Silvesterpredigt der frierenden und hungernden Bevölkerung, sie dürfe in Gottes Namen ruhig auch mal Kohlen klauen. Die Kölner und Kölnerinnen schließen den Kardinal ins Herz: Ab jetzt heißt der Kohlenklau im Volksmund "Fringsen". Von Stund an ist der heilige Mann "immer dabei", wenn man sich in Köln mit dem Nötigsten versorgt.

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49

Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Köln



1947 | Sport

Der alte Mann und der Sport

Ob Theorie oder Praxis, Lehrer oder Athlet: Seit 1947 stellt die der Sporthochschule Köln Rekorde auf: Sogar in Sportgeschichte.

Ob die Mitglieder des Zonenerziehungsrates wussten, wem sie den Gründungsauftrag zur Gründung einer Sporthochschule für die amerikanische und britische Zone gaben?

Ein Jahr später, im April 1947, eröffnet Carl Diem die Deutsche Sporthochschule in Köln, 95 Studenten stellen das erste Semester.

Im Sport ist Diem kein Unbekannter, gründete unter anderem 1921 schon in Berlin eine Sporthochschule.

Im Dritten Reich ist er maßgeblich an der Organisation der Olympischen Spiele 1936 beteiligt, obwohl die Nazis ihn zunächst als politisch unzuverlässig einstufen. Die Spiele werden jedenfalls ein voller Erfolg, Diem wird Leiter des Olympischen Institutes, ist auch nach dem Krieg international angesehen.

Ahnung vom Fach, kann man ihm nicht absprechen: Diem gründet als Rektor der Hochschule moderne Institute für Sportmedizin und Sport-Physiologie. Als er 1962 stirbt, hat die Zahl der Studenten sich fast versechsfacht.

Überall im Land wird Diem weiterhin geehrt, an der Hochschule erinnert der Carl-Diem-Weg an den Gründer. Bis 2006.

Die Uni, mittlerweile angewachsen auf 21 Institute und international bekannt für ihre Forschungsergebnisse und Ausbildung der Studenten, hat natürlich auch eine Bibliothek. In der sich einiges zum Hochschulgründer findet, das zusammen mit weiteren Quellen ein völlig neues Licht auf den Hochschulgründer wirft: Der hat noch im März 1945 Jugendliche zum "finalen Opfergang für Führer und Vaterland" aufgefordert.

Im Januar 2006 beschließen Kommunalpolitiker, den Carl-Diem-Weg umzubenennen, über sechzig Jahre nach Kriegsende. So lange hielt die Legende.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Am Sportpark Müngersdorf
50933 Köln



1948 | Sport

Sportbesessen

Damals war alles anders ... war es auch, sogar der Fußball: Es gab noch ein Endspiel um die deutsche Meisterschaft. Das findet am 8.8.1948 in Köln statt: Nürnberg schlägt Kaiserslautern 2:1. Nürnberg, Kaiserslautern. Bayern, Pfalz ... ohne NRW-Beteiligung, ohne Worte!

Der Sport ist in den ersten Nachkriegsjahren das Unterhaltungsmedium Nummer Eins.

Aber: Auch hier muss improvisiert und organisiert werden. Viele Sportplätze sind mit Bombentrümmern übersät. Die großen Stadien sind von den Besatzungsmächten in Beschlag genommen. Viele Sportler sind im Krieg gefallen oder noch nicht heimgekehrt.

Den Fußballern fehlen Sportschuhe, Trikots, Bälle. Um zu Wettkämpfen anzureisen, müssen die Mannschaften Wege durch die Trümmer finden, manche sportliche Begegnung findet deshalb gar nicht erst statt. Und die Vereine müssen entnazifiziert werden.

Die britischen Besatzer unterstützen die Sportfans und -clubs, sind sie doch selber sport- und insbesondere fußballbesessen.

Walter Kamps

Thema:
Fußball
Köln

Ort:
Aachener Straße 999
50933 Köln



1949 | Gesellschaft

Kamelle in Trizonesien

D'r Zoch kütt! Wieder: Durch das zerbombte Köln zieht der erste Karnevalszug nach dem Krieg. Kamelle zwischen Tränen und Trümmern, Tausende von Narren feiern auf den Schuttbergen standfest: "Mir sin widder do un dun wat mer künne", ist das Motto der "Trizonesier".

1947/48 entsteht das legendäre Lied "Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien" von Karl Berbuer. "Trizonesien" ist ein exotisches Staatsgebilde mit "Mägdelein mit feurig wildem Wesien", in dem sogar Beethovens Wiege stand. "Wir sind zwar keine Menschenfresser, doch wir küssen um so besser. Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien!"

Angeblich wird der Song auch für den deutschen Sieger bei einem internationalen Radrennen 1949 in Köln gespielt. Die anwesenden alliierten Offiziere salutieren.(1)

[(1) Becker, Hannelore: "Et jeht als widder los", in: Grafe, Peter / Hombach, Bodo / Grätz, R. (Hrsg.): "Der Lokomotive in voller Fahrt die Räder wechseln", Berlin / Bonn 1987]

Walter Kamps

Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Köln



1950 | Medien

Der Mann mit dem Hut und die erste "photokina" ...

Fritz Gruber ist einer der maßgeblichen Männer hinter den Kulissen, als sich in Köln erstmals die "photokina" präsentiert.

Vom 6. bis 14. Mai 1950 geht es den Ausstellern um zwei Dinge: Im Fachpublikum wollen sie das neue Markenzeichen "Made in Germany" etablieren. Mit dem letzten Schrei der Technik ...

Doch auch das breite Publikum ist gefragt, darf im wahrsten Sinne des Wortes mal einen Blick hinter die Kulissen von Film- und Fernsehproduktionen werfen. Das Konzept wird ein Erfolg, die "photokina" ein Dauerbrenner.

Kein Wunder, der Macher hat Erfahrung: Fritz Gruber verfügt mit der "Sammlung Gruber" über eine der größten privaten Fotosammlungen, die heute im Historischen Archiv der Stadt Köln zu bewundern ist.

Der Stadt vermachte er ebenfalls eine Sammlung Herrenhüte aus den dreißiger Jahren, zu seinem Bedauern heute eine überflüssig gewordene Kopfbedeckung: "Das Auto ist schuld!"

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln



1952 | Sport

De Aap ist los!

Für die meisten Boxer ist die Zahl der Gegner im Ring überschaubar, aber nicht für den Kölner Peter Müller: Am 8.6.1952 hat er beim Kampf gegen seinen Erzrivalen Stretz das Gefühl, gegen zwei Gegner zu kämpfen und schaltet einen direkt aus. "De Aap" schickt Ringrichter Pippow auf die Bretter, Auszählen erübrigt sich: K.o.!

Peter Müller (*24.2.1927 in Köln, +22.6.92 in Köln)

Einen Welt- oder Europameistertitel hat Peter Müller nicht gewonnen, als er sich 1966 aus dem Profiboxen zurückzieht: Von 176 Profikämpfen gewinnt er 132, 66 davon durch K.o. Zwischen 1949 und 1964 ist er fünfmal deutscher Mittelgewichtsmeister, und wegen seiner schnörkellosen Art nicht nur beim Boxpublikum beliebt.

"De Aap" ist sein Spitzname seit seiner Kindheit, als ein Bienenstich seine Unterlippe unförmig anschwellen lässt. Müller ist in Köln auch als Sänger und Karnevalist bekannt. Der K.o. von Ringrichter Pippow macht ihn zur Legende, hindert ihn nach seinem Karriereende aber nicht, 1980 selber den gefährlichen Beruf des Ringrichters zu übernehmen.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln



1954 | Gesellschaft



Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln

"Adams neue Kleider" - erste Herrenmodemesse in Köln

Die "Kölner Textil- und Bekleidungsmesse" startet 1954 als Messe ausschließlich für Herrenbekleidung.

"Adams neue Kleider" lautet das sinnige Motto dieser ersten Herrenmodemesse. Adam zeigt jedoch wenig Mut zur Farbe und raschelnden Stoffen. Grau, blau oder braun sind die Farben der Sakkos und Hosen.

"Der Mann hat Angst vor einer willkürlichen Offenbarung seines Charakters", weiß ein Modeexperte des Deutschen Herrenmode-Instituts. "Die Herrenanzüge in den 50er Jahren sind bewusst unauffällig und einförmig. Diese Kleider gewähren Schutz, verleihen dem Mann in der Menschenmenge der Großstadt die nötige Anonymität."

Der Modeexperte lacht. "Man will den Schutz der Anonymität und gleichzeitig sucht man seinen Mitmenschen nach Anzeichen seiner ökonomischen Position und seiner inneren Verfassung ab. Nuancen, Feinheiten werden wichtig, machen seine Glaubwürdigkeit aus. Der Schnürsenkel, der Hemdsärmel, die Qualität des Materials?! An der Mütze, am Hut, am Mantel kann man gleich erkennen, ob dieser Mann ein Arbeiter oder Angestellter ist, ob er aus England oder Bayern kommt."

Ulrike Filgers



1954 | Kultur

Italienisches Kulturinstitut in Köln eingeweiht

Das neue Institut soll helfen, Erfahrungen von Krieg und Verfolgung durch Völkerverständigung zu überwinden.

Mit einem feierlichen Festakt wird das erste "Istituto Italiano di Cultura" in Deutschland der Öffentlichkeit übergeben. Finanziert vom italienischen Staat und gefördert durch die Stadt Köln soll das neue Haus ein Ort des kulturellen Austauschs zwischen Italienern und Deutschen werden.

Sprachkurse, Ausstellungen sowie Theater- und Musikveranstaltungen bieten die Möglichkeit italienische Kultur kennen zu lernen, Vorurteile abzubauen und damit den Blick auf eine gemeinsame europäische Zukunft zu richten.

Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Anke Asfur

Ort:
Universitätsstraße 81
50931 Köln



1954 | Medien

WDR gegründet

Rheinische FlöNZ und Hamburger Fischbrötchen sind unvereinbar! Am 12.5.1954 beschließt der Landtag, aus dem Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) mit seiner Hamburger Zentrale auszusteigen und einen eigenen Sender zu gründen: den WDR in Köln.

Einen starken Sender als Bollwerk gegen sowjetischen Einfluss wollen die Briten nach 1945 in ihrer Zone etablieren, doch das Projekt NWDR ist langfristig nicht durchzusetzen. Den Westdeutschen ist der Hamburger Einfluss auf die Programmgestaltung zu stark, Personalstreitigkeiten geben den Ausschlag: Der NWDR wird in NDR und WDR gesplittet. Mit dem Jahreswechsel 1955/56 wird die Trennung vollzogen: Der WDR sendet selbstständig.

Nachdem anfangs in Köln sogar die Sendetechnik für Fernsehen fehlt, ist der WDR heute die größte Sendeanstalt in der ARD, hat aber insgesamt an Bedeutung verloren: Die Privatsender, die keinen anspruchsvollen öffentlich-rechtlichen Auftrag haben, sondern gezielt für den Massengeschmack produzieren können, liegen in der Zuschauergunst vorn.

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Wallrafplatz 5
Köln

Dirk Bitzer



1955 | Wirtschaft

Der Kranich ist geschlüpft ...

... und landet unter der Flugnummer LH 104 am 1. April um 8.05 Uhr auf dem Flughafen Düsseldorf

In den Jahren davor begleiten ausführliche Presseberichte die Neugründung von Deutschlands bekanntestem Luftfahrt-Unternehmen. Schon vor dem Krieg etablierte sich die 1926 gegründete Lufthansa als renommierte internationale Fluggesellschaft.

Nach dem Zweiten Weltkrieg herrscht zunächst Flugverbot für deutsche Unternehmen: Zu groß ist das Misstrauen der Alliierten gegenüber den besiegten Deutschen - und zu groß der wachsende Flugmarkt in Deutschland, den die Fluggesellschaften der Siegermächte zunächst alleine abdecken möchten.

Im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums beginnt daher bereits 1951 ein "Vorbereitungsausschuss Luftverkehr" mit Planungen für eine deutsche Luftfahrtgesellschaft. Zwei Jahre später gründet sich in Köln die "Aktiengesellschaft für Luftverkehr", ausgestattet mit einem Gründungskapital von sechs Millionen Mark vom Bund, dem Land NRW und der Deutschen Bahn.

Die Aktiengesellschaft nennt sich ab 1954 wieder "Deutsche Lufthansa" und bleibt trotz schneller wirtschaftlicher Erfolge lange Jahre ein rein staatliches Unternehmen: In den Fünfzigerjahren hält der Staat 85 Prozent der Aktien, erst in den Sechzigerjahren wird die Lufthansa-Aktie an der Börse gehandelt.

Seit 1997 ist die Lufthansa, die mittlerweile fast 100.000 Angestellte beschäftigt, voll privatisiert. Der Lufthansa-Kranich zeigt sich dabei sehr standorttreu: Auch wenn der Flughafen Frankfurt das Drehkreuz der "LH-Flüge" ist - der Unternehmenssitz ist weiterhin in Köln.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Köln

Ort:
Claudiusstraße 1
50678 Köln



1955 | Gesellschaft

Eine züchtige Schönheitskönigin

Hoch anständig geht es in den Fünfzigern bei den Miss-Wahlen zu: Schön sollen die Mädchen ja sein, aber um Himmels willen nicht sexy!

Ein züchtiger Badeanzug verhüllt die Körper-Partien, die bei Margit Nünke anscheinend am ansehnlichsten geraten sind. Am 11. Juni 1955 gewinnt das "echt kölsche Mädchen us Nippes" die Wahl zur Miss Germany.

Der vierundzwanzigjährigen Schönheit winken ein Mannequin-Vertrag und Geschenke im Wert von insgesamt 18.000 Mark, darunter auch eine Fernsehtruhe, eines der begehrtesten Wohnmöbel der fünfziger Jahre.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln-Nippes



1957 | Kultur

Rheinische Hochkultur

Am 20. Mai 1957 eröffnet Köln seine neue Oper mit einem Festakt. Im Volksmund heißt das Haus wegen seiner Architektur bald das "Grabmal des unbekannten Intendanten".

Ein Neubau steht an, seit die alte Kölner Spielstätte in Mai 1944 durch Bomben zerstört wurde. Als Ersatz-Bühne dient seitdem die Aula der Universität.

Mit dem neuen Spielort ändert sich auch das Publikum. "War es bisher der Hunger nach künstlerischem Erlebnis, der die Menschen ins Theater trieb, so gehörte es jetzt zum guten Ton, dabei zu sein.", kommentiert Herbert Maisch, der erste Kölner Nachkriegsintendant.

Auch er ist auf besondere Weise "dabei". In Köln wird er "als Glücksfall für die Stadt" gefeiert und seine Nazi-Karriere verschwiegen. Maisch war einer der namhaften Filmregisseure der NS-Zeit und an zentralen Propagandastreifen des Regimes wie "Ohm Krüger", "Kolberg" und "Andreas Schlüter" beteiligt.

Einer seiner NS-Filme - "Friedrich Schiller. Triumph eines Genies" - läuft als "Klassik-Stoff" später auch im öffentlich-rechtlichen Fernsehen der Bundesrepublik.

Während Maisch in Köln erfolgreich ist, setzt sein Intendantenkollege Gustav Gründgens seine Karriere in Düsseldorf fort. Auch er ist trotz seiner Nähe zum NS-Regime ebenso wenig umstritten wie Maisch in Köln.

1952 liefert Gründgens die ideologische Absicherung für sich und das deutsche Stadttheater: der schon in der NS-Zeit praktizierte klassizistische Stil sei als "partitur- und werkgetreu" einzuordnen und deshalb zeitlos gültig.

Mit dem Ende des Nazi-Regimes gibt es so kaum einen künstlerischen Neuanfang - die schon in der Nazi-Zeit Festangestellten bleiben festangestellt und machen mit ihren alten Inszenierungen weiter. Die Theatermacher fühlen sich 1945 ebenso wie die Mehrheit der deutschen Bevölkerung weniger "befreit" als "besiegt".

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Offenbachplatz
50667 Köln





1959 | Gesellschaft

Johannes Leppich: Das Maschinengewehr Gottes

Unter diesem Spitznamen ist der Jesuitenpater bekannt: Seine verbalen Rundumschläge finden überall ein Ziel.

Pater Leppich holt weit aus, um die Katholiken zu bekehren, die nicht regelmäßig in die Kirche gehen.

Presse, Gewerkschaften, selbst der christdemokratische Bundeskanzler Adenauer bekommen bei ihm ihr Fett weg: Er sei sich nicht sicher, ob der Kanzler auch der beste Katholik sei, zweifelt Leppich öffentlich.

Unterhaltsam sind seine Reden: Nach einer mehrtägigen Vortragsreihe in Köln verfolgen 40.000 Menschen die Abschlussrede - viele davon bekehrt und viele einfach nur amüsiert.

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Dirk Bitzer

Ort:
Köln



1959 | Gesellschaft

Wiederaufbau der Synagoge

Lange Zeit war unter den Mitgliedern der jüdischen Gemeinden umstritten, ob nach dem Holocaust und sechs Millionen ermordeten Juden überhaupt wieder jüdisches Leben in Deutschland möglich sei.

Am 20. September 1959 wird in Köln die wiederaufgebaute Synagoge an der Roonstraße eingeweiht, 21 Jahre nach ihrer Zerstörung durch die Nazis in der Reichskristallnacht.

Gemeinsam mit einem integrierten Kulturzentrum wird sie den Mittelpunkt jüdischen Lebens in der Stadt bilden. Doch auch nach dem Krieg können jüdische Bürgerinnen und Bürger nur unter Polizeischutz die Synagoge betreten.

Thema:
Köln

Dirk Bitzer

Ort:
Roonstraße 5
50674 Köln



1960 | Kultur



Stan Getz, Miles Davis und Count Basie in Köln!

Sie sind nur einige der Weltstars, die die "anständige Jugend" am 3. April 1960 bei einer Session in Köln feiert.

Jazz ist jetzt gesellschaftsfähig, und keine "Negermusik" mehr.

Dieses Etikett hat inzwischen der Rock 'n' Roll geerbt, von dem die mehrheitlich jungen Besucher sich schon äußerlich distanzieren: Jeans, die Kleidung der "Halbstarken", ist hier out. Das Konzert in den Kölner Messehallen verfolgen die jungen Männer in Anzügen und Rollkragenpullovern.

Geboten wird die ganze Bandbreite des Jazz, von Cool-Jazz bis Swing.

Thema:
Köln

Dirk Bitzer

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln



1962 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Köln

"Kornblumenblau" macht Jussenhoven unsterblich

"Ich sing den Badewannentango!" Da hüpfte das Herz des Schlagerfreunds, denn Peter Alexander schmettert den "Badewannentango, schön wie Caruso, ja ja, ich tu so".

Den Gute-Laune-Hit verfasst der Kölner Komponist Gerhard Jussenhoven für die am 27. April 1962 gestartete Kinokinderei "Das süße Leben des Grafen Bobby".

Über tausend Lieder, Schlager und Chansons schreibt der 1911 geborene Unterhaltungsmusiker. "Ein Großmeister der leichten Muse", wie der Kölner Stadt-Anzeiger nach Jussenhovens Tod im Jahr 2006 titulierte.

Sein Musical "Cyprienne" läuft in der Domstadt über sieben Spielzeiten, wird in Westdeutschland an 120 Theatern aufgeführt, und ist mit 29 Inszenierungen nach "My Fair Lady" das meistgespielte musikalische Bühnenwerk in der DDR.

Neben immergrünen Schlagern wie "Man müsste noch mal 20 sein" erschafft Gerhard Jussenhoven als echter Rheinländer auch den größten Karnevalserfolg aller Zeiten: "Kornblumenblau" - über 10 Millionen verkaufter Platten - "ist der Himmel am herrlichen Rheine". Der Schlager wird in ein Dutzend Sprachen übersetzt, darunter ins Japanische.

"Kornblumenblau - sind die Augen der Frauen beim Weine." Und so frisch von der Leber weg zum Thema Alkohol: "Darum trinkt Rheinwein, Männer seid schlau, dann seid am Ende auch ihr kornblumenblau!"

Walter Muffler



1964 | Sport



Thema:
Fußball
Köln

Ort:
Köln

Die hässlichste Salatschüssel der Welt

Erster Bundesliga-Meister wird der 1. FC Köln!

Sonntag ist Bratentag in deutschen Haushalten, doch Samstag geht's in den Fußballstadien um die "Salatschüssel". Nicht, dass die Leute plötzlich gesünder essen: Aber am 24. August 1963 hat die Bundesliga als neue höchste Spielklasse im Fußball ihren Betrieb aufgenommen - es wird nicht mehr in 5 Regionalligen und deshalb auf deutlich höherem Niveau gekickt!

Am 9. Mai 1964 gibt es erstmals einen deutschen Fußball-Meister, der in diesem neuen Modus ausgespielt worden ist: Die "Schüssel" holt sich der 1. FC Köln.

Was irgendwie passt, wurde die Trophäe doch 1949 in der Domstadt hergestellt - von Elisabeth Treskow in der Werkschule Köln: Wuchtige fünfeinhalb Kilo Silber und insgesamt 175 Karat an Turmalinen wurden verarbeitet.

Obwohl erst nach dem Krieg entstanden, sind auf der "Schüssel" alle deutschen Meister seit 1903 eingraviert - was 1981 zu einem Problem führt: Platzmangel! Kurzerhand wird ein neuer Silberring angefügt, der bis etwa 2011 allen Meistern Platz bieten soll.

Der 1. FC darf die Trophäe übrigens - noch nach dem alten Modus ausgespielt - schon 1962 das erste Mal in den Händen halten. 1978 glückt den Domstädtern nochmals eine Bundesliga-Meisterschaft.

Natürlich haben viele weitere Meister aus Nordrhein-Westfalen auf der Schüssel Platz gefunden: Rot-Weiß Essen, Borussia Dortmund, der FC Schalke 04, Borussia Mönchengladbach und auch Fortuna Düsseldorf - letzterer allerdings als Meister aus "vor-nordrhein-westfälischen" Zeiten im Jahre 1933.

Philipp Sanke



1964 | Medien

EXPRESS gegen BILD

Am 2. März 1964 kommt die erste Ausgabe des Kölner "Express" auf den Markt. Der Verleger Alfred Neven-DuMont reagiert damit auf Pläne des Axel Springer Verlages, den "Mittag" in Düsseldorf zu einer NRW-weiten Boulevard-Zeitung auszubauen.

Mit einer bis dahin unbekannten Werbekampagne übertrumpft Neven-DuMont die Konkurrenz: Lebende Liftfasssäulen mit Express-Werbung laufen durch die Stadt, eilig angeheuerte Models verteilen kostenlose Probeexemplare. Der Werbeslogan dazu wird bald Kult: "Schnell, schneller, Express!".

Selbst der BILD-Zeitung, der Nr. 1 im Hause Springer, bietet der Express Paroli: er orientiert sich redaktionell deutlich an lokalen und regionalen Ereignissen und drängt das überregionale Blatt zurück.

Der "Mittag. Zeitung für Rhein und Ruhr" erscheint am 20. September 1967 zum letzten Mal. Der Express expandiert und erscheint schließlich nach Köln mit weiteren Ausgaben in Bonn und Düsseldorf: er ist jetzt endgültig die Nr. 1 im Rheinland.

Auch im Internet hat der Express die Nase vorn. Am 1. März 1996 startet "Express-online" und verzeichnet bald 8 Millionen Besuche im Monat.

Die BILD-Zeitung reagiert auf die Regionalisierung der Zeitungslandschaft: zum 01. Juli 1972 startet sie ihre Regionalausgabe Düsseldorf, fünf Jahre später wird die Marke BILD Düsseldorf aus der Taufe gehoben.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln



1967 | Kultur



Erstes Autokino in Köln-Porz eröffnet

In Porz bei Köln wird zum ersten Mal in NRW ein neuartiger Kinotyp ausprobiert. Das Autokino ist ein Direkt-Import von der sonnigen Westküste der USA, wo es sich seit Jahren größter Beliebtheit bei Jugendlichen erfreut.

Das Autokino in Porz ist zu diesem Zeitpunkt das dritte derartige Kino in der BRD. Unter freiem Himmel können Besucher auf einer riesigen Leinwand und vom eigenen Autositz aus die Handlung verfolgen.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Köln

Ort:
Rudolf-Diesel-Straße 36
51149 Köln



1967 | Politik

Gründervater

Konrad Adenauer stirbt am 19.4.1967 in Rhöndorf bei Bonn. Die oft eigenwilligen Entscheidungen des "Alten" prägen die junge Republik entscheidend, entsprechend ist das Begräbnis: Ausnahmsweise ein Pontifikalamt im Kölner Dom. Insgesamt kostet die Beerdigung fünf Millionen Mark.

Konrad Adenauer (*5.1.1876, +19.4.1967)

Wie sein Vater entscheidet sich Konrad Adenauer für eine juristische Laufbahn und studiert Rechtswissenschaften an verschiedenen Universitäten. 1906 wird er Mitglied der Zentrumspartei, 1917 Oberbürgermeister von Köln. 1933 von den Nationalsozialisten suspendiert wird er danach wiederholt Repressalien ausgesetzt.

Nach Kriegsende ernennen die Alliierten ihn wieder zum Oberbürgermeister von Köln, aber nach Unstimmigkeiten setzt ihn die britische Militärverwaltung bald ab, verbietet zusätzlich jede politische Betätigung bis Dezember 1945.

Dann macht er Karriere in der rheinischen CDU, der er sich nach dem Krieg angeschlossen hat. Als Mitglied des ersten ernannten Landtages übernimmt er den CDU-Fraktionsvorsitz.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 erringt die CDU/CSU die meisten Stimmen, Adenauer wird zum Bundeskanzler gewählt.

Erst nach 14 Jahren wird er mit 87 Jahren aus dem Amt scheiden, prägt in dieser Zeit die junge Republik wie kein anderer Politiker: Eingliederung der Bundesrepublik in das westliche Bündnis, Aussöhnung mit Frankreich, Aufnahme des Dialogs mit Israel.

Die Bundesrepublik erringt unter Adenauer mehr Souveränität. Dennoch sind sein Führungsstil und seine einsame Entscheidungen umstritten, insbesondere sein Einsatz für die Wiederbewaffnung und den Aufbau der Bundeswehr.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln



1967 | Medien

Verleger tot!

Mit Kurt Neven DuMont stirbt am 6. Juli 1967 einer der größten Verleger in NRW. Bereits im 19. Jahrhundert schrieb der DuMont-Verlag mit der "Kölnischen Zeitung" Geschichte.

Nun setzt der "Stadtanzeiger" die große Tradition fort. Der Stadtanzeiger soll dem Verlag die "Bodenhaftung" in der Bevölkerung sichern. Neben der Presse ist Reise-, Kunst- und Kurliteratur ein zweites Standbein des Kölner Verlages, der nach dem Tod Kurt Neven DuMonts von dessen Sohn Alfred geleitet wird.

Traditionell ist NRW das Land der Fachverlage: Nach dem Krieg sorgt die Nähe zur damaligen Bundeshauptstadt Bonn dafür, dass renommierte Rechts- und Wirtschaftsverlage sich hier ansiedeln. Wissenschaftsverlage schätzen die dichteste Hochschullandschaft Europas und damit einen großen Autoren-Pool.

Als einzigen großen Belletristik-Verlag zieht es nach 1945 Kiepenheuer & Witsch nach NRW, andere Verleger dieses Genres bevorzugen Städte wie München und Stuttgart.

Thema:
Köln

Ort:
Köln

Dirk Bitzer



1968 | Wirtschaft

Ford mit Euch!

Für den Kölner Arbeitsmarkt eine segensreiche Weisung: Der viermillionste Ford läuft am 20.6.1968 vom Band auf die Straße.

Seit zwanzig Jahren ein Dauerbrenner: Der Taunus. In immer neuer Überarbeitung wird das Auto auch ein Renner der sechziger und frühen siebziger Jahre.

Den Grundstein für das neue Ford-Werk in Niehl legte Henry Ford am 2.10.1930, gemeinsam mit Konrad Adenauer, damals Oberbürgermeister von Köln. Ebenso wie Adenauer wird das Unternehmen in Köln zur Institution, nimmt bereits am 8.5.1945, dem Tag der Kapitulation, die LKW-Produktion wieder auf.

Mit dem Taunus folgt 1948 der erste Nachkriegs-Pkw, Kostenpunkt: 6965 DM. Die Ford-Werke werden zu einem der wichtigsten Arbeitgeber der Region: 1968 arbeiten 37.098 Menschen in den Betrieben.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Köln

Ort:
Pastor-Wolff-Straße 11A
50735 Köln



1968 | Gesellschaft

Streiks an der Uni Köln

30. Mai 1968: In Bonn tagt der Bundestag, um die Notstandsgesetze zu beschließen. In Köln besetzen Studenten die ehrwürdige Universität und rufen zum Streik.

Banner und Barrikaden vor der Kölner Universität. Ein Transparent über dem Eingang verkündet, dass die Alma Mater, die die Heiligen Drei Könige im Universitätssiegel hat, jetzt zur Rosa-Luxemburg-Universität umgetauft worden ist. Überall Plakate und Diskussionen.

Zum wiederholten Male versuchen die Studenten, die Notstandsgesetze im letzten Moment zu stoppen. Mit ihnen soll der Einsatz der Bundeswehr im Inneren legalisiert und die Einschränkung zahlreicher Grundrechte möglich werden, kritisieren die Demonstranten. Auf dem gesamten Uni-Gelände hängen Plakate und finden Diskussionen statt. Es gibt einige Rangeleien, vor allem aber erregte Debatten.

Plötzlich wirft ein älterer Herr einige Teerbeutel auf eine Studentengruppe, die eine Barrikade bewacht. Dann versucht er vergeblich, mit einer Lötlampe Feuer zu legen. Es ist Professor Rubin, der Ordinarius für Byzantinistik. Ein Student wird während der Aktion schwer verletzt, dann wird Rubin abgedrängt.

Schon früher war der Althistoriker und Byzantinist Berthold Rubin mit spektakulären Aktionen aufgefallen. 1962 hatte er die Berliner Mauer mit Hammer und Meißel attackiert, knapp drei Wochen zuvor war er zum Gedenken an Rudolf Heß, die Nr. 2 in NS-Deutschland unter Adolf Hitler, mit dem Fallschirm über Schottland abgesprungen.

Im Laufe des Tages beschließt der Bundestag in Bonn die Notstandsgesetze. An der Kölner Universität werden spät am Abend die Barrikaden wieder abgebaut.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Köln

Ort:
Albertus-Magnus-Platz
50931 Köln



1969 | Gesellschaft

I'm a soulman ...

... und was für einer: "Kohlen-Frings", Kardinal im Kölner Erzbistum, scheidet am 3.3.1969 aus dem Amt des Erzbischofs von Köln.

Joseph Kardinal Frings (*6.2.1887 in Neuss, +17.12.78 in Köln)

Nicht nur die Seelen, auch die Sprache seiner Schutzbefohlenen bereichert der Kardinal: "Fringsen" steht für "Kohlenklau", seit der Kardinal in seiner Neujahrsansprache im Mangelwinter 1946 Verständnis für das Stehlen "zur Lebenserhaltung" zeigt. Schon vorher zeichnet ihn aus, dass er Stellung nimmt, Verantwortung zeigt, sich nicht verschließt: 1944 kritisiert er als Erzbischof von Köln offen die Judenverfolgung im Dritten Reich.

Nach dem Krieg wird er 1946 Kardinal, beim Volk ist der gar nicht weltfremde Kirchenmann beliebt. Als er 1965 an einem schweren Augenleiden erkrankt, zögert der Vatikan lange, bis er Frings mehrfachen Bitten, ihn in den Ruhestand zu versetzen, nachgibt. Sein Nachfolger wird Joseph Höffner.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln



1972 | Wirtschaft

"Raketa" oder "Rheinpfeil"

Seit dem 14. April 1972 fliegt der "Rheinpfeil" der Köln-Düsseldorfer Schifffahrtsgesellschaft (KD).

Das Tragflügelboot hat unter der Wasserlinie Flügel, auf denen der Schiffsrumpf sich nach dem Start aus dem Wasser hebt.

Die Flügel selbst bleiben natürlich drin: Auf ihnen gleitet der "Rheinpfeil" mit bis zu 70 km/h in gut fünf Stunden von Köln nach Mainz, die traditionelle Ausflugsroute der KD. Klar, warum der Schiffstyp in seiner Heimat "Raketa" heißt.

Den "Rheinpfeil" importiert die KD aus der UdSSR, "Raketas" sind dort auf den Flüssen eine gängige Erscheinung. Auf dem Rhein ist er das erste Tragflügelboot der KD. Seit 1826 fährt das Unternehmen verschiedene Touren zu den Sehenswürdigkeiten an Rhein und Mosel.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Düsseldorf
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Frankenwerft 35
50667 Köln



1972 | Kultur

Dichterehrung

Kölner ist er, aber Köln ist nicht seine Lieblingsstadt. Das haben die Stadtväter ihm zu Lebzeiten nie verziehen. Weltweit wird Heinrich Böll geehrt, als er am 19.10.1972 den Literatur-Nobelpreis für seinen "zeitgeschichtlichen Weitblick in Verbindung mit ... sensiblem Einfühlungsvermögen" erhält.

Heinrich Böll (*21.12.17 in Köln, +16.7.85 in Kreuzau-Wieden)

"Billard um halb zehn", "Ansichten eines Clowns", "Die verlorene Ehre der Katharina Blum": Gefühlvoll erzählt Böll seine Geschichten, offenbart in den Reaktionen seiner Figuren die menschliche Seite gesellschaftlicher und politischer Prozesse.

Böll wird in einem katholischen Elternhaus groß, sein Vater ist Bildhauer und Schreiner. Sein Antimilitarismus, seine Ablehnung des Nationalsozialismus, seine Auseinandersetzung mit dem Katholizismus haben hier ihre Wurzeln.

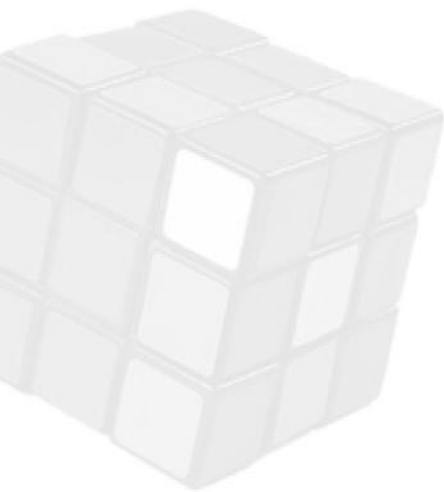
Schriftstellerisch aktiv wird Böll nach dem Krieg, veröffentlicht nach einem Germanistikstudium Kurzgeschichten und Hörspiele.

Auch politisch engagiert er sich, plädiert in den siebziger Jahren für einen entspannteren Umgang mit der RAF beim "Krieg der 6 gegen 60 Millionen". In den Achtzigern setzt er sich für ein rot-grünes Bündnis in Bonn ein.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln





1972 | Wirtschaft

Eros-Center in Köln eröffnet

Seit dem 1. März 1972 ersetzt eine Betonburg die Rotlicht-Kneipen!

200 modern ausgestattete Appartements umfasst das Center, in denen die Prostituierten neben ihrem Bett auch kleine Filmprojektoren für die Freier bereithalten.

Mit dem Eros-Center soll die Prostitution aus der Innenstadt in ein Randgebiet verlagert und in einer zentralen Anlaufstelle gebündelt werden: Industrialisierter Sex ersetzt die Milieu-Romantik am Kölner Eigelstein, dem Stadtviertel, in dem das älteste Gewerbe der Welt bislang verwurzelt war.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Hornstraße 87
50823 Köln



1972 | Kultur

Messer mit Löffel

Die Kölner Rockband Can kommt mit "Spoon" erstmals in die deutschen Charts. Es ist die Titelmelodie des Fernseh-Krimis "Das Messer".

Seit 1968 macht Can Musik. Als Sänger Malcolm Mooney 1970 die Band verlässt, machen Holger Czukay (Bass), Jaki Liebezeit (Drums), Miachel Karoli (E-Gitarre) und der Pianist und Keyboarder Irmin Schmidt alleine weiter. Die vier gelten später als die "klassische" Besetzung der Band und spielen bis 1978 zusammen. Das Management übernimmt Schmidts Ehefrau Hildegard.

Can gilt lange als Geheimtipp. Ein britisches Musikmagazin nennt sie die "talentierteste und konsequenteste Experimental-Rockgruppe in Europa". Mit "Spoon" werden sie auch einem breiteren Publikum bekannt und erhalten für den Song auch eine "Goldene Europa". Im Laufe der Jahre erwirbt sich Can weltweit einen legendären Ruf jenseits des Mainstream.

Can versteht sich von Anfang an nicht als traditionelle Rock-Band. Zwei ihrer Mitglieder kommen aus der klassischen Musik und haben mit dem Komponisten Karlheinz Stockhausen zusammen gearbeitet, einer hat sich lange mit Jazz und Free Jazz beschäftigt. Auch improvisierte Musik, World Music, und vor allem aber der Computer und damit zusammenhängende technische Entwicklungen prägen das Klangbild.

Ihr 1971 gegründetes Studio "Inner Space" genießt wegen seines elektronischen Know Hows einen legendären Ruf. Später wird es - maßstabsgetreu rekonstruiert und voll funktionsfähig - Teil des rock'n' pop Museums Gronau.

Die Gruppe glänzt auch durch ihre Filmmusiken. So komponiert Can die Musik zu dem mehrfach ausgezeichneten Fernsehfilm "Das Millionenspiel" von Wolfgang Menge und Tom Toelle. Und Keyboarder Irmin Schmidt schreibt solo die Musik für die WDR/SWR-Krimi-Reihe "Bloch".

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Kölner Straße 101
53919 Weilerwist



1973 | Kultur

Die Hölle von Kölle - NRW als Schlagerland

Hitparaden-Star Juliane Werding aus Essen am 6. Dezember 1973 auf dem Bravo-Titel

Des einen Leid, der andern Freud: "Am Tag, als Conny Kramer starb" erblickt die Sängerin des Hits das Rampenlicht der Welt, die 16-jährige Juliane Werding. "Conny Kramer" schießt sofort nach Erscheinen im Frühjahr 1972 auf Nummer Eins, wird rund eine Million Mal verkauft. Und das obwohl oder gerade weil der Song für das Schlager-Genre erstaunlich ungeschminkt mit dem Thema Drogen umgeht.

Das Herz des nordrhein-westfälischen Schlagers schlägt in Köln. Dreh- und Angelpunkt ist anfangs der gebürtige Krefelder Kurt Feltz, als Produzent und Texter. 1948 schreibt er für Theo Lingens den "Theodor im Fußballtor", 1952 "Man müsste noch mal zwanzig sein", 1959 den "Kriminaltango", und und und... Wichtige Komponisten sind Jupp Schmitz, Heinz Gietz und Gerhard Jussenhoven.

Die Schlagergrößen Jürgen "Kornfeld" Drews und Roland "Santa Maria" Kaiser leben bei Münster, wiederum in Kölle zuhause ist Wolle - Wolfgang "Hölle, Hölle, Hölle" Petry.

Auch die Überspitzung der Schlagerseligkeit kommt aus Colonia: Guildo Horn und seine "Orthopädischen Strümpfe", der deutsche Beitrag zum "Grand Prix d'Eurovision" 1998 mit "Piep, piep, piep. Guildo hat euch lieb".

Walter Muffler

Thema:
Köln



1975 | Kultur

Rolf Dieter Brinkmann tot

Von einem Auto in London überfahren!

Kurz nach Erscheinen seines Gedichtbandes "Westwärts 1 & 2" wird der in Köln lebende Lyriker Rolf Dieter Brinkmann von einem Auto getötet.

"Der Bauer summt,
der Kühlschrank brummt,
die Kinder kommen aus der Schule
und sind verdummt"

schreibt Brinkmann in "Noch einmal auf dem Land, Rolltreppen im August". Der legendäre Pop-Lyriker fehlte selbst in der 10. Klasse 129 Schulstunden.

Mit Witz und Wut seziert Brinkmann Sprache und Befindlichkeit der westdeutschen "Ziviehlisation" und rebelliert gegen den "typisch deutschen Mief". Seine atemlos hingehackten Nachrichten, seine Erfahrungsprotokolle, Reflexionen und Collagen - alles ufer aus.

Die Texte des "Ausnahmelyrikers" sind so exzessiv wie sein Leben in der zu engen Wohnung in der Kölner Engelbertstraße. Köln, "überhaupt Westdeutschland", erlebt Brinkmann als desolat und verrottet. Ein Land, in dem eine alles zerfressende und zerstörende Entfremdung herrscht - "alles nur Polizeistunde". Eine Stadt in der "jeder in seinem Comickästchen lebt".

Rolf Dieter Brinkmann galt nach Literaturpapst Reich-Ranicki als "eine der größten Hoffnungen der jüngeren deutschen Literatur".

Ulrike Filgers

Thema:
Köln



1976 | Medien



Thema:
Köln
Medien

Ort:
Hansaring 82
50670 Köln

Der Jugendfilmclub Köln e.V. wird gegründet

Am Kölner Eigenstein ist "nicht Musik und Tanz", sondern auch die Räume des Jugendfilmclubs. Das Ganze eine wüste Mischung aus Mini-Filmverleih und Produktion. Hier kann man fast alles leihen: 16mm Filme, Projektoren, Kabelrollen, Lautsprecher und natürlich bleischweres Videoequipment.

Der Jugendfilmclub kurz JFC, hat sich ganz der Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen verschrieben. In wenigen Jahren schaffen es die Macher - Raimund Franken und Peter Zander - einen der größten Filmabspielringe für die nicht-gewerbliche Filmarbeit zu organisieren. Es gibt kaum ein Jugendzentrum, rund um Köln, das nicht für seine Pänz beim JFC Spielfilme ausleiht oder dort Videos schneidet.

Der Verein mit ordentlichem Vorstand und ebenso ordentlichen Mitgliedern wird in den 80er Jahren zu einem innovativen Medieninformations- und Kommunikationszentrum für die Kinder- und Jugendarbeit.

Über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sind schnell das Videomagazin "Lurens" und seine Kinderfilmwochen.

Heute zählt der JFC nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den innovativen medienpädagogischen Einrichtungen des Landes NRW. Eine Vielzahl von Multimedia- und Internetprojekte werden hier erdacht und praktisch umgesetzt. Die "Netznomaden" und "Cinepänz" sind nur zwei Beispiele.

Ulrike Filgers



1976 | Kultur

Zugabe mit Folgen auf dem West-Konzert

Zwei Stunden verlängert der ostdeutsche Liedermacher Wolf Biermann seinen Auftritt in der Kölner Sporthalle.

7000 Gäste in der Kölner Sporthalle feiern Wolf Biermann begeistert. Seine kritischen Gedanken, vom West-Publikum beklatscht, sorgen in der DDR für Ärger. Die DDR-Führung, die zu dieser Zeit ohnehin restriktiv mit kritischen Künstlern umgeht, bürgert Biermann unmittelbar nach dem Konzert aus.

Aus der Bundesrepublik siedelte Biermann bereits 1953 freiwillig in die DDR über, um am Aufbau des Sozialismus mitzuwirken. Doch seine eigenen, kritischen Gedanken sind offiziell nicht gefragt.

Biermanns Ausbürgerung nach dem Köln-Konzert löst in der DDR eine scharfe kulturpolitische Debatte aus. Zur Beruhigung kritischer Denker trägt die staatliche Machtdemonstration nicht bei.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Köln

Ort:
Deutz-Mülheimer Straße 51
50679 Köln



1977 | Kultur

"Ich will keine Schokolade, ich will lieber einen Mann!"

Ohne Trude Herrs Schlager geht im Kölner Karneval nix. Doch die eigenwillige Künstlerin ist verärgert.

Als Schauspielerin will die "ulkige Dicke", die sie oft auf der Bühne gibt, das Volkstheater reformieren: Zuerst spielt sie jahrelang eigene Stücke im Theater ihres berühmten Kollegen Willy Millowitsch, beklagt hier aber zu wenig eigene Gestaltungsmöglichkeiten.

Am 9. September 1977 eröffnet sie deshalb ihr eigenes "Theater im Vringsveedel", reibt sich dabei aber zwischen Programmverantwortung und Schauspielerei auf. Darüber hinaus ist sie als Bühnenchefin verärgert über die mangelnde Unterstützung der Stadt Köln.

Schließlich bricht die "Kölsche Geisha" 1987 die Brücken ab und zieht auf die Fidschi-Inseln. Trude Herr stirbt im März 1991.

Thema:
Köln

Ort:
Severinstraße 81
50678 Köln

Dirk Bitzer



1977 | Politik

Arbeitgeberpräsident entführt

Die "Rote Armee Fraktion" entführt in Köln am 5.9.1977 Arbeitgeber-Präsident Hanns-Martin Schleyer. Sie will Schleyer gegen inhaftierte Genossen austauschen. Wochenlange Fahndung, Polizeikontrollen mit vorgehaltener MP landauf, landab ...

Kaufhäuser: Symbole der Warengesellschaft, Horte des Überflusses. Ein brennendes Kaufhaus: In den Augen der RAF-Gründer ein Symbol, ein Fanal gegen den Konsumzwang des Kapitalismus. Die Flammen als eine Kampfansage an den US-Imperialismus, der Nordvietnam mit Brandbomben überzieht.

Die "Rote Armee Fraktion" ruft zum bewaffneten Widerstand auf. Ihre Gründer kommen aus dem Umfeld der Studentenbewegung, wollen das politische System in Deutschland gewaltsam verändern, Repräsentanten des "repressiven kapitalistischen Staates" durch Attentate vernichten.

Der eigentliche Kampf der ersten Generation um Andreas Baader und Ulrike Meinhof dauert nur ein paar Wochen, 1972 sind sie gefasst. Die zweite Generation der RAF forciert die Attentate und versucht, ihre inhaftierten Ikonen im "Heißen Herbst" zu befreien, scheitert aber.

Die RAF findet kaum Unterstützung in der Bevölkerung, ihr Kampf für eine in ihren Augen freiere Welt bewirkt letztlich das Gegenteil: Eine Einschränkung der Bürgerrechte, um Terror frühzeitig abwenden zu können.

Eine dritte Generation scheitert in den achtziger Jahren endgültig, stellt Mitte der Neunziger den Kampf offiziell ein. Dreißig Menschen hat er das Leben gekostet.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Köln

Ort:
Vincenz-Statz-Straße 1
50933 Köln



1977 | Kultur



Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Medien
Köln

Banküberfall für guten Zweck!

Eine Kindergärtnerin überfällt eine Bank, um einen Kinderladen zu finanzieren. Filme von Frauen sind anders!?

Sie haben andere Geschichten und eine andere Ästhetik, behaupten die jungen Filmemacherinnen. Für Diskussion sorgt der Kinofilm "Das zweite Erwachen der Christa Klages" von Margarethe von Trotta. Die Geschichte der Bankräuberin und Kindergärtnerin Christa Klages ist authentisch.

"Der Film reagiert auf die Stimmungslage des Terrorismus und zeigt neue frauen-emanzipatorische Ausbruchsmanöver", weiß die Kölner Filmprofessorin Renate Möhrmann in einem der ersten Seminare zum Thema Frauenfilm an der Uni Köln.

Frauenfilme haben Konjunktur in den 70er und 80er Jahren. In dieser Zeit entwickeln filmschaffende Frauen auch ein eigenes branchenspezifisches Netzwerk. Hildegard Westbelt gründet den "Chaos Filmverleih" - einen Verleih nur für Frauenfilme.

Volkshochschulkinos und Filmfestivals greifen den Trend auf und bieten Frauenfilmreihen an. "Die Zahl der im Filmbereich arbeitenden Frauen wächst ständig, aber ihre Arbeits- und Förderungsbedingungen sind eher kläglich", meint Elfriede Schmitt vom "Verband der Filmarbeiterinnen", Köln.

Der Zusammenschluss von Regisseurinnen, Produzentinnen, Cutterinnen und Verleiherinnen fordert erstmals eine Quotierung im Filmbereich: geschlechterparitätische Besetzung aller Filmförderungsgremien, die Hälfte aller Förderungsgelder und Ausbildungsplätze für Frauen.

Ulrike Filgers



1977 | Sport

Kölner Haie sind erstmals Deutscher Meister!

Die Weichen werden auf echt kölsche Art gestellt, im Schatten der Domtürme an einer Theke in der Altstadt. Dort gewinnen Vertreter der illiquiden Kölner Haie den betuchten Kaufmann Jochem Erlemann als Präsidenten ihres Eishockey-Clubs.

Der schillernde Abschreibungsexperte, später wegen betrügerischer Geschäfte zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt, klotzt statt zu kleckern. Für die im Eishockey noch nie dagewesene Ablösesumme von 600.000 Mark holt er vom EV Landshut Udo Kießling, den deutschen Superstar des Kampfs um den Puck. Die Rechnung geht auf: Nach dem letzten Saisonspiel am 20. März 1977 halten erstmals Spieler der Kölner Haie die deutsche Meisterschale in den Händen.

Damit steigt Nordrhein-Westfalen endgültig zur Eis-Macht auf. Und die Bayern erringen zwar im Fußball die Dominanz, verlieren sie aber im Eishockey.

Schon Anfang der 50er schmückten sich zwei niederrheinische Mannschaften mit dem Meistertitel: Preussen Krefeld und der Krefelder EV, aus denen später die "Krefeld Pinguine" werden.

Mitte der 60er macht es ihnen die Düsseldorfer EG nach. Gründe zum Feiern gibt es also mittlerweile nicht nur an nordrhein-westfälischen Altstadt-Theken, sondern auch in den hiesigen Eisstadion.

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Köln



1978 | Kultur

Street Geiging Man

Der musikalische Streetfighter Klaus der Geiger lässt am 1. Dezember 1978 im Rahmen des Russel-Tribunals den Bogen flitzen.

Das 3. Internationale Russel-Tribunal tagt 1978/79 unter anderem in Köln. Der Protest richtet sich gegen die sogenannten Berufsverbote in der Bundesrepublik Deutschland.

Natürlich beteiligt sich Klaus der Geiger am kulturellen Rahmenprogramm, auch aus persönlichen Gründen. Schließlich hatte man ihm ein paar Jahre zuvor den Berufsabschluss verweigert, als er von der Musikhochschule flog. Drei Tage vor seiner Prüfung - weil er ein Pamphlet gegen stupide Lernformen verteilte.

Aus dem gebürtigen Klaus von Wrochem wird nun Klaus der Geiger, ein Bürgerschreck und Virtuose der Asphaltmusik. Laut tönende Angriffe gegen die Mächtigen im Lande machen den Wahl-Kölner zu Deutschlands bekanntestem Straßenmusiker. In kaum einer wichtigen Auseinandersetzung fehlt er, in kaum einer Fußgängerzone hat er nicht gespielt.

"Doch nicht mit Krieg und Hass und Rache" - so besingt er seine Gefühle anlässlich der Anschläge vom 11. September auf das World Trade Center - "denn Leben ist eine heilige Sache. Das zu erkennen, sind wir vielleicht hier. Und wenn wir kämpfen, dann nur dafür. Dann nur dafür."

Walter Muffler

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln





1979 | Gesellschaft

Iranische Studenten besetzen Kölner Dom

Die muslimische Revolution, in deren Verlauf der Geistliche Ajatollah Khomeini den autoritären Schah Reza Pahlewi ins Exil zwingt, erreicht Deutschland: Am 5. November 1979 besetzen iranische Studenten den Kölner Dom.

Ihr Ziel: Öffentliche Aufmerksamkeit für ihre Forderung, den nach Panama geflüchteten Schah an den Iran auszuliefern. Schnell können Geistliche den Studenten klar machen, dass eine Dombesetzung kein geeignetes Mittel ist. Die Besetzer geben auf, ganz ohne Polizeieinsatz.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Köln

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln



1980 | Medien

"Gerichte aus der Hexenküche" ...

... will die Redakteurin Inge von Bönninghausen mit ihrer Sendung "Frauen-Studien" im WDR-Fernsehen den Frauen in NRW schmackhaft machen.

Gegen vielfältige Widerstände, auch im WDR, etabliert sie über zwei Jahrzehnte ihre politische Frauensendung zu aktuellen wie historischen Zeit- und Streitfragen.

Größtes Projekt: eine 13-teilige Serie zur Geschichte der Frauenbewegung. Ein anderes Programm-Highlight: das legendäre Streitgespräch zwischen Alice Schwarzer und Spiegel-Herausgeber Rudolf Augstein.

Unterstützt wird die Redakteurin vor allem von der Frauen-Gruppe des WDR. Die organisiert 1980 das erste bundesweite Treffen der Medienfrauen und vergibt seitdem regelmäßig die "Saure Gurke" für die frauenfeindlichste Sendung eines öffentlich-rechtlichen Senders.

Als Inge von Bönninghausen 1999 in Pension geht, ist die Sendung zu einem Magazin geworden - der aktuelle Namen: frau tv.

Anke Wolf-Graaf

Thema:
Medien
Köln

Ort:
An der Rechtsschule 2
50667 Köln



1980 | Gesellschaft

Ganz eilig!

Aus dem Pappamobil strahlt die heilige Aura von Johannes Paul II am 15.11.1980 über Zehntausende.

Seine Lippen haben schon so manches Rollfeld geküsst. Nicht etwa, weil er Flugangst hätte, im Gegenteil: Johannes Paul II ist in der langen Riege der Päpste wohl der reisefreudigste.

Er nimmt gerne die Anlässe wahr, seine Herde rund um den Globus zu besuchen. Diesmal ist es der siebenhundertste Todestag des Kölner Theologen und Gelehrten Albertus Magnus, der auch weltlichen Mächten heute noch so wichtig ist, dass die örtliche Universität nach ihm heißt.

Zu feiern gibt es auch ein Domjubiläum: vor 100 Jahren wurde die Kathedrale vollendet. Baubeginn war übrigens 1248.

Thema:
Köln

Ort:
Domklosterstraße 4
50667 Köln

Dirk Bitzer



1981 | Kultur

Jazz & Pop pur

Die Hochschule für Musik in Köln bietet als erste deutsche Hochschule einen Studiengang Jazz/Populärmusik.

Die Studenten können im neuen Fach zwischen den Ausbildungsgängen Diplommusiker und Musikpädagoge wählen.

Das Studium dauert neun Semester und soll gewährleisten, "dass der Musiker nach eigener Wahl Schwerpunkte setzen kann". Wählen kann er zwischen den Studiengängen Instrumente, Gesang und Komposition/Arrangement.

Inzwischen hat sich der Studiengang zur größten Jazzabteilung an einer europäischen Musikhochschule entwickelt.

Bereits 1957 richtete die Kölner Musikhochschule einen Jazz-Kurs ein, der bis 1962 von Kurt Edelhagen geleitet wurde. Damit war sie nach dem Hoch'schen Institut in Frankfurt (1927 - 1933) die zweite Einrichtung in Deutschland überhaupt, die Jazz unterrichtete.

Zu den ersten Kölner Dozenten gehörten eine Reihe von Edelhagen-Musikern, der bekannte Rundfunkjournalist Dietrich Schulz-Köhn unterrichtete das Fach Jazz-Geschichte. Unter den Studenten waren später so bekannte Musiker wie Manfred Schoof oder Jaki Liebezeit.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Unter Krahenbäumen 87
50668 Köln



1982 | Kultur

Köln korrekt

BAP rockt am 10.06.1982 vor 300 000 Zuschauern auf den Bonner Rheinwiesen bei der Anti-Natogipfel-Demo

Eine Traumkulisse für eine Rockband, die gerade mal drei Jahre alt ist. Ein anderer Traum geht wenige Tage später in Erfüllung: BAP steht im heimischen Müngersdorfer Stadion auf derselben Bühne wie die Rolling Stones, als Vorgruppe. Bandleader Wolfgang Niedecken war noch ein paar Jährchen davor als normaler Zuschauer bei den Stones, bei seinem allerersten Konzert-Besuch.

Anfang der 80er feiert die Kölner Band ihre größten Erfolge, "Verdamp lang her", so ihr Superhit in der rheinischen Mundart. Kölschrock kam in Mode, in den 90ern beginnt für die "Brings" eine "superjeilezick".

Es geht aber auch ohne Kölsch in der Kölner Musikszene. Hochsprachlich kommt schon die Polit-Rockgruppe von "Floh de Cologne" in den 70ern groß raus, später Purple Schulz mit seinen "Verliebte Jungs" und schließlich auch der A-Capella-Chor "Wise Guys". "Köln ist einfach korrekt", unter diesem Songtitel plädieren die hochdeutsch vortragenden Vokalistinnen dennoch für kölsch: "Trotz Geklüngel und Filz: Kölsch ist besser als Pils!"

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Ludwig-Erhard-Allee 20
53175 Bonn



1982 | Kultur

Neue Männer braucht das Land!

... findet Ina Deter, die seit 1974 in Köln für Frauen- und Kinderrechte eintritt. Ihre Songs werden besonders von der Alternativ- und Frauenszene geschätzt.

Andere Töne hört man bei der Neuen Deutschen Welle, kurz "NDW": Eine Abkehr vom "Oh-Du-Nur-Du-und-ich-auf-der-Alm-allein" des deutschen Schlagers.

Das junge Publikum ist begeistert: Die Scheiben verkaufen sich sehr gut, die Vertreter der NDW erzielen in den Charts und im Verkauf Spitzenzahlen.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln



1983 | Sport

"Meister zu werden ist mein Schicksal"

Sein Leben war ein Fußball-Märchen: Einen Trainer wie ihn hat es in Deutschland nie wieder gegeben: Hennes Weisweiler stirbt im Juli 1983.

Es beginnt mit einem Ball, den der Neunjährige 1928 unter dem Weihnachtsbaum findet. Fortan kickt er beim SC Lechenich im Süden von Köln, ehe er als Soldat im Krieg seine Karriere beenden muss.

Nach Kriegsende zeigt sich erstmals die eigentliche Begabung: Hennes Weisweiler, der sein eigenes Spielvermögen nicht allzu hoch einschätzt, fängt 1948 als Spielertrainer beim 1. FC Köln an, ein Jahr darauf folgt der Aufstieg in die Oberliga West.

Zum Beginn eines einmaligen Triumphzuges wird das Jahr 1964: In Mönchengladbach formt Weisweiler die berühmte Fohlen-Elf aus jungen Spielern wie Günter Netzer und Berti Vogts, schafft mit ihr den Aufstieg in die Bundesliga.

1970 der erste Meistertitel, dann geht es Schlag auf Schlag: Erneute Meisterschaften 1971 und 1975, Pokalsieger 1973. Und 1975 holt Weisweiler mit Gladbach auch den UEFA-Cup.

Dann lockt das Geld: Der FC Barcelona will den Erfolgscoach haben, Weisweiler sagt zu. Und geht nach neun Monaten wieder, wegen Differenzen mit Johan Cruyff, dem Starspieler der Mannschaft.

Bei seinem nächsten Engagement in Köln beugt er deshalb vor: Er stützt den Einfluss des dortigen Spielmachers Wolfgang Overath so zurecht, dass dieser sogar seine Karriere beendet. Der Erfolg aber gibt Weißweiler recht: 1977 wird er mit dem FC Meister, feiert ein Jahr darauf sogar das Double.

Als es Differenzen mit der Clubführung gibt, heuert Weisweiler 1980 bei Cosmos New York an, und wird sofort US-Meister. Wie könnte es da auch anders sein, als das er 1983, nach einem Jahr bei den Grasshoppers Zürich, dort auch Meister wird, und auch noch Pokalsieger?

Drei Wochen später endet sein Leben abrupt: Am 5. Juli 1983 stirbt Hennes Weisweiler an einem Herzinfarkt.

An seine Erfolge erinnert heute noch die Hennes-Weisweiler-Akademie auf dem Gelände der Sporthochschule Köln: Hier lehrte Weisweiler ebenfalls zwischen 1955 und 1974, bildete auch als Leiter über 250 Bundesligatrainer aus.

Dirk Bitzer



Thema:
Köln

Ort:
Köln

1983 | Umwelt & Ernährung

Dat Wasser vun Kölle

Wenn's bei 4,8% vergoren ist, ist das nasse Element den Kölner ja nicht unlieb. Aber die dreckige Brühe, die am 30.5.1983 durch die Straßen schwappt, lässt man besser nicht mal an die Füße: 9,96 Meter Hochwasser, die höchste Flut seit 50 Jahren.

Immer wieder schwillt der Streit zwischen NRW und anderen Bundesländern an: Hochwasser, das dort eben nur hoch ist, wird flussabwärts durch zusätzlichen Regen zu hoch, und platsch: In Köln schwappt der Rhein über. Wenn die Länder rheinaufwärts ihre Schleusen im Notfall nicht frühzeitig öffnen.

Flussbegradigungen, um der Binnenschifffahrt die zeitraubenden Flussbögen zu ersparen; Flussbettbefestigungen, um die Ufer zu verstärken; dazu starke Niederschläge oder Schneeschmelze - und zack: Das Hochwasser ist da, und die Flüsse zeigen, dass sie nicht zu regulieren sind.

Die Landschaft ist verbaut, es fehlen natürliche Überlaufgebiete, in denen das Wasser keinen Schaden anrichten kann. Staumauern schützen die Städte nur bis zu einer bestimmten Höhe. Künstliche Überlaufbecken haben die Bundesländer zwar gebaut, öffnen sie aber erst im äußersten Notfall - fürs eigene Land!

Thema:
Köln

Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:
Köln

Dirk Bitzer



1983 | Gesellschaft

Macht Stollwerck zum Bollwerck

Am 20. Mai besetzen rund 600 Menschen die alte Schokoladenfabrik Stollwerck in der Kölner Südstadt.

Als die städtischen Bagger im Morgengrauen des 21. Mai anrollen, um die alte Fabrik abzureißen, sind die Besetzer schon da und verbarrikadieren die Tore zum Werksgelände. Die Bagger müssen wieder abziehen - die Besetzung wird 49 Tage dauern.

Während dieser Zeit propagieren die BISA (Bürgerinitiative Südliche Altstadt) und ihre Unterstützer "Wohnen im Stollwerck". Die Gebäude sollen nicht abgerissen, sondern umgebaut werden. Das ist billiger als ein Abriss und schafft Wohnraum zu erschwinglichen Preisen - sogar eine Musterwohnung wird errichtet.

Eine "Volksküche" sorgt für Essen und Trinken auf dem Gelände, in der ehemaligen Stollwerck-Kantine entsteht ein Kulturzentrum.

Das Leben im Stollwerck bleibt allerdings nicht ohne Widersprüche. Neben solidarischen Momenten kommt es auch immer wieder zu Prügeleien und heftigem Streit.

Schließlich einigen sich Stadt und Besetzer auf den Abzug zum 6. Juli um 16.00. Die Bagger beginnen sofort danach mit dem Abriss. Die Stadt hält in der Folgezeit die meisten ihrer Absprachen mit den Initiativen nicht ein.

Ein Teil der Fabrik bleibt aber noch stehen und wird bis 1987 kulturell genutzt: im Annosaal und der Maschinenhalle arbeiten Künstler und Musiker weiter. Die beiden Orte werden mit ihren künstlerischen Experimenten und Ausstellungen europaweit bekannt.

Als die Stadt schließlich auch den denkmalgeschützten Anno-Saal abreißen lässt, zerstört sie ein Kulturdenkmal der besonderen Art. In dem Saal wurden 1896 erstmals in Deutschland die bewegten Bilder der Gebrüder Lumière gezeigt - hier begann die deutsche Filmgeschichte.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Dreikönigsstraße 23
50678 Köln



1983 | Kultur

Sieg im Kölner Jazzkrieg

Der Rat der Stadt Köln überträgt der Initiative Kölner Jazz Haus den "Stadtgarten". Damit erhält der Jazz in Köln ein Zuhause.

Der "Stadtgarten" ist ein Ausflugslokal im ältesten Park der Stadt am Rande der City. Das Haus steht seit 1979 leer. Seitdem bewerben sich zwei Kölner Initiativen um einen Pachtvertrag.

Auf der einen Seite steht der Jazzboard Köln e.V. um den Gastronomen Gigi Campi und den Musiker Kurt Edelhagen, auf der anderen die Initiative Kölner Jazz Haus e.V. (IKJH) um Rainer Michalke. Sie stehen sich mit unterschiedlichen Konzepten feindlich gegenüber.

Während das Jazzboard ein "offenes Forum für Jazz und mehr" anbietet, das mit einem breiten Kulturangebot inklusive internationaler Konzerte die "Entfremdung zwischen Künstlern und Publikum" überwinden will, fordert die IKJH ein Jazzforum der Region, das vor allem dazu beitragen soll, "die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Jazzmusikerinnen und Jazzmusikern zu verbessern".

Die Positionen polarisieren sich, beide Initiativen organisieren Konzertreihen und werben bei den Parteien für sich.

Nach ersten Erfolgen von Campi & Co zieht die IKJH gleich: Sie erhält für ihre Arbeit und Konzerte eine Reihe von internationalen Preisen. Es kommt zum Patt.

Schließlich erweist sich die IKJH als durchsetzungsfähiger: Nach vier Jahren Schlagabtausch erhält die Jazz Haus-Initiative den Zuschlag der Politik.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Venloerstraße 40
50672 Köln



1984 | Gesellschaft

Fundamentalismus in Deutschland

Kalif von Köln plant Umsturz in der Türkei: Cemalettin Kaplan gründet 1984 einen Verband.

Politische Gewalt predigt Cemalettin Kaplan seinen Anhängern in Köln, wo er im politischen Asyl lebt. 1984 gründet er den „Verband der islamischen Vereine und Gemeinden“. Sein Ziel: eine „Anatolische Islamische Republik“ unter seiner Führung in der Türkei. Weil er politisches Asyl genießt, darf er nicht in die Türkei ausgeliefert werden.

1995 stirbt Kaplan, sein Sohn Metin folgt ihm als Kalif. Das Oberverwaltungsgericht Münster entscheidet am 26. Mai 2004, dass Metin Kaplan in die Türkei abgeschoben werden darf. Das Verwaltungsgericht Köln setzt seine Abschiebung für zwei Monate aus. Der Vorgang löst eine breite Debatte über die „Ohnmacht“ des deutschen Rechtsstaats aus.

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Hayrettin Aydin

Ort:
Köln



1984 | Kultur

Narrenkappe mit Anarcho-Stern

Die erste "Stunksitzung" - do laachste dich kapott!

Alternativer Karneval? Die Narrenkappe auf den Anarcho-Stern gesetzt? Jawoll! Am 24. Februar 1984 wird in Köln die erste "Stunksitzung" gegeben, kriegen die traditionellen Karnevalsvereine Konkurrenz. Satirischer, anarchischer, politischer geht es auf den Stunksitzungen zu. Das Publikum freut sich: Nicht nur die erste Stunksitzung an der Studio-Bühne der Kölner Uni ist ausverkauft, auch in den nächsten 19 Jahren bleibt kein Platz unbesetzt.

Nicht alle sind begeistert - über Inhalte und Darbietungen in der Stunksitzung wird in der Szene hingebungsvoll gestritten. Die Folge: 1990 startet mit der "Prunksitzung" noch eine alternative Karnevalsveranstaltung, die aber nicht lange durchhält. 1994 ruft dann ein Kreis um Hella von Sinnen und Helmut Sohnle die schwul-lesbische "Rosa Sitzung" ins Leben.

Da müssen sich die Düsseldorfer Jecken etwas einfallen lassen: Seit 1996 stakseln am Karnevalssamstag beim "Tuntenlauf" die Herren mit den wildesten Kostümen und den höchsten Pumps über einen Laufsteg auf der Kö - organisiert wird der Catwalk von den "Heartbreakers", dem Förderverein der Düsseldorfer Aidshilfe.

Die originale "Stunksitzung", die 1991 über den Rhein auf die "schäl Sick" nach Köln-Mülheim ins E-Werk zieht, feiert unbeeindruckt von aller Konkurrenz weiterhin ausverkaufte Veranstaltungen - in der Session 2001 schaffen das die alternativen Karnevalisten beeindruckende 40 Mal.

Philipp Sanke

Thema:
Köln

Ort:
Universitätsstraße 16a
50937 Köln



1985 | Kultur

Eine Riesenpackung Kabarett

Der Wahl-Kölner äußert sich am 28. März 1985 über seine allererste TV-Reihe "Freitags Abend".

"Ich will dieses Medium in den Griff kriegen," sagt Thomas Freitag im Kölner Express, "mit kleinen Schritten Verkrustetes aufbrechen, beweisen, dass Unterhaltung nicht Schwachsinn sein muss."

Freitags Kabarett-Karriere kommt in Schwung, als der versierte Parodist 1977 für zehn Jahre zum Ensemble des Düsseldorfer "Kom(m)ödchen" stößt. Anfang der 90er-Jahre avancieren seine Bühnensoli "Die Riesenpackung - Ein Comic Strip" und "Hoppla - Ein Deutsches Schicksal" mit je 250.000 Zuschauern zu den erfolgreichsten deutschen Kabarett-Produktionen aller Zeiten.

Die 15 ARD-Folgen mit "Medienkunde für Anfänger", wie der Untertitel zu "Freitags Abend" lautet, machen ihn in den 80ern dem breiten Fernsehpublikum bekannt.

Seinen damals im Zeitungsinterview dokumentierten Optimismus in Bezug auf die Programmqualität verliert Thomas Freitag allmählich. Mehr als ein Jahrzehnt später hört sich das in seinem elften Bühnensolo namens "unplugged" so an: "Noch nie in der Menschheitsgeschichte wussten wir mit soviel Wissen so wenig Sinnvolles anzufangen".

Walter Muffler

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln



1986 | Kultur

Ein neues Museum Ludwig

Am 6. September 1986 wird dem Schokoladenfabrikanten und Kunstsammler Peter Ludwig ein Traum erfüllt: Ein Museumsneubau mit seinem Namen und mit seiner Sammlung wird in Köln eingeweiht.

Mit seinem zerklüfteten, kleinteiligen Giebeldach aus Titanplatten wird der Museumsneubau, der jetzt das zehn Jahre zuvor gegründete Museum Ludwig beherbergt, schnell zu einem der Kölner Wahrzeichen und prägt deren Rheinpanorama gleichberechtigt neben Altstadt und Dom.

Das Museum bietet 260.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, zwei der drei Etagen sind der modernen Kunst vor allem von Peter Ludwig vorbehalten.

Köln kann damit eine weltweit herausragende Pop-Art-Auswahl präsentieren. Daneben ist auch die Expressionismus-Sammlung des Kölners Josef Haubrich zu sehen, die zusammen mit den Beständen des Wallraff-Richartz-Museums in das neue Haus umgezogen ist. Es heißt denn auch mit vollständigem Namen Wallraff-Richartz-Museum/Museum Ludwig.

Als Peter Ludwig und seine Ehefrau Irene der Stadt 1994 weitere Werke von Pablo Picasso überlassen, wird zugleich eine Trennung der beiden Museen beschlossen. 2001 erhält das Wallraff-Richartz-Museum wieder ein eigenes Haus.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Heinrich-Böll-Platz
50667 Köln



1986 | Wirtschaft

Endlich zuhause!

Der Circus Roncalli weicht mit einem festlichen "Tag der offenen Tür" sein neues Winterquartier ein.

Schon vor zwei Jahren hat Bernhard Paul das Gelände in Köln-Mülheim gekauft, auf dem er mit seinem Circus Roncalli sesshaft werden will. Hier überwinterte früher die "Zirkuskönigin" Carola Williams.

Jetzt ist der Platz umgestaltet und mit neuen Werkstätten versehen, die auch in der auftrittsfreien Zeit die "Idee Roncalli" voranbringen sollen. Der 27. April wird zum Tag des offiziellen Einzugs bestimmt und festlich begangen.

Zehn Jahre zurück, fast auf den Tag, präsentierte Circus-Direktor Paul sein erstes Programm. "Die größte Poesie des Universums" war eines der Highlights des Bonner Sommers. Doch 1977 war schon wieder Schluss. Der Circus rechnete sich noch nicht.

Der Re-Start begann zwei Jahre später auf dem Gelände der ehemaligen Schokoladenfabrik Stollwerck. Hier arbeiten Handwerker aller Art, Restaurateure, Kostümbildner, Musiker, Artisten und Künstler daran, die vergangene Faszination des klassischen Circus wieder zum Leben zu erwecken.

1980 heisst es erneut "Manege frei" und diesmal schaffen es die Artisten: Roncalli wird zum Inbegriff des neuen Circus und tourt regelmässig durch das Land.

Neben seinem Circus entwickelt Direktor Paul weitere Projekte wie "Panem et Circensis", ein Restaurant und Varieté im Spiegelzelt, oder "Circus meets Classic", eine Veranstaltungsreihe u.a. im Konzerthaus Dortmund.

Mit dem Roncalli-Café in Aachen und "Roncalli's Apollo Varieté" in Düsseldorf gibt es neben dem Winterlager auch zwei weitere "feste Häuser".

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Neurather Weg 7
51063 Köln



1986 | Kultur



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln

Fuß in der Tür - Fünf Jahre Kölner Filmhaus e.V.

Endlich: Nach fast fünf Jahren erhält das 1981 gegründete Kölner Filmhaus e.V. Zuschüsse von der Stadt - aber bis dahin hat es alle finanziellen Engpässe und inhaltlichen Krisen überstanden.

Wie man an Zuschüsse drankommt? "Erst Mal einen Fuß in die Tür und dann langsam die Schulter nachschieben ... wie ein Vertreter! Sie müssen eine Haushaltsstelle haben, selbst, wenn dort zunächst nur eine Null steht, damit der Kämmerer einfach weiß, da ist jemand." Diesen Ratschlag gibt Klaus Heugel, SPD-Fraktions-Vorsitzender, dem Kölner Filmhaus.

Das Kölner Initiative zählt mit zu den ersten Filmhäusern, die sich in der Bundesrepublik gründen. Die Idee: Den Filmmetropolen München und Berlin viele kleine produktive Zentren entgegensetzen, um eine regionalspezifische und unabhängige Filmkultur zu entwickeln. Unabhängige Filmproduktionen sollen durch die Bereitstellung von Technik und Räumen ermöglicht werden.

Das Kölner Filmhaus unterscheidet sich von den Initiativen in Essen und Münster in zwei Punkten: viel mehr Mitglieder, viel weniger finanzielle Mittel.

Mit verklebten Cocktailsesseln im Kino und unbezahlter Arbeit beginnen die Kölner 1981. Erst fünf Jahre später haben sie endlich den symbolischen "Fuß in der Tür". Das Filmhaus erhält Betriebs- und Projektmittelzuschüsse von der Stadt Köln.

Ulrike Filgers



1986 | Umwelt & Ernährung

Komisch, ...

... dass überhaupt noch welche drin waren!?! Am 1.11.1986 beginnt ein verheerendes Fischsterben im Rhein.

Großbrand beim Chemiekonzern Sandoz bei Basel: 800 Tonnen Düngemittel explodieren in einer Lagerhalle. Rauchgaswolke, Giftalarm, die Menschen müssen im Haus bleiben. Die Baseler Innenstadt gleicht einer Geisterstadt.

Das Feuer ist schnell gelöscht, die Luft wieder rein, der Rhein verseucht: Rot schillert das Wasser. Was Chemiker erst für unbedenkliche Markierungsfarbstoffe halten, die mit dem Löschwasser in den Rhein gespült wurden, entpuppt sich als ein 70 Kilometer langer Gifteppich. Flussabwärts treibend tötet er Fische und Pflanzen.

Nach der Schweiz und Frankreich ist auch Deutschland betroffen: In Köln stellen die Wasserwerke am Rheinufer die Pumpen zur Gewinnung von Uferfiltrat ab, wollen so verhindern, dass die Schadstoffe in den Uferbereich gesaugt werden und das Grundwasser verseuchen.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln



1987 | Sport

Abpfiff

Nationaltorhüter Harald "Toni" Schumacher enthüllt Doping-Praktiken im Profi-Fußball und wird deshalb vom 1. FC Köln entlassen.

Ausgerechnet an einem Aschermittwoch trennen sich die Wege des 1. FC Kölns und seines Torhüters Harald "Toni" Schumacher.

Die Doping-Praktiken in der Bundesliga, die Toni in seinem Buch "Anpfiff" enthüllt, mag der Verein so nicht hinnehmen. Auch der DFB nimmt Anstoß und wirft den Spieler aus der Nationalmannschaft. Doch damit endet die Karriere von Schumacher nicht.

Nach einem kurzen Gastspiel bei Schalke 04 wechselt er 1988/89 zu Fenerbahce Istanbul und wird dort auf Anhieb türkischer Meister. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland hilft er in der Saison 1991/92 als Ersatz-Keeper bei Bayern München aus: noch achtmal läuft er in der Bundesliga auf.

Nach Ende seiner aktiven Laufbahn arbeitet Schumacher auch als Trainer - unter anderem bei Borussia Dortmund, Fortuna Köln und Bayer Leverkusen.

Von der Veröffentlichung der Doping-Vorwürfe profitiert unmittelbar nur einer: der damals 19-jährige Bodo Illgner wird Schumachers Nachfolger nicht nur im Tor des FC, sondern auch als Nummer Eins der Fußball-Nationalmannschaft.

Wolfgang Hippe

Thema:
Fußball
Köln

Ort:
Köln



1987 | Kultur

Eine von uns

Der Nationalsozialismus zerstört ihr Leben und ihre Karriere: Die Bedeutung der Romane von Irmgard Keun entdeckt man erst kurz vor ihrem Tod. Sie stirbt 1982 in Köln.

Ihr Erstling "Gigi - eine von uns" erscheint 1931, da ist Irmgard Keun gerade mal 26. Auch in ihren nächsten Romanen stehen junge Frauen im Mittelpunkt, die in der starren, konservativen Gesellschaft Weimarer Republik um ihre Selbstständigkeit kämpfen.

Selbstbewusst, pfiffig, aber zur damaligen Zeit finanziell abhängig von Vätern, Gatten, eben Männern: Das sind auch eigene Erfahrungen, die sie in ihren Werken durchaus ironisch und kess schildert.

1936 erhält Irmgard Keun von den Nationalsozialisten Schriftverbot. Sie flüchtet nach Belgien und Holland, taucht unter.

In der Nachkriegszeit interessiert sich dann kein Verleger für weibliche Romanheldinnen zur Zeit der Weimarer Republik. Irmgard Keun beginnt zu trinken, wird schließlich sogar in die Psychatrie eingewiesen.

Kurz nach der Entlassung 1972 der Wendepunkt: Eine Lesung in Köln, es ist die Zeit der Frauenbewegung. Und plötzlich sind Keuns Romanheldinnen auf der Suche nach Selbstständigkeit modern, ihre Gefühle und Gedanken nachvollziehbar und richtig: "Irmgard Keun - eine von uns", heißt es jetzt.

Nur wenige Jahre kann die Schriftstellerin diese späte Anerkennung genießen: Am 5. Mai 1982 stirbt sie an Lungenkrebs in Köln.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Köln

Ort:
Köln



1987 | Kultur

Kunst für St. Peter

Friedhelm Mennekes findet: Künstler gehören in die Kirche, selbst wenn sie nicht fromm sind.

Das Engagement für moderne Kunst begleitet Pfarrer Friedhelm Mennekes schon, als er noch als Seelsorger in einem Frankfurter Armenviertel arbeitet. Als er die Pfarrei Sankt Peter am Rande der Kölner City übernimmt, macht er aus der Kirche eine "Kunst-Station".

Nicht nur das alte Werk von Peter Paul Rubens soll die Kirche weiterhin schmücken, sondern auch und vor allem moderne Kunst. "Eine neue Kultur des Mystischen muss her", erklärt er immer wieder.

In seinen Gottesdiensten ist auch moderne Musik zu hören, in seinen Vorträgen und Predigten bündelt er sich keineswegs bei den Künstlern an. Wichtig ist gegenseitiger Respekt und die Erkenntnis, dass nicht jeder Künstler, dessen Werke berühren, religiös ist.

Wer Sankt Peter betritt, erlebt einen "Sakralraum von neuer Art": der Besucher kann sich frei bewegen und sich seinen Eindrücken hingeben, sich im Raum entfalten, Kunst erleben.

Die Liste der ausgestellten Künstler ist lang und reicht von Joseph Beuys und Francis Bacon bis zu Cindy Sherman und Rosemarie Trockel.

Inzwischen macht Mennekens Beispiel Schule. Mittlerweile gibt es fast 1.000 vergleichbare Initiativen in ganz Deutschland.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Jabachstraße 1
50676 Köln



1987 | Kultur

Leben pur

Im Kölner Verlag Kiepenheuer & Witsch erscheint der Roman "Mai, Juni, Juli". Eines der "wichtigsten deutschen Bücher der letzten 20 Jahre", urteilt eine Frankfurter Sonntagszeitung.

Ein Großteil der Kritik sieht in dem Erstling von Joachim Lottmann allerdings keinen Klassiker der Popliteratur, sondern eher Leere und Langeweile.

Die schildert Lottmann auch: Ein namenloser Ich-Erzähler versucht vergeblich, irgend etwas Literarisches zu Wege zu bringen. Er will ein "großer Schriftsteller" sein, doch er kommt irgendwie nicht voran.

Lottmann selbst sieht sich als ironischer Chronist im Stil der Bild-Zeitung, für die er auch kurz gearbeitet hat: schreiben "nach dem Motto meines Chefredakteurs Hans-Herrmann Tiedje: 'Schreib' das auf, Lottmann!' Ich war zwar nur wenige Wochen bei der Bild-Zeitung gewesen, hatte dabei aber eine Erfahrung fürs Leben gemacht: Man kann ja alles aufschreiben! Und es wird gedruckt!"

Am meisten beeindruckt ihn allerdings das hohe Honorar, das ihm sein Lektor Helge Malchow immer wieder mal in bar zusteckt.

Lottmann ist nicht der einzige Popliterat, den der Kölner Verlag Kiepenheuer & Witsch im Programm hat. Seit Anfang der 1980er Jahre führt er Bücher von Peter Glaser, Diedrich Diedrichsen, Julie Burchill, Bret Easton Ellis oder eben von Joachim Lottmann im Programm, die alle für eine neue Art von Underground und Popliteratur stehen. Die KiWi-Reihe ist Teil dieses Lebensgefühls.

Als 2003 Lottmanns Roman wieder aufgelegt wird, befindet ein Lottmann-Freund rückblickend, diese "Momentaufnahme trifft recht genau die Zeit, in der in Deutschland im Umfeld von Zeitschriften wie Elaste, Tempo und vor allem der Kölner Spex das Schreiben über und mit Pop erprobt wurde". Zu Recht gelte Lottmann als einer der "Urväter der deutschen Pop-Literatur".

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Köln



1987 | Gesellschaft



Thema:
Köln

Ort:
Köln

Mit Lifestyle der Apokalypse entgegen - Internationale Möbelmesse in Köln

"Im Zentrum des Menschen ist die Wohnung", lautet das Motto der Internationalen Möbelmesse in Köln vom 13. bis zum 18. Januar 1987.

Wohnungseinrichtungen werden erstmals als Reaktion auf Umweltkatastrophen, Freizeit- und Informationsgesellschaft vermarktet: "Die Schutzfunktion der Wohnung wird wieder deutlicher nach Tschernobyl. Im Münchner Raum sind junge Familien geradezu in die Wohnungen geflüchtet", weiß Herr Naumann, der Möbelexperte. "Da ist der vertraute Geruch von Wachs und Holz, da sind angenehme Rundungen zum Streicheln. Es ist höchste Zeit für eine Welt voll Wärme und Gefühl - für einen Wertewandel."

Die Vermarktung von Tischen, Stühlen und Bänken gehorcht dem Zeitgeist. Da sind: Schränke wie Märchenschlösser mit goldenen Kugeln und geheimen Tresoren. Clubsesselchen im Oceanliner Design der 20er Jahre, Ottomanen und Baldachine, Regale aus Plexiglas. Für die Wohnobjekte der Postmoderne ist kein Material zu ausgefallen. Ebenholz, Elfenbein, Blattgold und der Renner der Saison: "hundert zärtlich schlafende Astlöcher" - Vogelaugenahorn.

Mit "Lebensqualität" und "Lifestyle" wohnt man der Apokalypse entgegen. Vorbei sind die Zeiten, als man noch mit teuren Schrankwänden protzen konnte. Das Spiel von Farbe und Form muss beherrscht werden! Die Wohnung wird zum Maßstab für qualifizierten, kreativen Konsum.

Ulrike Filgers



1988 | Medien

"Immer live dabei!"

Journalisten und Passanten genießen den "Hauch des Todes": Am 18.8.1988 parkt der Fluchtwagen der Geiselnnehmer aus Gladbeck in der Kölner Innenstadt.

Bankraub in Gladbeck am 16. August: In der Folge nehmen die Bankräuber Degowski, Rösner und dessen Freundin zwei Frauen als Geiseln. Die Täter gelten als extrem gewaltbereit und brutal. Die Polizei findet keine Strategie, die Geiselnahme zu beenden, ohne die beiden Frauen zu gefährden.

Ganz dicht kommen Journalisten an das Fahrzeug heran, als es am 18.8. in der Kölner Innenstadt parkt. Die Gangster geben Exklusivinterviews mit vorgehaltener Waffe - Hauptsache, die Story stimmt. Ein Reporter steigt sogar mit ins Auto.

Die Polizei schlägt zu, als die Geiselnnehmer wenig später Richtung Frankfurt fahren: Bei der Schießerei wird die 18-jährige Geisel Silke Bischof getötet. Die Polizeitaktik wird danach scharf kritisiert. Doch auch das Verhalten der Journalisten wirft die Frage auf, ob die Lust an der Sensation es rechtfertigt, Gewalttätern in den Medien eine Bühne zu bieten.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Köln



1988 | Staatspreis NRW

Carola Stern

Staatspreisträgerin des Landes Nordrhein-Westfalen 1988.

Carola Stern (1925 - 2006) spiegelt in ihrer Biographie wie kaum eine andere Persönlichkeit die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Sie ist als "Jungmädel" beim nationalsozialistischen "Bund deutscher Mädel" (BDM), wird Junglehrerin in der Sowjetischen Besatzungs-Zone und Eliteschülerin der Parteihochschule der SED, spioniert in der DDR für die USA und flieht 1951 in den Westen, als ihre Tarnung auffliegt.

An der Freien Universität Berlin studiert sie Politische Wissenschaften und Soziologie, arbeitet als Verlagslektorin in Köln und wird 1970 Redakteurin beim WDR.

Ab 1985 arbeitete sie als freie Publizistin und veröffentlicht eine Reihe erfolgreicher Biographien, unter anderem über Dorothea Schlegel, Rahel Varnhagen, Helene Weigel und Bert Brecht, Gustav Gründgens und Marianne Hoppe.

Sie gründet 1961 die bundesdeutschen Sektion von "amnesty international" mit, arbeitet im Deutschen PEN und wird Mitglied der SPD.

Ihre 2001 erschienene Autobiographie wird 2004 unter dem Titel "Carola Stern - Doppelleben" von Thomas Schadt für die ARD verfilmt.

Carola Stern in ihren Erinnerungen über ihren frühen Berufswunsch: "Oma, wenn ich groß bin", sagte ich zu meiner kranken Großmutter, "dann predige ich im Radio für dich! Und wenn ich nicht mehr predigen mag, erzähle ich dir Geschichten!" "Tu dat, vertell mi wat, min Kind!" antwortete Oma Schwandt. Während meiner Schulzeit war ich mächtig darauf aus, einmal ein leibhaftiges Wesen kennenzulernen, "das beim Rundfunk spricht". Doch auf unsere Insel schien sich keines zu verirren. Das lang ersehnte Ereignis trat erst später ein..."

[Der vollständige Auszug aus Carola Sterns Autobiografie "Doppelleben" ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 S. 33 - 38.]

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln



1988 | Gesellschaft



Thema:
Köln

Ort:
Köln

Jetzt geht's den Herren an die Wäsche!

Herrenmodewoche in Köln

Die kochfeste Weiße mit seitlichem Eingriff hat ihre Schuldigkeit getan. Weg mit dem "Doppelgerippten" der Adenauer-Ära.

Sogar konservative bundesdeutsche Wäschehersteller wagen es, auf dieser Messe Bunt und Verwegenes zu präsentieren. Shorts und Strings für Sportive, Machos, Schüchterne.

Kindlich-komisch sind die Muster auf den Minis und Macros: verliebte Elefanten, Wetterfrösche in Aktion. Der letzte Gag im Zeitalter von Aids: ein zusätzliches Präservativtäschchen an den Boxershorts.

Bislang zählte nur die tadellose Güte des Materials und die Sauberkeit der Herrenunterhose - das, hat sich gründlich geändert: "Kultur fängt nicht bei Museumsbesuchen an, wenn Sie es drunter bunter wollen...", weist eine traditionsreiche deutsche Wäschefirma die Herren auf ihre hedonistische Leistungsfähigkeit hin.

Die körperlichen Vorzüge des Mannes und seiner Lenden werden jetzt ins Bild gerückt. Die Attraktivität eines männlichen Wesens misst sich nicht mehr allein nach seinem beruflichen Erfolg. Eine neue Qualität ist gefordert - und die heißt Erotik.

In amourösem Ambiente posieren maschinentrainierte Körper in Boxershorts und Tangas. Die Geschichten der Werbebilder sind uneindeutig eindeutig. Die Herren sind entweder noch - oder gerade wieder - in der Unterhose.

Ulrike Filgers



1988 | Gesellschaft

Kondome abholen...

... kann man im Mädchencafé "Mäc-up", einer Anlaufstelle für Mädchen und junge Frauen, die auf der Straße leben.

Der Sozialdienst Katholischer Frauen richtet das Café 1988 einen Steinwurf vom Kölner Hauptbahnhof entfernt ein - ein einmaliges Projekt für NRW.

Im "Mäc-up" können die Mädchen essen, duschen, ihre Wäsche waschen, Second-Hand-Klamotten mitnehmen und mit anderen quatschen. Beratung und Vermittlung weitergehender Hilfen, z.B. für Aussteigerinnen aus dem Straßenstrich oder Suchtkranke, werden angeboten, aber nicht aufgedrängt.

Die Besucherinnen bleiben anonym, wenn gewünscht. Behörden haben keinen direkten Zugriff auf sie. Und die Männer müssen sowieso draußen bleiben.

Zum "Mäc-up" gehört auch ein Bus, der mehrmals in der Woche zu den Mädchen vom Straßenstrich fährt. Im Bus können sie alte Spritzen gegen neue eintauschen, Kondome abholen und sich von Sozialarbeiterinnen beraten lassen.

Anke Wolf-Graaf

Thema:
Köln

Ort:
Trankgasse 11
50667 Köln



1988 | Medien

RTL

Unterhaltung, Information, Spannung: Seit dem 1.1.1988 sendet RTL aus Köln. Seit 1984 ist neben den öffentlich-rechtlichen Sendern auch Privatfernsehen in Deutschland zugelassen. Es schenkt uns neue Formate: Daily-Soap, Talkshow, selbst die Nachrichten bleiben nicht verschont...

Information + Entertainment = Infotainment. Mit dem Erfolg des Privatfernsehens etabliert sich eine neue Form der Programmgestaltung: Der Zuschauer soll nicht nur informiert, sondern auch unterhalten werden - damit er nicht wegschaltet, denn die Privaten sind werbefinanziert.

Sendungen müssen Einschaltquote bringen, um interessant für die Werbekunden zu sein. Die Gefahr: Der Informationswert wird auf Kosten der Darstellungsform vernachlässigt.

Ein neues Format startet in RTL am 5.1.1989: "Der Heiße Stuhl". Ein Mensch muss mehreren Widersachern Rede und Antwort stehen, Streit überwiegt oft das Gespräch.

Die hohen Werbeeinnahmen bescherten den Privatsendern volle Kassen, sie kaufen, was Quote bringt: Aktuelle Spielfilme, Sportereignisse ...

Eine Spirale: Mit dem teuren, aber für Zuschauer attraktiven Programm steigt auch der Wert und Preis der Werbeminuten im Umfeld dieses Programmangebotes. Die Sender bekommen noch mehr Geld, und können beim nächsten Einkauf noch höher bieten.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Köln



1989 | Kultur



Ein geflügelter Fiesta

Nach Ende der Ausstellung parkt Künstler HA Schult eines der Kunstobjekte auf dem Dach des Stadtmuseums im denkmalgeschützten Kölner Zeughaus. Das widerstrebt dem Ordnungssinn von Regierungspräsident Antwerpes ...

Der geflügelte Fiesta ist eines von zehn Kunstwerken, mit denen der Aktionskünstler HA Schult am 14. April 1989 den "Fetisch Auto" darstellt: Autos als schwimmende Wolke auf dem Rhein oder am Haken eines Hubschraubers neben dem Kölner Dom.

Schult ist einer der ersten europäischen Aktionskünstler, die in ihren Werken die Belastung der Umwelt thematisieren. Vor seiner "Entdeckung" des Autos arbeitet Schult mit den Hinterlassenschaften der Konsumgesellschaft: Müll. Nicht allein die Werke, auch die Aufregung um sie vermittelt die Botschaft.

Den Streit mit Regierungspräsident Antwerpes gewinnt Schult: Als Antwerpes 1999 in den Ruhestand geht, steht das Flügelauto immer noch auf dem Dach des Zeughauses.

Thema:
Köln

Ort:
Zeughausstraße 1
50667 Köln

Dirk Bitzer



1990 | Bildung

Akademie für alle Medien

Am 15. Oktober nimmt die Kunsthochschule für Medien Köln den Lehrbetrieb auf: die erste Kunstakademie für alle Medien in Deutschland.

Die Kunsthochschule für Medien - kurz KHM - beginnt als Experiment. Im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit von Kunst will sie sich im Dreieck von künstlerischer Phantasie, theoretischem wie historischem Wissen und medientechnischer Gestaltung mit allen Medien auseinandersetzen.

Neben der künstlerischen Qualifikation sollen die Studenten auch auf eine spätere Berufstätigkeit in der expandierenden Medienwirtschaft vorbereitet werden. Dabei sollen sich "Professionalität und Kreativität" treffen, begründet Wissenschaftsministerin Anke Brunn (SPD) das Konzept der "Kunstakademie neuen Typs".

Die ersten dreißig Studenten werden von sechs hauptamtlichen und zahlreichen nebenamtlichen Professoren fächerübergreifend in den drei Sparten Medienkunst, Mediengestaltung und "Fernsehen/Video/Film" unterrichtet. Nach zwei Jahren steht die Diplomprüfung an.

Gründungsrektor der KHM wird Professor Manfred Eisenbeis.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Rheiengasse 8
50678 Köln



1990 | Umwelt & Ernährung

Die lachsrote Petunie ... ist genmanipuliert!

Der erste deutsche Freilandversuch mit gentechnisch veränderten Pflanzen startet am 15. Mai 1990 in Köln-Vogelsang. Überraschendes geschieht!

30.000 weißen Petunien haben Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts ein Mais-Gen implantiert. Ziel: Eine Veränderung der Blütenfarbe. Tatsächlich entstehen bislang unbekannte lachsrote Blüten.

Unerwartet allerdings: Die Sonnenstrahlung im Freilandversuch bewirkt eine Rückbildung zu weißen oder rot-weißen Blüten. Zudem zeigen sich die Pflanzen mit starken roten Farbstoffen resistenter gegen Krankheiten als blassere.

International suchen Forscher sofort eine Erklärung, sind sich aber immerhin sicher, dass die veränderten Petunien sich nicht unkontrolliert vermehren: Samen und Keimlinge des Südamerika-Importes sind frostempfindlich, kreuzen sich nicht mit verwandten Pflanzen in Europa - in der Regel ...

Thema:
Köln

Ort:
Köln

Dirk Bitzer





1990 | Kultur

Multiplex: Die neuen Kinopaläste

Am 10. Oktober 1990 eröffnet in Hürth das erste Multiplex-Kinocenter in NRW. Es folgen Großkinos in Bochum und Gelsenkirchen, Essen und Köln.

Damit wird NRW zum Testmarkt für den neuen Kintyp, der zwei Varianten aufweist: Das nach dem Vorbild von Einkaufszentren verkehrsgünstig am Rand der Großstadt errichtete Multiplex wie in Hürth, Bochum und Gelsenkirchen, und das im Innenstadtbereich gebaute Multiplex wie in Essen und Köln.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenber

Thema:
Köln

Ort:
Im Mediapark 1 106
50670 Köln



1991 | Gesellschaft

Autorität der Kirche

"Nachtragend wie einen Elefanten" nennen Kritiker den Kölner Erzbischof Meisner. Das bekommt auch die Buchhandlung Herder in Köln zu spüren, als sie den Theologen Eugen Drewermann zur Lesung lädt.

Eugen Drewermann ist bekannt für seine Kritik der strengen Kirchen-Hierarchie, und das entspricht Meisners Position so gar nicht. Kurzum verbietet der Kardinal dem Bistum künftig bei Herder einzukaufen. Zuvor war die Kirche jahrelang Stammkunde der Buchhandlung.

Derartige Rundumschläge gegen eine Lockerung der Sitten sind Meisners Spezialität: Seine Initiative ist entscheidend für den Druck des Papstes auf die deutschen Bischöfe, ihre Zustimmung zum Abtreibungskompromiss zurückzuziehen.

Meisner toppt den Streit in dieser Frage noch mit dem Vergleich der Abtreibungs-Pille Mifegyne mit dem KZ-Gas Zyklon B. Ein Motto des streitbaren Konservativen: "Ich kann missverstanden werden, das muss ich in Kauf nehmen. Aber ich werde wenigstens gehört."

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln



1992 | Wirtschaft

"Massenmord" ...

... assoziiert die Journalistin Elke Heidenreich bei einem Besuch der Firma Moch in Köln.

Überall hängen Beine, Arme, Köpfe und Torsi herum, wenn auch künstliche ...

In den Werkstätten von Europas ältester Schaufensterfiguren-Fabrik werden seit 85 Jahren Bauelemente für "Trendman", "Standard Lady" oder "Century Men" hergestellt und zusammengesetzt.

Über 300.000 dieser Figuren besiedeln heute die Schaufenster Deutschlands. Ihre Maße folgen aktuellen Trends. Früher war man eher füllig, heute trägt die Dame Konfektionsgröße 36, der Herr 48-50.

Am Anfang der Schöpfung jeder Puppe steht ein Tonklumpen, aus dem Bildhauer eine Skulptur formen - nach dem Bild und den Maßen eines Modells, dessen Gesicht allerdings - aufs Wesentliche reduziert - anonymisiert wird. Der Musterkörper wird anschließend tausendfach in Fiberglas reproduziert.

Heute "lebt" eine Schaufensterfigur problemlos zehn Jahre. Anders anno dazumal: da schmolz schon einmal der alte Rohstoff Wachs dahin.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Köln

Ort:
Fuchskaulenweg 2
50999 Köln



1992 | Wirtschaft

Müllberge beim ötv-Streik

Er beginnt am 25. April 1992 an den Städtischen Bühnen in Dortmund und Essen und weitet sich über die ganze Republik aus: Der erste ötv-Streik der Nachkriegs-Geschichte.

Mitarbeiter der Gewerkschaft "Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr" fordern Lohnerhöhung: 4,8 Prozent bieten die Arbeitgeber, doch schon der Vorschlag der Schlichter, die den Streik abwenden wollen, liegt bei 5,4 Prozent. Die ötv-Mitglieder entscheiden in einer Urabstimmung: Streik!

Krankenhauspersonal tut nur das Nötigste, damit der Betrieb nicht zusammenbricht, die Müllabfuhr kommt gar nicht. Die anfangs verständnisvolle Zustimmung der Bürger kippt angesichts überquellender Müllkörbe und ausgefallener Straßenbahnen.

Am 7. Mai einigen sich die Tarifparteien auf die vorgeschlagenen 5,4 Prozent. Leidtragende des Kompromisses ist die ötv-Vorsitzende Monika Wulff-Matthies: Viele Gewerkschaftler meinen, es wäre mehr drin gewesen.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Köln

Ort:
Dortmund



1992 | Medien

Zwischen Klüngel, Kölsch und Kirche

Jürgen Becker moderiert am 14. Mai 1992 erstmals die TV-"Mitternachtsspitzen".

"In den Mitternachtsspitzen mache ich die Tagespolitik als Blauer Bock getarnt", sagt der Kölner Kabarett-Crack, dem die monatliche WDR-Unterhaltungs-Sendung zu großer Popularität verhilft.

Politische Satire ohne jede Tarnung pflegte Jürgen Becker zuvor auf der Bühne, im "3 Gestirn Köln 1", zusammen mit Heiner Kämmer und Wolfgang Nitschke. Sein Nachfolger im Kabarett-Trio ist Wilfried Schmickler, der als Berufs-Choleriker auch eine wichtige Dauer-Rolle bei den "Mitternachtsspitzen" spielt.

Jürgen Becker thematisiert in wöchentlichen WDR-Hörfunk-Beiträgen und vor allem in seinen Bühnensoli die rheinische Region zwischen Klüngel, Kölsch und Kirche. Ums vierte große Kölner "K", den Karneval, kümmert er sich schon ganz früh: seit 1984 als Mitbegründer und langjähriger Präsident des alternativen Karnevalsvereins "Stunksitzung". Und lästert dabei über die Traditionalisten: "Der Kölner Karnevalsprinz liegt im Krankenhaus, wegen Hodenverdrehung, wie es offiziell heißt - auf deutsch: dem ist der Karneval auf den Sack gegangen!"

Thema:
Medien
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln

Walter Muffler



1993 | Kultur



Das süßeste Museum der Welt ...

... ist eindeutig das Kölner Schokoladen-Museum: Besucher können die Exponate nicht nur sehen, sondern auch fühlen, riechen, und: schmecken!

Am Ende der Museums-Tour steht der legendäre Schokoladen-Brunnen, aus dem flüssige Schokolade literweise sprudelt. Jeder Besucher erhält eine eingetunkte Waffel: Die essbare Quintessenz der Ausstellung.

Die zeigt die Schokoladenherstellung von der Kakao-Ernte in den Tropen, deren Temperaturen im Tropenhaus feucht-nass nachvollziehbar sind, bis hin zur eigens angefertigten Schau-Produktionsstraße, die die Schokoladen-Herstellung vor Augen führt.

Die Kölner Firma Imhoff-Stollwerck, die das Museum am 31. Oktober 1993 eröffnet, spielt seit 1839 eine gewichtige Rolle in der Geschichte der Schokolade. Im Schokoladenmuseum bleibt daher keine Frage zum Thema unbeantwortet, bis auf eine: Warum gibt es eigentlich nur eine Waffel pro Besucher?

Thema:
Köln

Ort:
Am Schokoladenmuseum 1A
50678 Köln

Dirk Bitzer



1994 | Kultur

Kölsch, Krätzche, Karneval

Ein Denkmal für einen Jecken am 06.11.1994 in Köln

"Drink doch ene met" von den Bläck Fööss, "Der schönste Platz ist immer an der Theke" von Toni Steingass, "Ich trinke auf dein Wohl mein Schatz" von Willi Ostermann - das wahre Dreigestirn des Kölner Karnevals heißt nicht Prinz, Bauer und Jungfrau, sondern Kölsch, Krätzche und lecker Mädsche. "Blootwoosch, Kölsch un e lecker Mädsche", so heißt es bei den Höhnern. Und Krätzche nennt der Rheinländer die volkstümlichen Lieder, für die der Karneval eine schier unerschöpfliche Quelle ist.

Jahr für Jahr neues Schunkelfutter liefern Kölns Fastelovends-Musiker, hunderte Lieder pro Session. Eine Masse, die nicht nur Kasse macht, sondern ab und zu auch Klasse.

Das gilt für die Alternativ-Karnevalisten der Jahrtausendwende wie die Schäl Sick Brass Band bei Humba-Efau und Köbes Underground bei der Stunksitzung, und reicht zurück bis in die NRW-Gründerjahre mit dem Trizonesien-Song des Karl Berbuer und dem Trostlied für die Währungsreform-Geschädigten "Wer soll das bezahlen", interpretiert von Jupp Schmitz. An dessen Klavier entstand auch die Melodie des Rausschmeißers "Am Aschermittwoch ist alles vorbei".

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Köln



1995 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Köln

Schäl Sick auf der richtigen Seite

19.10.1995, 22:00 Uhr: die Kölner "Schäl Sick Brass Band" auf der Weltmusik-Messe in Brüssel

Alles scheint verkehrt zu sein an der Kölner "Schäl Sick Brass Band": die Rheinseite, die Herkunft des Bandleaders, die Allgegenwart der Bläser auch bei den leisen Tönen und die wilde Mischung der Musikstile. Da kommt zusammen, was nicht zusammengehört: kurdische, nubische, rheinische, bulgarische Weisen kreuzen alpinen Jodlerklang, karibische Steeldrums und südamerikanische Blasmusik.

Aber die schäl Sick liegt diesmal auf der richtigen Seite. Die Band von der rechten Rheinseite - die in Köln traditionell als die falsche und damit "schäl Sick" gilt- entwickelt sich um die Jahrtausendwende zu Deutschlands bedeutendstem Vertreter der Weltmusik: zwei Alben in den europäischen Worldmusic-Charts, Tourneen durch Mittel- und Südeuropa, vom Maghreb bis in die Türkei.

Die Band ist ein 1991 gebildetes Konglomerat von Immigranten-Musikern in der Domstadt. Regional macht man sich beim Alternativ-Karneval "Humba" einen Namen, international bei der Weltmusik-Messe "Womex". Die findet 1995 in Brüssel statt und SSBB spielte im Beurs Schouwburg, dem Theater an der Börse.

Walter Muffler



1997 | Gesellschaft

Kölsch ist gesund!

Das finden ausgerechnet Freiburger Wissenschaftler heraus. Über Beipackzettel mit Neben- und Wechselwirkungen spekulieren bis heute die Zecher am Tresen.

Die Kölner Brauereien unterstützen die Studie wohlwollend. Wie viele Selbstversuche die harte Laborarbeit der Freiburger Wissenschaftler aufgelockert haben, ist nicht bekannt.

Das Ergebnis, das sie am 14. Mai 1997 veröffentlichen, ist jedenfalls: Kölsch kann einen positiven Einfluss auf den Körper haben. Vorausgesetzt, der Genießer achtet insgesamt auf eine gesunde Ernährung und hat viel Bewegung. Laut Studie senkt Kölsch den Blutdruck, auch das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Und: Es regt die Nierentätigkeit an! Wer hätte das gedacht!

Thema:
Köln

Dirk Bitzer

Ort:
Köln



1999 | Kultur

Erste Dombaumeisterin zu Köln

Die erste Dombauhütte gab es 1248, und auch als der Dom 1880 fertig war, brauchte man sie noch - bis heute. In ihrer Geschichte einmalig ist eine Dombaumeisterin: die gibt es seit dem 1. Januar 1999, sie heißt Barbara Schock-Werner.

Nicht nur "katholisch und schwindelfrei" müsse man für den Job sein, sondern auch "schnell und ungeduldig", um beim Wettlauf mit schmutziger Luft und bröckelndem Gestein mitzuhalten.

Die 52-jährige Fränkin bringt alle Qualitäten dafür mit. Sie macht eine Bauzeichnerlehre, hantiert mit Kelle und Mörtel und schafft es, ohne Abi Kunstgeschichte zu studieren.

Ihre Dissertation schreibt die zweifache Mutter über das Straßburger Münster mit anschließender intensiver Lehr- und Forschungsarbeit zur gotischen Architektur.

Als ein neues Fenster für die Kölner Kathedrale gebraucht wird, schlägt sie dem Domkapitel Gerhard Richter vor. Seine ungewöhnliche Lösung und die Reaktion des Kardinals sorgen für mächtig Wirbel. Auch in die Politik mischt sie sich ein, als der Titel "Weltkulturerbe" für den Kölner Dom in Frage steht.

Barbara Schock-Werner ist als Leiterin der Dombauverwaltung auch für das Dombauarchiv und für die Domgrabungen verantwortlich. Bei den Kölnern ist sie außerdem noch für etwas ganz anderes berühmt: für ihren ausgefallenen, selbstgemachten Karnevals-Kopfschmuck.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Köln

Ort:
Am Domhof
50667 Köln



1999 | Politik

Harry der Erste

Harry Blum wird der erste direkt gewählte Oberbürgermeister von Köln. Nach 44 Jahren kommt damit wieder ein Christdemokrat an die Spitze der Stadt.

Die Zeichen für Klaus Heugel, den OB-Kandidaten der SPD, stehen gut. Bei der Bundestagswahl ein Jahr zuvor hat seine Partei fast die Hälfte der Stimmen auf sich vereint. Jetzt sehen ihn alle Meinungsumfragen vorn. Und seine Wahlkampfkasse ist prall gefüllt – alles läuft wie geschmiert. "Die SPD", so Heugel, "ist die gestaltende Kraft der Stadt."

Doch vier Wochen vor der Wahl ändert sich alles schlagartig. Es wird bekannt, dass Heugel verbotenerweise Insider-Wissen beim Kauf von Aktien eingesetzt hat – später wird er dafür zu einer Geldstrafe verurteilt. Er tritt nach einigem Hin-und-Her eher unfreiwillig von seiner Kandidatur zurück.

CDU-Bewerber Blum liefert sich nun einen Zweikampf mit der Grünen Anne Lütkes. Im ersten Wahlgang gewinnt Blum mit 48,1 % zu 32,4 % gegen die Außenseiterin. Den notwendigen zweiten Wahlgang entscheidet er mit 52,1 % für sich, auch weil die SPD sich nicht zu einem Wahlauftritt für Lütkes durchringen kann. Stattdessen verlangt sie von ihr Garantien für den Bestand von SPD-Pfründen.

Der strahlende Sieger kann sich nicht lange über sein neues Amt freuen. Er stirbt am 17. März 2000 unerwartet an einer Herzerkrankung. Die notwendig gewordene Neuwahl gewinnt sechs Monate später sein Parteikollege Fritz Schramma.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln



1999 | Politik

Selbstdarsteller

Nach 21 Dienstjahren geht der Kölner Regierungspräsident Antwerpes in Pension. Ende der Amtszeit eines begnadeten Selbstdarstellers?

Eingezwängt zwischen Weisungsbefugnis der Landesregierung und kommunaler Selbstverwaltung: Das Amt des Regierungspräsidenten - aber nicht bei Franz-Josef Antwerpes!

Zwischen Bewunderung und Ablehnung schwankend, sind die meisten Zuschauer vor allem amüsiert: Wenn Antwerpes etwa pedantisch gegen moderne Kunst wie das Flügelauto auf dem denkmalgeschützten Stadtmuseum vorgeht. Oder wenn er nächtliche Alkoholkontrollen auf Autobahnen durchführt und meint, seine Anwesenheit würde die übermüdeten Beamten motivieren.

In der Sache konsequent, sucht er seine Anliegen über die Medien zu verkaufen, weiß: Es ist leichter, etwas zu vermitteln, wenn das Volk unterhalten wird. Die Presse wird gern dazugebeten, bevor der "Kurfürst von Köln" ausreitet, seine Untertanen zu beehren!

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln



1999 | Medien

Zeitungskrieg!

Ein Norweger bringen Unruhe in die Kölner Zeitungslandschaft: Am 14.12.1999 erscheint erstmals "20 Minuten Köln", eine neue Tageszeitung vom norwegischen Schibsted-Medienkonzern. Das besondere daran? Das Blatt ist umsonst!

Bis zu diesem Tag herrscht Ruhe am Kölner Zeitungsmarkt. Der Verlag DuMont Schauberg kontrolliert als lokaler Pressemonopolist mit seinen Blättern "Kölner Stadtanzeiger", "Express" und "Kölnische Rundschau" den Anzeigen- und Zeitungsmarkt, die unvermeidliche Kölner Ausgabe der BILD-Zeitung aus dem "Axel Springer Verlag" wird großzügig geduldet.

Das Erscheinen von "20 Minuten Köln" bringt beide Verlage in Rage: DuMont Schauberg scheut keine Personal- und Druckkosten und kreierte umgehend den ebenfalls kostenlosen "Kölner Morgen". Der Springer-Verlag verteilt "Köln Extra" für lau. Vorsichtshalber wird der norwegische Konkurrent auch noch verklagt - von DuMont.

Die Gratiszeitungen prägen ab sofort die Kölner Nahverkehrslandschaft: Die Boxen mit den drei konkurrierenden Gratis-Gazetten finden sich an den wichtigsten Haltestellen und U-Bahnhöfen. Die Blätter sind schnell gelesen und ebenso schnell weggeworfen.

Nach eineinhalb Jahren juristischen Geplänkels ist der Spuk aber schon wieder vorbei: Am 11. Juli 2001 wirft "20 Minuten Köln" das Handtuch - offiziell aus "unternehmenspolitischen Gründen". Der "Express" denkt sich ein besonders schönes Abschiedsgeschenk aus: Er "klaut" ein "20 Minuten"-Interview mit Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma und druckt es ohne Quellenangabe nach.

Da die beiden anderen Gratisblätter nur wegen "20 Minuten" auf den Markt gekommen waren, ist es nur logisch, dass sie wenige Tage später auch vom Markt verschwinden.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Köln



2000 | Kultur

Der Sound des Globus

Erstes Konzert des "Klangkosmos Weltmusik" am 19. Januar 2000 in Köln.

Als Paul Simon in Südafrika sein "Graceland" aufnahm und Peter Gabriel den Senegalesen Youssou N'Dour in seinem Vorprogramm singen ließ, Mitte der 80er Jahre, da hielten erstmals periphere Klänge Einzug in die Popmusik. Bald schon entstand der Begriff Weltmusik für all die exotischen Spielarten des Pop, die Europa immer mehr belebten. Der ständige Strom neuer Stile riss nicht mehr ab.

In diesem Sog präsentiert man im Jahr 2000 im Schatten des weltberühmten Kölner Doms mit ein paar Konzerten professionelle Musiker aus aller Welt. Es beginnt im Domforum mit der Gruppe "Juan de Dios y sus muchachos" und ihrer Musica cubana tradicional. Aus diesem kleinen Anfang wächst ein landesweites Veranstaltungsnetz und das umfassendste Kooperationsprojekt in Nordrhein-Westfalen.

30 NRW-Städte und die beiden Kultursekretariate im Land beteiligen sich an der Reihe "Klangkosmos Weltmusik". Jeden Monat touren neue Musiker aus irgendeiner Ecke der Welt entlang an Rhein und Ruhr. Und so lernen Rheinländer und Westfalen den Sound des Globus kennen.

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln



2000 | Medien

Fernsehfürme zu kaufen

Erstmals bietet die "Cologne Conference" auf dem Medienforum NRW 2000 eine internationale Messe für Film- und Fernsehrechte an: Fernsehfilme zum Kaufen.

Seit 1991 präsentiert die "Cologne Conference" unter der Leitung von Lutz Hachmeister dem deutschen Publikum im Rahmen des "Medienforums NRW" ausgesuchte internationale Fernsehproduktionen.

Auf der "Conference" sind Hochkaräter wie die Krimiserien "Auf alle Fälle Fitz" und "NYPD Blue" oder die Ärzteserie "Emergency Room" zum ersten Mal in Deutschland zu sehen. In der Reihe "Kultfernsehen" werden vergessene Fernsehprogramme wie etwa frühe Übertragungen des "Grand Prix Eurovision de la Chanson" präsentiert.

Das "Medienforum NRW" ist der größte Medienkongress in Europa. Nach der Premiere 1989 in Dortmund zieht das Forum 1990 nach Köln um. Die Zahl der Fachleute, die jedes Jahr aktuelle Fragen und Probleme der Medienbranche diskutieren, steigt stetig. 1997 zieht man aus Platzgründen aus dem Kölner Hotel Maritim in die Köln-Messe um.

Zum Fachkongress "Medienforum" gehört auch das Medienbürgerfest, das sich an ein breites Massenpublikum richtet.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln



2000 | Kultur

Totentanz in Köln

Der Tod ist die größte Beleidigung des Menschseins – findet Gunther von Hagens. Seine präparierten Leichen sollen ewig leben.

Seit dem 12. Februar präsentiert Gunther von Hagens seine "Körperwelten" in Köln: zwanzig menschliche Leichen, die er mit einem speziellen Verfahren geformt und konserviert hat.

Der Betrachter sieht im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut. Nervenstränge, Adern und Organe sind herauspräpariert, ebenso wie ein Fötus im erstarrten Bauch der Schwangeren. Nichts bleibt verborgen.

Der Anatomieprofessor, der wie Joseph Beuys stets einen Schlapphut trägt, will mehr als nur ein medizinisches Kabinett zeigen. Er will den ästhetischen Blick auf den Körper lenken und eine "moderne, real-fantastische Auferstehung unseres Leibes" inszenieren.

Die Ausstellung spaltet die Stadt. Kritiker werfen von Hagens Allmachts-Fantasien und Sensationslust vor. Mancher vermisst die Achtung vor der Würde der Toten. Doch das hält die Neugierigen nicht vom Besuch ab.

Die Schlange vor dem Ausstellungszelt reißt nie ab, auch wenn sich einige Besucher beim Anblick der Leichen nicht mehr aufrecht halten können. Sie finden sich schließlich in einem Sanitätszelt wieder.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Heumarkt
50667 Köln



2000 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Wallrafplatz 5
50667 Köln

Vom Wahren Anton zum Optimator

Kabarettistische Anmerkungen von Heinrich Pacht am 20. Oktober 2000 im WDR zur Zwangsarbeiter-Entschädigung.

Der Kleinkunstkeller gilt dem ewig jungen Alt-68er nicht als einzige Bühne seines Kabarett. Auch das Diskussionsforum im WDR-Funkhaus am Wallrafplatz zum Thema "Zwangsarbeit: Entschädigt und vergessen?" bildet eine ideale Kulisse für den analysestarken Satiriker aus Köln-Nippes. Denn Gesellschaftskritik bringt Heinrich Pacht überall dort an, wo die Gesellschaft sich aufhält.

Hinein ins politische Getümmel begibt er sich in den 70er-Jahren mit "Der wahre Anton". Das nah an den aufmüpfigen Bewegungen jener Zeit orientierte Darstellerkollektiv zeigt auf Straßen und in Kneipen sein zwischen Volkstheater und Politikabarett angesiedeltes Spiel. Später firmiert Pacht dann für mehrere Jahre zusammen mit Richard Rogler als "Wahrer Anton" - das Duo erhält 1982 den Deutschen Kleinkunstpreis.

Heinrich Pacht arbeitet auch für Theater, Film und Fernsehen, ist Grimme-Preisträger und seit Mitte der 90er mit Kabarettisoli unterwegs. Er verschont nichts und niemand in Programmen wie "Der Optimator" oder "Geld und gute Worte". Darin blamiert er zum Beispiel die Vegetarier bis auf die Knochen: "Man sagt, die leben länger. Das stimmt nicht. Die sehen nur älter aus."

Walter Muffler



2000 | Kultur

Wahnsinn!

Deutsche Kabarett-Preis für Kölner Kabarettisten - Richard Rogler ausgezeichnet.

"Wahnsinn!" - immer wieder wiederholen Richard Rogler und Dieter Hildebrandt in der Kabarett-Sendung "Scheibenwischer" kurz nach dem Fall der Mauer dieses eine Wort: Alles nur "Wahnsinn!".

Doch der hat Methode - zumindest bei Rogler. Dass er im Jahr 2000 den deutschen Kabarett-Preis entgegennehmen kann und zugleich erster Kabarett-Professor an der Hochschule der Künste in Berlin wird, ist das Ergebnis von über 20 Jahren Bühnenarbeit.

Rogler debütierte 1978 an der Seite von Heinrich Pacht im Duo "Der wahre Anton". 1982 erhält das Duo den deutschen Kleinkunst-Preis, den Rogler mit seinen Solo-Programmen später noch zweimal bekommt. Auftritte bei den WDR-"Mitternachtsspitzen" und seine eigene ARD-Sendung "Nachschlag" machen ihn populär.

Kennzeichen Roglers sind seine atemlose Langzeitmonologe, vor allem aber sein über mehrere Programme entwickeltes alter ego "Camphausen" - ein Apologet der 68-er mit akuten Karriereproblemen. Eines von Roglers Mottos lautet: "Gesetze einhalten kann jeder - aber die Freiheit aushalten..."

Philipp Sanke

Thema:
Köln



2000 | Medien

Watching Big Brother

Zehn Kandidaten und eine Containerwohnung im rheinischen Hürth sind ab 28. Februar die Stars der Trash-Show "Big Brother". Und Kamera und Internet sind immer dabei.

Täglich ab 20.15 Uhr berichten RTL II und später - wegen der hohen Einschaltquoten - auch RTL über Freud und Leid der Container-WG. 28 Kameras und 47 Mikrofone beobachten und belauschen rund um die Uhr jedes Wort und jede Geste der Gruppe um Kerstin und Manu, Alex, Jürgen, John und Zlatko.

250.000 Mark gibt es zu gewinnen. Um an das Geld zu kommen, muss man 100 Tage ohne Kontakt zur Außenwelt bei permanent laufenden Kameras überstehen und vermeiden, vom Fernsehpublikum aus dem Haus gewählt zu werden.

Die Sendung wird schnell Kult, auch wenn Medienkritiker ihre Niveaulosigkeit beklagen und sogar Anhaltspunkte für eine Verletzung der Menschenwürde der Kandidatinnen und Kandidaten ausmachen. Sie fordern vergeblich die Absetzung von "Big Brother".

Mit insgesamt ca. 190 Mio. Seitenabrufen in 100 Sendetagen wird die Webseite zur Sendung die am besten besuchte Webpage Europas. Und sie erhält einen Eintrag im "Guinness-Buch der Rekorde" - als bis dahin erfolgreichste Verknüpfung von TV und World Wide Web.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Kalscheurener Straße 89
50354 Hürth



2001 | Medien

Alles weg bei Spex!

Zufall oder Notwendigkeit!? Der Internet-Auftritt des Kölner Musikmagazins "Spex" geht futsch!

Im Sommer 2001 wird der Albtraum jeder Online-Redaktion beim legendären Kölner Musikmagazin Spex wahr: Während eines "technischen Routine-Vorgangs" verschwindet der gesamte, frisch relaunched Internet-Auftritt im Datennirwana.

"Beim Wiederöffnen des Archivs ist wohl durch ein Zusammenspiel dummer Zufälle der gesamte Datenbestand kaputt gegangen", sagt Carsten Sandkämper, der Online-Chef des Magazins. Sicherheitskopien existieren nicht. Alles weg bei www.spex.de.

Die Redaktionsgeschichte von 1998 bis 2000 lässt sich übrigens nachlesen in dem Roman "Phonon oder Staat ohne Namen" von Dietmar Dath, einem der Ex-Chefredakteure von Spex.

Und wer noch mehr zur Geschichte des popkulturellen Diskursiversums wissen will, der befrage Dietrich Dietrichsen - der Musiktheoretiker war nicht ganz unbeteiligt an frühen Spex-Ausgaben.

Ulrike Filgers

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Rolandstraße 69
50667 Köln



2001 | Medien

Die Maus wird 30

Die Maus feiert Geburtstag, mehr als eine halbe Million Fans feiern mit.

Volksfeststimmung rund um den Dom, die ganze Kölner Innenstadt ist eine Riesenparty. Rund 650.000 kleine und große Kinder aus ganz NRW feiern den 30. Geburtstag der "Sendung mit der Maus".

Nachdem WDR-Intendant Fritz Pleitgen und Comedy-Star Dirk Bach das Fest feierlich eröffnet haben, wirbelt der kleine runde Moderator mit Maus und Co. stundenlang über die Bühne.

Die erste Sendung mit der Maus wurde vom WDR im März 1971 unter dem Titel "Lach- und Sachgeschichten" ausgestrahlt. Gert K. Müntefering, der Leiter des WDR-Kinderprogramms, bemerkt bald das Starpotential der Maus: "Wenn unsere Zuschauer sowieso immer nur über die Sendung mit dieser Maus sprechen, dann nennen wir das Ding eben auch so."

Und so kommt es. Ab Januar 1972 heißt das Edutainment-Programm endgültig die "Die Sendung mit der Maus". Und das ist bis heute so geblieben.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Breite Straße 6-25
50667 Köln



2001 | Medien

Hart aber fair

Für Politiker ungewohnt: der Moderator fragt sogar nach. Das erste Mal am 31. Januar 2001.

Den Fernsehzuschauern gefällt das neue Format im WDR Fernsehen. Moderator Frank Plasberg diskutiert mit seinen Gästen über aktuelle politische Themen und fragt schon mal energisch nach, wenn Politiker mit rhetorischen Tricks einer Antwort ausweichen wollen.

Plasberg sieht seine Aufgabe doppelbödig: "Mal bin ich Dompteur, mal leiste ich Hilfestellung. Ich muss mir überlegen, wie ich die Diskussion in Gang bringen und halten kann. Und ich muss erkennen, wann ich mich besser raushalte."

Die Belohnung für die Beweglichkeit der Sendung und Plasbergs souveräne Moderation folgt auf dem Fuße. 2003 erhält "Hart aber fair" den Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie "Beste Informationssendung", am 18.03.2005 den Adolf Grimme Preis.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln



2001 | Wirtschaft

Ideales Spiele-Klima

Electronic Arts (EA), der Weltmarktführer für interaktive Unterhaltungssoftware, zieht am 1. Oktober 2001 nach Köln.

"Kölns trendbewusstes Konsumentenumfeld, seine Szene und Innovationsfreude" sieht EA-Geschäftsführer Stefan Lampinen als ideales Umfeld für seine Branche.

Als Teil der Entertainment-Industrie sucht er zudem die Nähe zu der rund um den Dom angesiedelten Medien- und Kreativwirtschaft.

Neben bekannten Games wie "Sims 2", "Harry Potter", "Der Herr der Ringe" und "Superman" legt EA einen Schwerpunkt auf Sports-Games. So hat das Unternehmen die FIFA-Lizenz bis zum Jahre 2014 erworben, um seine Fußball-Manager-Spiele abzusichern.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Köln

Wolfgang Hippe

Ort:
Im Zollhafen 15
50678 Köln



2001 | Kultur

lit.COLOGNE- erstes internationales Literaturfest in Köln

Fußballspieler wie Lars Ricken und Yves Eigenrauch lesen aus eigenen Texten im Clubhaus des 1. FC Köln!

Da sind aber auch Namen wie: Robert Gernhardt, Benjamin von Stuckrad-Barre, Douglas Coupland und Jostein Gaarder. Sie lesen in Clubs und Obdachlosenschlafstellen.

Ungewöhnliche Querverbindungen zwischen Autoren und Orten sind ein Merkmal des Festivals lit.COLOGNE, das am 21. März 2001 erstmalig in Köln startet. Über 60 Veranstaltungen locken mit Autorinnen und Autoren aus 20 Ländern an die verschiedensten Orte in Köln.

Das Ponykinderbuch "Freie Bahn für Schröder" wird auf der Galopprennbahn in Köln Weidenpesch vorgestellt - ein Jockey erzählt dazu aus seinem Alltag. Den Kinderkrimi "41/2 Freunde" gibt es folgerichtig im Polizeipräsidium Köln zu hören. Später dürfen echte Polizeihunde gekrault und Kommissare befragt werden.

Populäre Moderatorinnen wie Bettina Böttinger und Hella von Sinnen präsentieren ihre Lieblings-Kinderbücher: Klassiker von Astrid Lindgren, Erich Kästner und Michael Ende.

Zum krönenden Abschluss des Festes lesen Hannelore Hoger, Hans Korte und Eva Mattes aus dem Alten Testament im Kölner Dom. Amen.

Ulrike Filgers

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2001 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Obenmarspforten 40
50667 Köln

Ruhe für die Alten Meister

Im Neubau des Wallraff-Richartz-Museums finden endlich die berühmten Sammlungen mittelalterlicher und neuzeitlicher Bilder ein würdiges Heim.

Sie sind öfter umgezogen als so mancher Kölner selber, dafür aber auch um einiges älter: die mittelalterlichen Gemälde, die der Lehrer Franz Wallraff schon im 18. Jahrhundert sammelt, obwohl man deren Wert damals noch nicht hoch schätzt. Egal: Er vermacht sie nach seinem Tod der Stadt.

Dank Zuwendungen des Kaufmannes Johann Heinrich Richartz erhalten sie 1861 ihr erstes eigenes Museum. Das Gebäude wird im Zweiten Weltkrieg zerstört, die Bilder jedoch nicht.

Es folgen wechselnde Unterbringungen. Zuletzt werden die Werke bis ins Jahr 2000 sogar zusammengepfertcht mit den Pop-Art-Bildern der Sammlung Ludwig gezeigt. Unhaltbar!

Das neue Wallraff-Richartz-Museum, das schließlich am 19. Januar 2001 eröffnet wird, ist ein architektonischer Brückenschlag von der Antike bis zur Moderne: es enthält antike Bodendenkmäler wie den römischen Marstempel, hat ein gläsernes Treppenhaus, das dem historischen Verlauf der mittelalterliche Gasse "In der Höhle" folgt, und für die Moderne steht die helle Tuffstein-Fassade auf schwarzem Basalt-Sockel. Der Sockel ist außerdem mit einem Fries aus Namenszügen der ausgestellten Künstler verziert, unter anderem Stefan Lochner, Peter Paul Rubens ...

Beim Tag der offenen Tür, bei dem weit über 10.000 Besucher das noch leere Museum besichtigen, strahlen allerdings auch unbekannte Namen von der Fassade: Per Lichtprojektion werfen Kölner Künstler, denen parallel zum Museumsneubau der Verlust ihrer Ateliers droht, ihre Namen auf die Fassade, um auf das Ungleichgewicht der Kunstförderung aufmerksam zu machen.

Denn die alten Meister sind auf weit über 3000 Quadratmeter Ausstellungsfläche sehr großzügig untergebracht. Allerdings zeigt das Museum hier neben Kunst des Mittelalters und des Barock auch Romantik, Realismus und Expressionismus aus der Sammlung des Schweizer Corboud.

Mit dem Neubau ist das Museum auch endlich an dem Platz angekommen, den man eigentlich schon im 19. Jahrhundert dafür vorgesehen hatte.

Dirk Bitzer



2001 | Umwelt & Ernährung

Verseuchte Schulbänke ...

... sorgen in Köln für kranke Kinder und empörte Eltern.

Seit über zehn Jahren untersucht das Städtische Gesundheitsamt Kindergarten und Schulen auf gesundheitsgefährdende Stoffe.

Noch immer nicht sind alle 288 Kölner Schulen überprüft, doch für mindestens 16 Schulen steht bereits fest: die Kopfschmerzen der Schüler kommen nicht nur vom Büffeln, sondern auch von giftigen Holzschutzmitteln in Tischen und Bänken.

Und nicht nur das: In weiteren achtzehn Schulen finden die Prüfer auch Formaldehyd, in fast fünfzig sogar das Gift PCB. Die beiden Stoffe stehen im Verdacht, Krebs auszulösen.

In acht Schulen beginnen sofort Sanierungsmaßnahmen. Allerdings ist den Giften nicht einfach beizukommen. Eine Grundschule wurde bereits 1995 wegen erhöhter PCB-Werte saniert, drei Jahre später stiegen die Werte trotzdem wieder an.

Auch ohne PCB gibt es Probleme: In über siebzig Schulen haben sich Feuchtigkeit und Schimmelpilze so stark ausgebreitet, dass sie bei Schülern und Lehrern Asthma und Allergien auslösen.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2001 | Wirtschaft

Vier auf einen Streich!

Oscars für eine Kölner Koproduktion

Als im fernen Hollywood vier Oscars an den Kinofilm "Traffic - Macht des Kartells" mit Michael Douglas gehen, knallen auch in Köln die Sektkorken. Der Drogenthriller ist eine internationale Koproduktion der Kölner Splendid Medien AG.

Seit 1974 handelt das Unternehmen der Familie Klein mit Filmrechten, synchronisiert und vertreibt Kino- und Videofilme.

Erste Erfolge hat man mit Eastern und Kung Fu-Streifen, Stars des Hauses sind Bruce Lee und Charlie Chan.

Nach dem Börsengang 1999 erreicht die Zusammenarbeit mit amerikanischen Produzenten "ausgezeichnete" Ergebnisse. "Traffic" erhält die Oscars in den Kategorien "Beste Regie" (Steven Soderbergh), "Bester Nebendarsteller" (Benicio Del Toro), "Bestes Drehbuch - adaptiert" (Steve Gaghan) und "Bester Schnitt" (Stephen Mirrione), außerdem zwei Golden Globes und auf der Berlinale einen Silbernen Bären.

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Alsdorfer Straße 3
50933 Köln

Wolfgang Hippe



2002 | Medien



"ish bin da!" ...

... frohlockt der neue Kabelnetzbetreiber in NRW, doch manchmal bleibt die Mattscheibe wegen technischer Schwierigkeiten schwarz.

2 Milliarden Euro hat der US-Investor Callahan der Telekom für 55 Prozent von "Kabel NRW" überwiesen und dem Unternehmen den flotten Namen "ish" verpaßt.

Jetzt soll der Kabelanschluss die Schnittstelle zur Welt werden. Superflottes Internet soll ebenso dazu gehören wie Digital-TV, "Near-Video-on-demand" oder auch Telefon - natürlich.

Doch die Umstellung aufs interaktive Kabel bringt zunächst nur Probleme. In ganzen Stadtvierteln ist der Empfang gestört. Und wenn's mal flimmert, muss der Empfänger die TV-Kanäle bei sich neu programmieren.

"Isch mach' dat nit", denkt sich deshalb so mancher im Rheinland und anderswo. Nach wenigen Monaten meldet Callahan-NRW, die Muttergesellschaft von ish, Insolvenz an: Zu wenig Kunden, zu wenig Gewinn.

Dass die Mattscheiben nicht endgültig schwarz werden, liegt an der Telekom. Sie hält noch 45 Prozent an ish und sucht einen neuen Partner.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2002 | Wirtschaft

Der Sarotti-Mohr ...

... wird Schweizer. Seit dem 6. August gehört die Schokoladenfabrik Stollwerck zum Schweizer Konzern Barry Callebaut AG.

Die Stollwerck AG ist ein Kölner Traditionsunternehmen, zu dessen Sortiment neben den Marken Sprengel und Alpia auch Sarotti gehört.

Seit 1972 leitet es Firmenchef Hans Imhoff mit einem eigenwilligen, patriarchalen Führungsstil. Die Hauptversammlungen seiner Ära erinnern häufig an Karnevalssitzungen.

Als Imhoff 2001 schwer erkrankt, offenbaren sich die Schwächen der Unternehmensspitze. Es findet sich kein Nachfolger für die Leitung der 2500 Angestellte starken Firma. Mit dem Verkauf endet eine Ära.

Für die neue Besitzerin aus der Schweiz ist Stollwerck eine ideale Ergänzung ihrer bisherigen Geschäftsfelder. Bislang war Barry Callebaut vor allem auf Industrieschokoladen und Kakaoherstellung spezialisiert. Produkte, wie Stollwerck sie liefert, vertreibt man erst seit kurzem. Mit der Übernahme erhöht sich der Konzernumsatz auf rund 2,2 Milliarden Euro, eine halbe Milliarde davon steuert jetzt Stollwerck bei.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Köln



2002 | Wirtschaft

Ein Airport hebt ab

Am 27. Oktober startet Germanwings den ersten Billigflug von ihrem neuen Heimatflughafen Köln Bonn Airport. Sechs Wochen später residiert auch Konkurrent Hapag Lloyd Express (HLX) unter dieser Adresse.

Lange Zeit gilt der Flughafen Köln-Wahn als verschlafen und wenig attraktiv. Selbst als Bonn noch Bundeshauptstadt ist, stehen viele Hangars leer.

Das ändert sich erst, als ein Hamburger die Sache in die Hand nimmt: Michael Garvens wird Anfang 2002 kaufmännischer Geschäftsführer der Flughafen-Gesellschaft. Er verpasst Köln-Wahn den Namen Köln Bonn Airport und setzt voll auf Billig-Airlines. Schon im ersten Jahr bringen Germanwings und HLX bei den Passagieren ein Plus von 43 Prozent.

Der Boom setzt sich fort. Im Jahr 2004 checken erstmals mehr als 8,4 Millionen Flugreisende ein, ein Jahr zuvor waren es noch gut drei Millionen Passagiere weniger.

Mit EasyJet entscheidet sich ein weiterer Low-Cost-Carrier für den Standort. Die sog. Billig-Airlines bieten Flügen nach Barcelona oder Budapest für 19,99 Euro an und verzichten dafür während des Flugs auf kostenlose Getränke und Mahlzeiten. Als "Schnickschnack" gelten auch Papiertickets. Gebucht wird übers Internet oder an Automaten.

Um Kosten zu sparen, setzen die Billig-Flieger meist nur einen Flugzeugtyp ein. Das verringert den Planungsaufwand, weil jede Crew jedes Flugzeug auf jeder Strecke fliegen kann. Und man fliegt nicht die großen internationalen Flughäfen an, weil dort die Gebühren zu hoch sind. Stattdessen setzt man auf die B-Klasse.

Der Köln Bonn Airport ist für dieses Geschäftsmodell wie gemacht: er bietet eine erstklassige Infrastruktur zu günstigen Preisen. Deshalb kommen die Reisenden zunehmend aus ganz Deutschland nach Köln und fliegen von hier aus zu Schnäppchenpreisen in die Welt.

In Juni 2004 wird der neue Flughafenbahnhof eröffnet. Damit ist der Köln Bonn Airport auch mit dem internationalen Schienenverkehr vernetzt.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Kennedystraße
51147 Köln



2002 | Politik

Müllskandal in Köln

Die Kölner Staatsanwaltschaft verhaftet die beiden Müll-Manager Siegfried Michelfelder und Ulrich Eisermann. Sie wirft ihnen vor, beim Bau der Kölner Müllverbrennungsanlage ca. 29 Mio. DM unterschlagen zu haben.

Nach umfangreichen Ermittlungen geht die Staatsanwaltschaft Köln davon aus, dass es beim Bau der Kölner Müllverbrennungsanlage (Gesamtkosten: 800 Mio. DM) nicht immer mit rechten Dingen zugegangen ist.

Um den Auftrag für die L+C Steinmüller GmbH zu sichern, sollen ihr Ex-Manager Siegfried Michelfelder und Ulrich Eisermann, der Geschäftsführer der städtischen Abfallverwertungsgesellschaft (AVG) Köln ca. 29 Mio. DM unterschlagen und teilweise als Schmiergeld verwandt haben. Bei einer Hausdurchsuchung stellt die Polizei bei Michelfelder rund 7 Mio. Euro sicher.

Wenig später wird auch Norbert Rüther, der Vorsitzende der Kölner SPD-Ratsfraktion und "graue Eminenz" seiner Partei, verhaftet. Er soll sog. Danke-Schön-Spenden für die Parteikasse eingetrieben haben - als Lohn für kommunale Aufträge, die er an Privatfirmen vermittelt hatte.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Köln

Ort:
Geestemünder Straße 23
50735 Köln

Wolfgang Hippe



2003 | Gesellschaft

33.000 Hindu-Gottheiten ...

... können im neuen Tempel verehrt werden, den die afghanische Hindu-Gemeinde in Rath-Heumar errichten lässt.

Vorerst beschränkt sich die Gemeinde auf zehn Götter, deren Statuen in dem Tempel aufgestellt werden. Schließlich sollen dort auch 400 Gläubige Platz zum Gebet finden.

Bisher umfasst die afghanische Hindu-Gemeinde in Köln erst rund 200 Gläubige. Sie sind seit 1991 nach Köln gekommen, zunächst auf der Flucht vor den afghanischen Mujaheddin, später vor den Taliban. In ihrer Heimat sind die Hindus eine religiöse Minderheit.

Zum neuen Tempel in Köln gehören neben Verwaltungsräume auch eine Küche, ein Veranstaltungssaal u.a. für private Feste und Unterrichtsräume. Mit der großzügigen Anlage will man ein Zentrum des Hinduismus im Land schaffen und auch Anschluss an die indischen Hindus finden, die in NRW leben.

Thema:
Köln

Ort:
Wikingerstraße 62
51107 Köln

Dirk Bitzer



2003 | Kultur

Die letzte Popkomm.

Die 15. Popkomm. ist die letzte in Köln. Die Musikindustrie sucht die Nähe der Bundespolitik.

Im nächsten Jahr zieht die internationale Musikmesse nach Berlin. Popkomm-Erfinder und VIVA-Chef Dieter Gorny begründet den Wunsch: "Die Popkomm. ist ein Branchen-Think-Tank und die zentralen Kräfte der Industrie sagen: Wir brauchen die Nähe zur Bundespolitik."

Von ihrer Vordenker-Rolle hat sich die Messe allerdings weit entfernt. Immer weniger Fachpublikum verirrt sich in den letzten Jahren bei immer weniger Ausstellern - auch ein Ausdruck der Krise der Musikbranche in Zeiten von CD-Brenner und Internet-Tauschbörsen.

Zuletzt boomte nur noch das Ringfest, das regelmäßig über eine Million Besucher zu zahlreichen Open-Air-Konzerten in die Kölner City zog - Feiern kann man in Köln halt zu jeder Jahreszeit und aus jedem beliebigen Anlass.

Jetzt munkelt die Branche, dass nicht nur die "Nähe zur Bundespolitik" entscheidend für den Gang nach Berlin ist. Auch die bereits in Berlin ansässigen Musikkonzerne wie Universal und Sony hätten auf den Umzug gedrängt.

Und schließlich ist auch die Rede von Subventionen. Die Berliner sollen für die Ausrichtung mehr zahlen als die KölnMesse (2,5 Millionen Euro) und das Land NRW (4,5 Millionen) zusammen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln



2003 | Kultur



Kolumba - ein Museum der Nachdenklichkeit

Am 1. Oktober wird der Grundstein für den Neubau des Diözesan-Museums Kolumba in Köln gelegt.

Als ein "Museum der Nachdenklichkeit" plant der Schweizer Stararchitekt Peter Zumthor den Neubau des Kölner Diözesan-Museums.

Nach sechsjähriger Planung erfolgt die Grundsteinlegung durch den Kölner Kardinal Joachim Kardinal Meisner. Damit erhält das Museum nach vielen Jahren eigene Räume an einem historischen Ort.

Der Name Kolumba erinnert daran, dass das Gebäude auf den Ruinen der Kirche St. Kolumba steht, die eine der größten Pfarreien im mittelalterlichen Köln war.

Viele der wohlhabendsten Familien lebten in ihrem Bereich. Sie stellten oft nicht nur die Bürgermeister der Stadt, sondern waren auch als Kirchenmeister für die Aufsicht über das Pfarrvermögen wie für die Armenfürsorge zuständig. Die Mehrzahl der Pfarrer wiederum lehrte als Professor an der Kölner Universität.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die spätgotische Kirche fast völlig zerstört. An ihre Stelle trat eine kleine Kapelle "Madonna in den Trümmern", die jetzt in den Museumsbau integriert wird.

Das Diözesan-Museum selbst wurde 1853 gegründet und verfügt über eine exzellente Sammlung nicht nur kirchlicher Kunst.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Roncalliplatz 2
50667 Köln



2003 | Kultur

lit.Cologne über den Wolken

Auf dem Luftweg von Berlin nach Köln werden die ahnungslosen Passagiere der Boeing A 319 von German Wings Zeugen einer Weltpremiere. Erstmals findet eine literarische Lesung über den Wolken statt.

Im Rahmen des Kölner Lese-Events lit.Cologne gibt der russisch-stämmige Autor Wladimir Kaminer eine Kostprobe aus seinem Buch "Die Reise nach Trulala".

Eigentlich soll Kaminer dazu auf einem kleinen Metallstühlchen auf dem Gang Platz nehmen, doch er möchte lieber stehen und die Bordsprechanlage nutzen. Als Herr Kaminer wieder festen Boden unter den Füßen hat, gesteht er "Während der Lesung habe ich die ganze Zeit gedacht, Mensch, unter deinen Füßen ist Luft!"

Am Abend liest er bei der Eröffnungsgala der lit.Cologne in der Kölner Philharmonie.

Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln

Wolfgang Hippe



2003 | Politik

Was sich neckt...

... rückt irgendwann auch zusammen. Köln bekommt als erste deutsche Millionenstadt eine schwarz-grüne Regierung.

Die schwarz-grüne Koalition in Köln erregt bundesweit Aufsehen und wird überall analysiert: vielleicht ein Modell für Land und Bund ?

Jedenfalls sind viele Emotionen im Spiel. Eine schwarz-gelbe Koalition wurde bereits geschieden. CDU - alt und etabliert - und Grüne - jung und noch immer mit Schwung - konnten bisher nicht so richtig miteinander. Mit SPD und FDP gibt es gleich zwei eifersüchtige Dritte.

Die NRW-Gemeindeordnung macht es nicht leichter: Neuwahlen in der laufenden Legislatur sind nicht vorgesehen. Zudem weist der städtische Haushalt ein strukturelles Defizit von über 500 Millionen Euro aus.

Der Streit ums Geld hat schon die schwarz-gelbe Koalition scheitern lassen. Es fand sich keine Mehrheit, um das Haushaltsloch durch den Verkauf der städtischen Wohnungsgesellschaft GAG zu stopfen.

Doch diese Klippe umschiffen die neuen Partner souverän: Nur ein Teil der Wohnungen wird verkauft. Neue teure Baumaßnahmen werden zurückgestellt, beim Sozialen viel und bei der Kultur ein wenig gekürzt. Der schwarz-grüne Haushalt geht schließlich problemlos durch den Stadtrat.

Wie lang das junge Glück halten wird, liegt vor allem an der CDU: die Partei ist tief gespalten und ohne rechte Führung.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Köln

Ort:
Köln



2004 | Kultur

Cologne on Pop

Beim ersten c/o pop Festival in Köln ertönt ab 6. August 2004 der Sound of Cologne

Der „Sound of Cologne“, das könnte das Domgeläut sein, das Geraunze des Köbes oder der Karnevalstusch. Doch die Musikszene benennt damit etwas ganz anderes, einen minimalistischen, effektsicheren Techno. Rund 50 Labels für elektronische Musik, ein engmaschiges Netz an Clubs und Konzertstätten, sowie einige der international angesagtesten Soundbastler – diese Zutaten machen aus Köln zur Jahrtausendwende die weltweite Hauptstadt des Elektrosounds.

Im „Studio für elektronische Musik“ des WDR starteten schon in den 50er Jahren die Klangexperimente, in den 70ern forschte die Kölner Band Can nach neuen Formen, ab Mitte der 90er ging dann die elektronisch-musikalische Post ab und führte zum „Sound of Cologne“.

Als im Jahr 2004 die Mainstream-Musikmesse Popkomm nach Berlin abwandert, füllen die Rheinischen die aufgerissene Lücke mit dem neuen „c/o pop“ Festival. Es präsentiert die Elektroklänge der Zukunft und schon im ersten Jahr spielen 400 DJs aus aller Welt in zwei Dutzend Locations. Ein Riesenerfolg, jährlich fortgesetzt: Cologne on Pop, „c/o pop“.

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Heliosstraße 6a
50825 Köln



2004 | Medien



Thema:
Köln

Cordula, geh mit den Goldfischen Gassi!

Mehr oder weniger bekannte Plot-Pusher lenken seit 3. September 2004 die Comedians der ersten TV-Impro

„Anette, du begehrst den Barhocker“, „Maddin, du sprichst jetzt nur noch rückwärts“, „Ralf, spiel den Klugscheißer“. Wenn die Stimme des Spielers den neuen Plot-Pusher vorgibt, dann kommt bei den zahlreichen Fans der „Schillerstraße“ Vorfreude auf. Was fällt den angesprochenen Comedian zur Aufgabe ein - wird sie erfüllt, versemelt oder hintertrieben? Schließlich gilt es auch, das jeweilige Grundthema einer Folge im Auge zu behalten, sei es der DVD-Abend mit Freunden, den Aufbau eines IKEA-Regals oder die Vorbereitung auf ein Blind Date.

Die „Schillerstraße“ startete 2004 als erste TV-Sendung, deren Handlung auf Improvisation beruht. Und das Publikum war sofort begeistert. Offensichtlich lechzte es nach einem Stück Freiraum, Chaos und Provisorischem im durchgestylten Fernsehalltag. Die beteiligten Comedystars kommen vor allem aus Köln – Cordula Stratmann, Annette Frier, Ralf Schmitz. Kein Wunder, dass die Serie dort auch produziert wird, denn die rheinische Frohnatur ist halt schon immer ans lässige Improvisieren gewöhnt.

Walter Muffler



2004 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln

Die Aussicht auf den Dom ...

... liegt nicht in der Lufthoheit der Kölner Kommunalpolitiker, wie die UNESCO im Juli 2004 unmissverständlich klar stellt.

Eigentlich könnte man sich schnell einig sein: Diese Aussicht darf einfach nicht fehlen! In der inoffiziellen Kölner Stadthymne von Willi Ostermann heißt es doch:

"Wenn ich su an ming Heimat denke
un sin d'r Dom su vör mir ston
mööch ich direk op Heim an schwenke
ich mööch zo Foß noh Kölle gon."

Der Dom prägt das Erscheinungsbild von Köln schon von weitem wie kein anderes Bauwerk. Doch wie sollen die Kölner sich orientieren, wenn vier neue Hochhäuser den Anblick des Doms verstellen?

Die UNESCO, die der gotischen Kathedrale 1996 den Status eines Weltkulturerbes verliehen hat, setzt den Dom deshalb am 4. Juli 2004 auf ihre "Rote Liste" des gefährdeten Weltkulturerbes. Sie fordert den freien Blick auf den Dom.

Sonst würde er seinen UNESCO-Status verlieren - und Köln viele Touristen aus fernen Ländern, die auf ihren Fernreisen gerade solche ausgezeichneten Bauwerke sehen wollen.

Andererseits ist die Stadt nicht bereit, sich bei der Stadtentwicklung und -planung von der UNESCO einschränken zu lassen. Und eines der Hochhäuser, das KölnTriangle, ist auch bereits fertig!

Am Ende gibt die Stadt nach, zu wichtig ist der Titel, den der Dom so behält. Das gerade fertig gestellte KölnTriangle darf ebenfalls stehen bleiben, erhält aber zusätzlich eine Aussichtsplattform. Ein Kompromiss, der nicht nur der Stadt und der UNESCO, sondern auch dem Kölner Liedgut gerecht wird!

Dirk Bitzer



2004 | Medien

n-tv zieht von Berlin nach Köln-Ossendorf

Gute Nachrichten von n-tv schwirren im März von Berlin nach Köln - und seit dem 30. August 2004 von dort in den Äther.

Der Nachrichtenkanal, zunächst noch ein gemeinsames Projekt von RTL und dem amerikanischen Sender CNN, zieht von Berlin nach Köln-Ossendorf.

Politiker sehen NRW und speziell Köln als Medienstandort gestärkt, n-tv kann durch den Umzug und die Nähe zu RTL Produktions- und Verwaltungskosten senken. Man spricht von einem zweistelligen Millionendefizit im Jahr 2002.

Allerdings zieht der Sender nicht vollständig um. Aus dem Hauptstadtstudio erfolgt weiterhin die politische Berichterstattung, aus Köln sollen unter anderem die Schwerpunkte Sport, Wirtschaft und Nachrichten betreut werden.

Denn auch wenn der Name es nahelegt: n-tv sendet nicht nur News, sondern auch Dokumentationen, Magazine und Reportagen, bei denen Zuschauer aber stets parallel über aktuelle Nachrichten durch einen Newsticker am unteren Bildschirmrand informiert werden. Zwei Jahre nach dem Umzug kauft RTL die Anteile von CNN an n-tv.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



2005 | Kultur

Edelweißpiraten

Am 10. November findet die deutsche Premiere des Films „Edelweißpiraten“ statt – nur wenige Hundert Meter von der Stelle entfernt, wo 61 Jahre zuvor die Widerstandskämpfer hingerichtet wurden.

Köln 1944: eine Gruppe oppositioneller Jugendlicher um den KZ-Flüchtling Hans Steinbrück versorgen Kriegsgefangene mit Lebensmitteln, verstecken Verfolgte und attackieren immer wieder Vertreter des verhassten NS-Regimes. Die Gestapo nimmt sechs der Edelweiß-Piraten fest und lässt sie als „Kriminelle“ aufhängen.

Der Spielfilm von Niko und Kiki von Glasow schildert frei nach den tatsächlichen Ereignissen die Geschichte der Kölner Jugendlichen. Die Filmemacher werteten Gestapo-Akten aus und sprachen mit Überlebenden und Angehörigen. Einer ihrer Kronzeugen ist der Kölner Jean Jülich, der überlebte und später in Israel als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt wurde.

Es dauerte sieben Jahre, bis sie den Film drehen konnten. Seine Welturaufführung hat der Film beim Festival des Films du Monde in Montreal. Zu sehen ist er auch in Großbritannien, Belgien, Spanien, Niederlande, Kanada, Luxemburg, Thailand, Russland und dem Shanghai Film Festival Focus Germany in China.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2005 | Medien

Heimatfernsehen - nicht nur für Köln

In Köln startet im Oktober 2005 mit "center.tv" eine neue Form von Lokalfernsehen.

Die Idee dafür hat Gründer Andréé Zalbertus auf einer Karnevalssitzung.

"Als da alle die Texte auswendig mitsingen konnten und stundenlang gemeinsam Spaß hatten, war mir klar: Köln ist die Stadt, in der ein gefühlsbetontes Lokalfernsehen am ehesten funktioniert", erinnert sich der ehemalige RTL-Auslandskorrespondent.

Die Senderphilosophie des Machers ist einfach: Vor allem "positive Nachrichten" sollen über den ausschließlich werbefinanzierten Sender gehen, um "Mut und Zuversicht für die Zukunft zu schaffen".

Nach dem erfolgreichen Start in Köln sendet center.tv sein "Heimatfernsehen" bald auch in Düsseldorf (Mai 2006), Bremen/Bremerhaven (September 2007), dem Ruhrgebiet (Mai 2008) und Aachen (2009).

Doch langfristig kann sich das Konzept dann doch nicht durchsetzen. Ab 2012 machen die center.tv-Sender nacheinander wieder dicht, im April 2016 sendet schließlich nur noch Düsseldorf unter dieser Marke ein aktuelles Programm.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Am Coloneum 1
50829 Köln



2005 | Gesellschaft

IHN anbeten

Am 21. August findet der größte Gottesdienst auf deutschem Boden statt, den es jemals gab. Papst Benedikt XVI. zelebriert auf dem XX. Weltjugendtag vor rund einer Million Jugendlichen aus 197 Staaten auf dem Marienfeld bei Köln die Messe.

Der Weltjugendtag (WJT) ist eine logistische Herausforderung. Während der sechs Tage im August werden dreimal täglich 400.000 Essen ausgegeben, die mit 260 Catering-Fahrzeugen verteilt werden.

Es gibt 440.000 Gemeinschaftsunterkünfte und 80.000 Privatbetten. In der Zeit wurden 500.000 "Pilgerrucksäcke" gepackt und verteilt. Insgesamt kommen über 25.000 freiwillige Helfer zum Einsatz. Natürlich war auch der katholische Klerus zahlreich vertreten: 600 Kardinäle und Bischöfe sowie 3.000 Priester stehen auf der Teilnehmerliste.

Insgesamt 3.000 Künstlern treten auf mehr als 1.000 Veranstaltungen des Kulturprogramms auf, für das 80 Bühnen aufgebaut sind. Und mindestens 4.000 Journalisten tummeln sich rund um den Dom.

Papst Benedikt XVI betont in seiner Predigt auf dem Marienfeld, dass Religiöses zwar boome, aber Religion nicht selten „quasi ein Produkt des Konsums“ sei. Jeder wähle, was ihm gefalle. Der Papst votiert für die Katholische Kirche.

Zum Abschluss lädt er zum XXI. WJT 2008 in Sydney ein. Das Motto: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird, und ihr werdet meine Zeugen sein.“

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2005 | Medien

James Bond lässt grüßen

WDR-Intendant Fritz Pleitgen geht höchst persönlich ins Fernsehen. Er will „schonungslos aufklären, hart bestrafen und die Kontrollen verschärfen“. Die Affäre um die Schleichwerbung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen hat den WDR erreicht.

Es beginnt mit der Bavaria Film in München. Bei der dort produzierten ARD-Serie „Marienhof“ werden über 100 Fälle von Schleichwerbung nachgewiesen: die Bavaria hatte dafür kassiert, dass Markennamen ausführlich in Szene gesetzt werden. Damit gerät auch die Bavaria Tochter Colonia Media ins Blickfeld. Sie stellt für den WDR seit Jahren die Serie „Der Fahnder“ her – ebenso wie die bis dahin 13 „Schimanski“-Krimis mit Götz George und 38 „Tatorte“ aus Köln und Münster.

Schleichwerbung oder Product Placement ist verboten. Eine Marke darf im Fernsehen nur dann erkennbar sei, wenn es „dramaturgisch notwendig“ und unvermeidlich ist. Die Überprüfung der Colonia Media-Filme ergibt zunächst fünf Beanstandungen, darüber hinaus gibt es „keine auffälligen Produktpräsentationen“. Trotzdem will der WDR alle seit 1985 gedrehten Folgen des „Fahnders“ überprüfen.

Derweil läuft in den öffentlichen-rechtlichen Programmen fast wöchentlich ein James-Bond-Film. Er finanziert sich zu großen Teilen über Product-Placement. Trotzdem wird James Bond nicht abgesetzt. Die WDR-Justiziarin erklärt dazu, es sei „lebensfremd“, von internationalen Produzenten einen Verzicht dieser Finanzierungsart zu erwarten. Intendant Pleitgen fürchtet zugleich eine „Paranoia bei allen Bemerkungen und Szenen, in denen Firmen, Waren oder bestimmte Themen“ vorkommen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Stolbergerstraße 370
50933 Köln



2005 | Kultur

Richter im Kölner Dom

Das Metropolitankapitel der Hohen Domkirche zu Köln beauftragt den Maler Gerhard Richter mit der Gestaltung eines großen Glassfensters im Kölner Dom.

Gerhard Richter ist der bedeutendste lebende deutsche Künstler. Er selbst bezeichnet sich als ungläubiger „Sympathisant der katholischen Kirche“ und hat bisher wenig Glück mit seiner „Kirchenkunst“.

Als er ein Tafelbild für eine italienische Pilgerkirche malen soll, schreitet der Vatikan ein. Zu abstrakt, lautete das unfehlbare Urteil.

In Köln sieht man das nicht so eng. Die Glasfläche, das Richter gestalten soll, misst rund 100 Quadratmeter und beherrscht das Südquerhaus. Auf gegenständliche Darstellung will man in Köln bewusst verzichten. Richters Entwurf unterteilt die Fläche in 80 Quadrate, die in ebenso vielen Farbnuancen changieren.

Einen festen Zeitplan für den Einbau hat man nicht vereinbart, aber im August 2007 ist es soweit: das neue Fenster wird eingeweiht.

Das ursprüngliche Dom-Fenster stammte aus dem 19. Jahrhundert und wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Vermittelt hat den Auftrag der Würzburger Bischof Dr. Friedhelm Hofmann. Der studierte Kunsthistoriker war zuvor in Köln tätig.

Richter gilt der Kunstwelt als Chamäleon, derer sich in seinem Werk nie auf einen Stil festlegen ließ und in allen Genres und Techniken arbeitete. Seit 1998 lebt er in Köln.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Köln

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln



2005 | Kultur

Umzug mit Folgen

Die Künstlerin Rosemarie Trockel wechselt ihr Atelier. Grund für eine Werkschau mit Ateliercharakter im Kölner Museum Ludwig.

Die Kölner Ausstellung gewährt Einblick in ihr Schaffen, das geprägt ist von subversivem Eigensinn und mutigen Gratwanderungen zwischen Medien und Materialien. Ihre Strickbilder durchbrechen und verfremden herkömmliche Muster und Dimensionen.

Mit ihrem Ausstellungstitel „Post-Meno-Pause“ berührt die subversive, hochbezahlte "Strickerin" in der männerdominierten Kunstwelt immer noch ein Tabu.

Seit Mitte der 70er Jahre arbeitet Rosemarie Trockel in Köln. Der Durchbruch zu Reichtum und internationalem Ansehen gelang der Künstlerin mit ihren Zeichnungen, Videos, Installationen und Strickbildern in den 1980er Jahren.

Im Frankfurter Museum für moderne Kunst erhielt sie 1991 einen eigenen Ausstellungsraum, ihr Haus für Schweine und Menschen erregte auf der documenta 1996 Aufsehen. Mit einer Video-Installation vertrat sie Deutschland 1999 auf der Biennale von Venedig.

Seit 1997 lehrt sie an der Kunstakademie Düsseldorf.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Köln

Ort:
Heinrich-Böll-Platz
50667 Köln



2005 | Kultur

Verdamp lang her ...

... dass BAP ihre erste Platte aufgenommen haben. Die Kölner Rockband um Frontmann Wolfgang Niedecken feiert ihren 30. Geburtstag!

Zur Feier des Jubiläums hat die Band ein Doppelalbum produziert, auf dem sie ihre bekanntesten Songs neu interpretiert haben und sich dabei jeweils von einem bekannten Gaststar unterstützen lassen. Dazu gehören u.a. Xavier Naidoo, Meret Becker, Thomas D, von den Fantastischen Vier, Hubert von Goisern Kinks-Sänger Ray Davies.

BAP ist Kult, die Texte der Band haben die kölsche Mundart ein Stück aus ihrer Provinzialität gerissen und sie verändert. Die Band existiert seit 1976. Schon vorher zog Frontmann Wolfgang Niedecken durch die Kölner Südstadtkneipen und gab Coverversionen von Bob-Dylan-Songs. Die erste Langspielplatte „BAP rockt andere kölsche Lieder“ erschien 1979 und hatte mit „Wahnsinn“ (nach „Wild Thing“ von den Troggs) gleich einen regionalen Superhit. Er wurde auch zum musikalischen Wahrzeichen der Kölner Stollwerck -Fabrikbesetzung und diente dem Kölner Freien „Radio Wahnsinn“ als Intro.

Im Mai 1982 ging BAP auf ihre erste professionell organisierte Deutschland-Tournee, der noch viele folgen sollten. 1982 spielte BAP als Vorgruppe der Rolling Stones im Köln-Müngersdorfer Stadion. Sie führten u.a. auch in die DDR (1984), nach China (1987) und im Zuge von Glasnost auch in die UdSSR.

Die Bandbesetzung hat sich im Laufe der Zeit mehrfach geändert. Zu den BAP-Klassikern gehören u.a. „Ne schöne Jross“, „Verdamp lang her“, „Kristallnacht“, „Amerika“ oder „Unger Krahenbäume“.

2002 drehte Filmregisseur Wim Wenders mit „Viel Passiert“ eine Hommage an die Band.

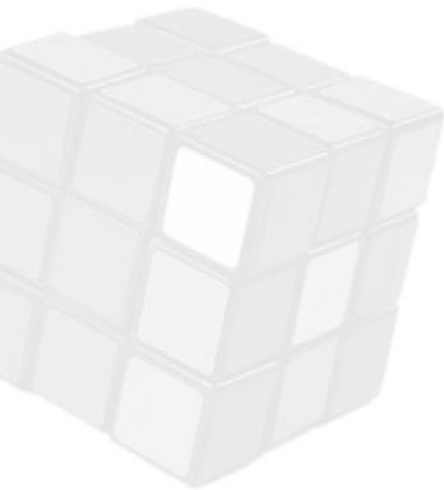
Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2006 | Gesellschaft



Thema:
Köln
Fußball

Ort:
Hornstraße 87
50823 Köln

"Die Welt zu Gast bei Freundinnen"

Ein Kölner Großbordell muss WM-Fahnen von Saudi-Arabien und Iran entfernen, weil sich Muslime in ihren religiösen Gefühlen verletzt fühlen.

"Und nach dem Spiel - ab in den Puff!". So sähe man es gerne in der Kölner Sexbranche. Seit Wochen flattern am Eingang des "Paschas" die Wimpel der teilnehmenden WM-Nationen. Seitlich angeflanscht ein Riesenbanner mit einer barbusigen Schönen im Tanga - eine der vielen "Freundinnen", die die Jungs nach dem Spiel zu anderen Spielchen in das Hochhaus an der Hornstraße einladen. Das Motto der WM "Die Welt zu Gast bei Freunden" wird hier umgewandelt in "Die Welt zu Gast bei Freundinnen".

Die Nationalflagge der Saudis pappt auf dem Schenkel der Schönen. Strenggläubigen Muslimen ist das zuviel. Sie fordern die Betreiber auf, die Fahnen von Saudi-Arabien und Iran zu entfernen. Erst nach massivem Druck werden die Fahnen geschwärzt.

Die WM: ein internationaler Bordell-Großversuch? Zwischen Prostitution und Fußball sehen auch Menschenrechtler und Feministinnen eine unheilige Allianz: Durch die Fußballweltmeisterschaften steigt die Anzahl der Bordelle und der Zwangsprostituierten in Europa. Deshalb heißt ihre Forderung "Ja zum Fußball, Nein zur Zwangsprostitution!"

Ulrike Filgers



2006 | Medien

50 Jahre WDR: Köpfe, Körperteile, Menschen und Regionen

Wer seit 50 Jahren harte Fakten liefert, hat mit Aberglauben nichts am Hut. Legt jedenfalls der Festakt zum 50-jährigen Bestehen des Senders im Januar 2006 nahe.

Ob Unterhaltung oder Information: seit fünf Jahrzehnten prägt der WDR nun erfolgreich das Fernsehprogramm.

Obwohl deutschlandweit als größter Sender der ARD ein "Big Player", ist der WDR durch seine Regionalstudios auch im Lande fest verankert und spiegelt so die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt von NRW wider.

Am Anfang dieses Schrittes von der Kölner Zentrale in die Regionen stand die Konkurrenz durch die Privaten, und er war auch nicht unumstritten: "Was willst du denn in Westfalen? Da sitzt doch der Arsch, der Kopf sitzt in Köln!", sagte der ehemalige Ministerpräsident Heinz Kühn dem WDR-Intendanten von Sell bei der Einführung der Regionalisierung.

Mittlerweile ist der Schritt gelungen, und der WDR arbeitet nun daran, auch die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in NRW zu vertreten. Im Februar übernimmt mit Asli Sevindim erstmals eine türkischstämmige Frau die Moderation der Fernsehsendung "Aktuelle Stunde".

Die studierte Politikwissenschaftlerin kommt gebürtig aus Duisburg. Verheiratet ist sie mit einem deutschen Mann, was zwar zu einigen Aufregungen in ihrer Familie führte, die sie in ihrem Buch "Candlelight Döner" beschreibt - was ihr aber auch eine eigene Sicht vieler Dinge ermöglicht, die sie in ihre Arbeit einbringen kann.

Schlecht aufgestellt für die Zukunft scheint der WDR so jedenfalls nicht - und dass der Sender sein Jubiläum ausgerechnet an einem "Freitag, den 13." feiert, irritiert da auch nicht mehr.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln



2006 | Kultur

Grandiose Gegenstände

Posthum wird Dieter Krieg im Februar der Preis der Kunstmesse Cologne Fine Art verliehen. Der Maler starb im November in seinem Haus in Oer-Erkenschwick.

Den mit 10 000 Euro dotierten Preis nehmen Vertreter der Krieg-Stiftung in Empfang.

Bis zu seiner Emeritierung 2002 ist Dieter Krieg Professor für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. Aus seiner Klasse geht eine Reihe erfolgreiche jüngere Künstler wie Johannes Hüppi hervor.

Als Student hat Krieg zur berühmten HAP-Grieshaber-Klasse gehört. Unter dem Begriff „neue Figuration“ sorgten er und seine Kommilitonen Anfang der 60er Jahr für Aufsehen.

Das Expressive wich jedoch Ende des Jahrzehnts aus Kriegs Arbeiten und machte einer Grisaille-Malerei Platz, in der Gegenstände des Alltäglichen wie Stangen, Hosen und Wannen auf asketische Weise inszeniert wurden. Immer ging Krieg analytisch und skeptisch mit Sujets und Medium um.

Am 26. November 2005 wird Dieter Krieg tot in seinem Haus in Oer-Erkenschwick aufgefunden. Seine Urne wird im Friedwald von Bergheim/Eifel beerdigt, wo auch seine ein Jahr zuvor verstorbene Ehefrau Irene zur Ruhe gebettet wurde.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 110-120
50679 Köln



2006 | Gesellschaft

Soziale Wirklichkeiten

Die erste Ausgabe der internationalen Konferenz "Clash of Realities" im März 2006 in Köln diskutiert das reiche Angebot der interaktiven Unterhaltung.

Thema Nr. 1 der Diskussionen auf der internationalen Konferenz "Clash of Realities": Sollen Killer-Spiele verboten werden, wie es der Koalitionsvertrag von CDU/FDP eben auf die Agenda der Landesregierung gesetzt hat?

Die Fachwelt ist sich einig: Ein Verbot würde kaum weiter helfen. Computerspiele sind längst Teil der Wirklichkeit und prägen die Jugendkultur entscheidend mit.

Doch was für Jugendliche Alltag ist, ist für viele Erwachsene ein Buch mit sieben Siegeln. Nicht nur die Spiele selbst werden kaum zur Kenntnis genommen, sondern auch wissenschaftliche Forschungsergebnisse zum Thema. Aufklärung tut deshalb not. So fordern alle Redner vor rund 500 meist jüngeren Zuhörern eine differenziertere Debatte.

Organisiert wird die Konferenz von der Fachhochschule Köln und Electronic Arts Deutschland.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Claudiusstraße 1
50678 Köln



2007 | Kultur

Brückenschlag

Der Erzbischof von Köln Joachim Kardinal Meisner weiht das Kolumba-Museum in Köln am 15. September 2007 feierlich ein.

Der angesehene Schweizer Architekt Peter Zumthor – er wird u. a. 2007 mit dem internationalen Kunst- und Kulturpreis "Praemium Imperiale" ausgezeichnet – verwirklicht im Herzen der Stadt eine beeindruckend harmonische Verquickung uralter und moderner Bauelemente.

Der Neubau bezieht sich auf die Fundamente der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Kirche St. Kolumba und die darüber errichtete Kapelle "Madonna in den Trümmern" des berühmten Architekten Gottfried Böhm.

Das Gebäude schlägt Brücken einerseits zwischen zeitgenössischer Architektur, Nachkriegs-Sakralbau und romanischer Bauweise, andererseits vermittelt es zwischen Spiritualität und Kunst, erhält die Kunstsammlung des ehemaligen Diözesanmuseums doch erstmals in dessen 154-jähriger Geschichte eigene Räume: eine unverwechselbar definierte Bühne für Gestalt suchende Gedanken.

Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Kolumbastraße 4
50667 Köln

Irmgard Bernrieder



2007 | Gesellschaft

Dabei sein ist alles

Die World Cyber Games kommen nach Köln.

Feierliche Zeremonie im Kölner Rathaus im März 2007: Oberbürgermeister Fritz Schramma und Hyung-Seok Kim, CEO von International Cyber Marketing und Rechteinhaber der World Cyber Games (WCG), geben bekannt, dass die Games 2008 in Köln stattfinden werden.

Die Domstadt hat sich damit gegen die Mitbewerber Beijing und Shanghai (China), Busan und Daegu (Korea), Stockholm (Schweden) und Cancun (Mexiko) durchgesetzt.

Die im Jahr 2000 gegründeten WCG sind das weltweit größte Computer- und Videospiele-Festival. Sie gelten als die Olympischen Spiele der Gamer. Die 800 Teilnehmer der Endrunde werden aus mehr als 1,3 Millionen Spielern aus 85 Ländern ermittelt.

Anderthalb Jahre später findet dann das Finale statt - in den Kölner Messehallen, vom 5. bis zum 9. November 2008. Es wird heftig gekämpft und gestritten: Einzelspieler und Teams treffen auf Bühnen oder in großen Gaming-Arealen aufeinander.

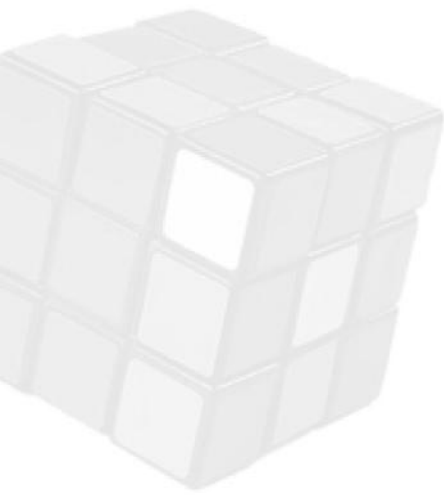
Konzentriert wird geklickt, auf Tastaturen geklappert oder auf Game-Controllern herumgedrückt. Schiedsrichter achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.

Angesichts der heftigen Cyber-Kämpfe auf den Bildschirmen geht es erstaunlich leise und diszipliniert zu - sowohl bei den Spielerinnen und Spielern als auch beim Publikum.

Die Sieger des Kräftemessens bei Spielen wie "FIFA Soccer 2008", "Age of Empires III" und "Guitar Hero 3", aber auch "Halo 3", "Counter-Strike" und "World of Warcraft" freuen sich nicht nur über Medaillen - sondern auch über 500.000 US-Dollar Preisgeld.

Im Medaillenspiegel der 2008er Games führt am Ende Südkorea, gefolgt von den Niederlanden und den USA. Das deutsche Team belegt einen achtbaren vierten Platz, und kann im "ewigen Medaillenspiegel" aller World Cyber Games seit 2001 seinen zweiten Platz verteidigen - allerdings mit deutlichem Abstand zu Südkorea, der führenden Gaming-Nation.

Wolfgang Hippe



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln



2007 | Kultur



Die Farben strahlen!

Das von Gerhard Richter gestaltete Fenster des Kölner Doms wird mit einer feierlichen Messe am 25. August 2007 eingeweiht.

Der weltberühmte Künstler Gerhard Richter gestaltet auf Wunsch des Kölner Domkapitels und ohne Honorar das Fenster im Südquerhaus der Kathedrale.

Er zerlegt die 113 Quadratmeter große Fläche in 11.500 Quadrate und lässt ihnen durch einen Zufallsgenerator einzelne Farben zuordnen. Den so erstellten Entwurf überarbeitet er an einigen Stellen.

Bei seiner Enthüllung wird die Leuchtkraft des abstrakten Bildes deutlich. Je nach Tageszeit und Einfallswinkel des Sonnenlichts wird das Innere der Kirche in eine immer wieder variierende Farbenflut getaucht.

Das "Richter-Fenster" wird begeistert gefeiert. Beim Blick auf das Fenster "sehen wir dem Sehen zu", schreibt ein Kunstkritiker.

Es gibt aber auch heftige Kritik. Kölns Kardinal Meisner befindet, das Bild passe besser in eine Moschee. Anstelle der abstrakten Vielfalt hätte er lieber die Darstellung christlicher Märtyrer des 20. Jahrhunderts gesehen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln



2007 | Medien

Familienzuwachs - Familienspiele

RTL gründet im August 2007 mit "RTL Games GmbH" eine Tochterfirma für den boomenden Markt der PC- und Videospiele.

Die RTL-Familie wächst weiter. Mit der RTL Games GmbH bündelt der Kölner Medienkonzern seine Aktivitäten auf dem expandierenden Markt der PC- und Videospiele.

Die neue Firma setzt dabei auf eine "Drei-Label-Strategie". Unter der Marke "RTL Playtainment" sollen weiterhin Spiele zu TV-Formaten des Senders wie "Alarm für Cobra 11" oder "Wer wird Millionär?" für die Zielgruppe Familie herausgebracht werden.

Mit "RTL Sports" will man sich auf Titel wie "RTL Biathlon" oder "RTL Winter Sports" konzentrieren - hier gehört "RTL Skispringen" zu den meistverkauften Winter-Games weltweit.

Neu ist das Label "Black Inc.". Hier sollen Echtzeit-, Strategie-, Action- oder Rollenspiele vorgestellt werden, die ohne direkten Bezug auf RTL-Programme entwickelt werden.

"Je mehr Menschen sich für Video-Spiele begeistern, desto größer wird die Neugier auf anspruchsvolle und komplexe Games", wagt RTL Games-Chef Holger Strecker einen Blick in die Zukunft.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



2007 | Kultur

Komik-Gold für kein It-Girl!

Carolyn Kebekus räumt ab.

"Guck mal: Paris Hilton! Was ist mit dem Ding los? Was macht die denn? Latscht über rote Teppiche und zeigt jedem, der's eventuell noch nicht gesehen haben könnte" - der muntere Redefluss von Carolyn Kebekus sei hier kurz unterbrochen und so zusammengefasst: Paris Hilton gewährt öffentliche Einblicke in ihren Intimbereich. Weiter im Bühnensolo der herzerfrischenden Kölner Komödiantin:

"Aber das scheint irgendwie Spaß zu machen, denn sonst würden ja die ganzen anderen 'It-Girls' bei der Genitalparade nicht mitmachen. Warte mal: Was ist das eigentlich, ein It-Girl? Und wieso, zur Hölle, kenn ich so'n Begriff? Wieso ist mein Gehirn eigentlich mit so 'nem Dreck verpestet?"

Aber aus Dreck wie diesem macht Carolyn Kebekus Gold. Seit 2007 wird sie wie eine Goldmarie reichlich überschüttet mit Preisen und Auszeichnungen.

Es beginnt am 23. Oktober 2007 mit dem Deutschen Comedypreis für ihre Mitwirkung in der Fernsehserie "Kinder, Kinder". Ein paar Wochen danach am 1. Dezember erhält sie den Ruhrgebiets-Kleinkunstpreis "Tegtmeiers Erben", kurz darauf ist sie nominiert für den Adolf-Grimme-Preis 2008 und wenige Monate später gewinnt sie die bedeutende Kabarett-Auszeichnung "Prix Pantheon".

Als Stand-Upperin erzählt die 1980 geborene Carolyn Kebekus gern vom Leben im sozialen Brennpunkt Köln-Ostheim, wo sie zur Schule ging und wo - in ihren Worten - "brennende Pitbulls aus dem Fenster fliegen und die Kinder nur Namen bekommen, die man auch gut schreien kann".

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2007 | Kultur

Lachende Leinwand

Zum ersten Mal findet im Oktober 2007 das Internationale Festival "Comedy Cinema" in Köln statt.

Bisher gibt es beim Internationalen KölnComedy Festival nur Live-Acts, jetzt werden erstmals auch Filme in Sachen Humor vorgestellt.

Das Ziel der Veranstalter: Comedy möglichst multimedial zu präsentieren, denn Comedians sind nicht nur auf der Bühne präsent, sondern auch im Kino, in TV-Serien oder bei TV-Shows.

Neben deutschen Uraufführungen und der Vorstellung neuer Serien wird ein deutscher Comedypreis an die beste nicht-deutschsprachige Produktion verliehen.

And the first winner is: "2-Door-Mansion", eine Pseudodokumentation über das Leben in einem Einkaufszentrum aus Australien.

Highlight des Festivals insgesamt: die Premiere von Michael "Bully" Herbig's Film "Lissi und der wilde Kaiser" - natürlich mit persönlicher Anwesenheit des Regisseurs und Comedy-Stars.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2007 | Wirtschaft



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Köln

Ort:
Butzweilerstraße 51
50829 Köln

Landesregierung vs. Ikea

Zum Elchtest der besonderen Art fordert NRW den schwedischen Möbelgiganten, als im Juli 2007 eine Neufassung des Landesentwicklungsgesetzes in Kraft tritt. Es geht um die Zukunft des städtischen Einzelhandels, vor allem in Köln. Das Ergebnis ist dementsprechend auch "echt kölsch".

Der schwedische Möbelgigant plant vier neue Möbelhäuser in NRW, eigentlich willkommene Investitionen, die Arbeitsplätze schaffen. Doch die Landesregierung hat Bedenken.

Die Pläne zu Neubauten außerhalb der Stadtzentren auf der grünen Wiese entsprechen nicht der Novelle zum Landesentwicklungsgesetz: Mit diesem Gesetz soll gerade verhindert werden, dass mittelständische Geschäfte in der Innenstadt aufgeben müssen, weil die große Konkurrenz am Stadtrand zu viele Kunden abwirbt, und die Innenstädte so veröden.

Ein Streitpunkt wird daher der geplante Neubau am Rande Kölns auf dem Gelände des ehemaligen Militärflughafens "Butzweilerhof", insbesondere die Größe der Verkaufsfläche des sogenannten Nebensortimentes, auf der Ikea keine Möbel, sondern Besteck, Geschirr, Vorhänge und Lampen anbieten will - alles klassische Waren des Einzelhandels.

Von über 9000 Quadratmetern Verkaufsfläche hat die Kölner Stadtverwaltung Ikea bereits auf gut 5000 Quadratmeter runtergehandelt, die Landesregierung will aber noch weniger.

Ikea droht daraufhin, die gesamte Neuansiedlung mit gut 300 neuen Arbeitsplätzen zu stoppen, und schließlich wird man sich einig: durch eine Neudefinition, welche Artikel überhaupt zum Nebensortiment gehören ...

Dirk Bitzer



2007 | Medien

Light Entertainment aus Nowosibirsk-West

Seit dem 1. Januar 2007 ist der Comedy-Produzent "Brainpool" wieder eigenständig.

"Für diesen Riesenkonzern waren wir die Außenstelle Nowosibirsk-West", lästert Brainpool-Geschäftsführer und Gesellschafter Jörg Grabosch, "als kleine Produktion existiert man da gar nicht." Und dabei steht sein Kölner Unternehmen an der Spitze deutscher Unterhaltungs-Produktionsfirmen.

Seit 1994 ist Brainpool wesentlich beteiligt an Comedy-Boom und Konjunktur des modernen Entertainments im deutschen Fernsehen.

Late-Night-Formate wie "Die Harald Schmidt Show", Fernsehshows wie "TV-total" mit Stefan Raab, Comedy-Reihen wie "Ladykracher" mit Anke Engelke oder Comedy-Fernsehserien wie "Stromberg" mit Christoph Maria Herbst - die Geschäfte laufen super, sodass Brainpool 1999 den Börsengang wagt und ihn furios meistert.

Nach der Übernahme durch VIVA Media kommt die Firma 2004 zum amerikanischen Medienkonzern Viacom, für den Brainpool unter ferner liefen läuft. Den Firmengründern Jörg Grabosch und Ralf Günther gelingt zusammen mit Stefan Raab und Andreas Scheuermann der Rückkauf und Brainpool ist seit dem 1. Januar 2007 wieder eigenständig.

Bis zu 320 Stunden steuern die Kölner Leichtunterhalter jährlich dem Fernsehprogramm bei, kümmern sich aber auch um den Nachwuchs in der gemeinsam mit dem Adolf-Grimme-Institut regelmäßig abgehaltenen "Gag Academy" - und sind im Internet mit der Videoplattform Myspass.de vertreten. Nowosibirsk-West ist also gar kein so schlechter Standort.

Walter Muffler

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Schanzenstraße 22
51063 Köln



2007 | Gesellschaft

Muslimisch & gemeinsam

Vier islamische Organisationen schließen sich im April 2007 in Köln zum Koordinierungsrat der Muslime in Deutschland zusammen.

Die vier nach eigenen Angaben größten islamischen Organisationen sind: der Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD), die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB), der Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland (IRD) und der Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ).

80 Prozent der hier ansässigen Muslime will der Koordinierungsrat repräsentieren - auch das nach eigenen Angaben. Zum ersten Sprecher des Koordinierungsrates wird der ZMD-Vorsitzende Ayyub Axel Köhler gewählt.

Zwar wird die Gründung des Rates von der Bundesregierung begrüßt, doch die kritischen Stimmen überwiegen. Vor allem die konservative Ausrichtung der Dachorganisation steht in der Kritik.

Libérale Strömungen des Islam wie die Aleviten sind ebenso wenig vertreten wie die sogenannten "Kultur-Muslime", die für einen säkularisierten Islam eintreten.

Zudem kennt der Islam keine den christlichen Kirchen vergleichbaren Strukturen, und deshalb könne der Koordinierungsrat auch keine vergleichbaren Aufgaben übernehmen, so die Kritik. Unabhängige Schätzungen schreiben ihm auch nur ein Fünftel der in Deutschland lebenden Muslime zu.

Dagegen appelliert Ayyub Axel Köhler an die Politik: "Der Koordinierungsrat ist der einheitliche Ansprechpartner, den die Politik immer gesucht hat."

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Venloer Straße 160
50823 Köln



2007 | Medien

Türkisch von Profis

Kuckst du: Seit Januar im Dritten!

Sie diskutieren alles vor der Kamera, ob Zwangsverheiratung, Beschneidung, Beruf oder Arbeitslosigkeit: die Özdays, eine türkische Familie um den Bäcker und Konditor Hasan Özdag in Köln.

Hier, im Mittelpunkt türkischen Lebens des Kölner Stadtteils Mülheim, stößt die Regisseurin Ute Diehl auf der Suche nach Protagonisten für eine neue Serie eigentlich per Zufall auf die Familie. Ein deftiger Streit zwischen den Geschwistern, den die Regisseurin eher zufällig filmt, überzeugt nicht zuletzt durch die fehlende Kamerascheu der Streitenden.

Ute Diehl, in den 90er Jahren für tiefe Einblicke in das Seelenleben einer Kölner Familie durch die WDR-Fernsehserie "Die Fussbroichs" mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet, hat ihre neuen Hauptdarsteller gefunden!

Die Özdays, neben den Eltern noch drei Schwestern und ein älterer Bruder, offenbaren auf der Mattscheibe nicht nur Unbekanntes über türkische Kultur sowie das Leben von Migranten und ihren Kindern in Deutschland - die Großfamilie besticht auch durch einfach gute Unterhaltung.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln
Medien

Ort:
Keupstraße 84
51063 Köln



2008 | Kultur



Thema:
Köln
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln

Echt! - ein Festival des Freien Theaters

"Ich bin hier geboren, meine Eltern sind im Libanon geboren. Ich find's gut, dass ich hier geboren bin, sonst würd ich es total schwer haben, einen deutschen Pass zu kriegen", erzählt ein junges Mädchen in "Hell on Earth".

Mit Schwung und Humor spielen in dem Stück Jugendliche aus dem Berliner Problemstadtteil Neukölln ihre eigenen Geschichten. "Ich bin Mohammed al Mustafa, bin 15 Jahre alt, mach grade eine Ausbildung als Kfz-Mechaniker. Und ich würde auch gerne ein eigenes Haus haben, am Wannsee, schön am Wasser."

Mit "Hell on Earth" beginnt am 13. November 2008 in Köln "Echt! - 7. Festival Politik im Freien Theater". Seit zwei Jahrzehnten präsentiert die Festivalreihe alle drei Jahre an verschiedenen Orten Deutschlands laut Programmheft "herausragende Produktionen freier Theatergruppen, die wichtige (gesellschafts)politische Themen mit konsequenter Ästhetik verbinden".

Mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen findet das Festival im Jahr 2008 zum ersten Mal im bevölkerungsreichsten Bundesland statt. Eine weitere Neuheit: Unter den 17 Produktionen kommen neben den deutschen und den speziell erarbeiteten lokalen Beiträgen erstmals auch internationale Bühnenwerke zur Aufführung.

Zwei Preise unterstreichen die Bedeutung des Festivals - den der Bundeszentrale für politische Bildung erhalten die Szenen von "Stalin - eine Diskussion über das (griechische) Theater" aus Athen. Die Auszeichnung des Goethe-Institutes geht an "Hell on Earth", das damit neben dem Auftakt auch den Schlusspunkt des Festivals setzt.

Walter Muffler



2008 | Wirtschaft



Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln

Gamescom statt Games Convention

Die Games Convention, Europas größte Messe für Video- und Computerspiele, zieht als Gamescom nach Köln.

Im Februar 2008 entscheidet der Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware (BIU): 2009 wird die Games Convention, mit 185.000 Besuchern Europas größte Messe für Video- und Computerspiele, nach Köln wechseln und mit neuem Konzept und unter neuem Namen antreten.

Die Gründe für den Neuanfang: Am bisherigen Standort Leipzig ist man an Wachstumsgrenzen gestoßen. Raum- und Hotelkapazitäten sind ausgeschöpft, zudem ist die Verkehrsanbindung unterdurchschnittlich.

Köln bietet hier die eindeutig besseren Rahmenbedingungen. BIU-Geschäftsführer Olaf Wolters: "Nur wenn wir eine internationale Wachstumsperspektive eröffnen, werden wir die europäische Leitmesse mittelfristig in Deutschland halten können."

Die Games Convention wurde 2002 als regionale Veranstaltung gemeinsam von Industrie und Messe Leipzig etabliert.

Wolfgang Hippe



2008 | Sport

Sport oder nicht Sport, das ist hier die Frage

In Köln trifft sich am 27. Mai 2008 zum fünften Mal die deutsche eSport-Branche mit internationalen Gästen.

Die Teilnehmer der 5. International eSports Conference kommen aus 15 Ländern, dabei sind rund 60 Unternehmen, Teams, Vereine, Institutionen und Organisationen vertreten.

Ein Ergebnis der Diskussionen: Noch in diesem Jahr soll in Seoul (Südkorea) ein Weltverband gegründet werden, an dem sich europäische Verbände und Unternehmen maßgeblich beteiligen sollen.

Das ist auch ein Stück Entwicklungshilfe, denn während in Asien eSport ein Massenphänomen ist, hinken die Zahlen in Deutschland und Europa dieser Entwicklung hinterher.

Auf der Konferenz werden vor allem vier Gründe für diesen Trend genannt: Die Breitbandverkabelung liegt in Ländern wie Korea bei 90 Prozent, in Europa nur bei 56. Und in Europa dominieren die klassischen Sportevents wie Fußball, Tennis oder Golf die Medien.

Gegenüber eGames gibt es weitverbreitete Vorurteile, so etwa gegen Killerspiele. Und: Es gibt im eSport keine international gültigen Regeln. Vor allem aber wird kritisiert, dass eSport noch nicht als Sport wahrgenommen oder gar anerkannt wird.

Tobias Kollmann, einer der Referenten der Konferenz und Professor für BWL und Wirtschaftsinformatik an der Universität Duisburg-Essen, sieht den eSport nicht weit vom regulären Sport entfernt: "Wichtig ist, dass Organisationen wie der Deutsche eSport-Bund weiter wachsen, eine Lobby sowohl für Hobby- als auch Profispieler entsteht und die eSportszene von Politik und Medien in ihrem Wachstum unterstützt wird."

Köln selber bietet ein halbes Jahr nach der Konferenz der eSport-Szene ein großes Forum: die World Cyber Games bringen im November 2008 über 800 eSportler aus 78 Ländern in die Deutzer Messehallen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Aachener Straße 999
50933 Köln



2008 | Umwelt & Ernährung

Umweltzone = Problemzone?

Staub macht inzwischen auch außer Haus Probleme. Besonders feiner ...

Sie startet in Köln am 1. Januar 2008, andere Städte in NRW ziehen nach: die Umweltzone. In bestimmten Gebieten der Stadt dürfen Fahrzeuge nicht mehr fahren, die zu viel Feinstaub ausstoßen.

Feinstaub verursacht Atemwegserkrankungen, die Autos werden nun in vier Schadstoffklassen eingeteilt.

In dreien davon gibt es eine farbige Plakette für die Windschutzscheibe: rot, gelb oder grün, je nach Schadstoffausstoß. Für die vierte gibt es gar keine Plakette. Autos "ohne" dürfen in Umweltzonen generell nicht mehr unterwegs sein.

Für die Autos "mit" gilt: Am Rand einer Umweltzone zeigen Schilder, welche Plakette ein Auto haben muss, um in den jeweiligen Bezirk zu fahren.

Bei Verstößen drohen Bußgeld und Punkte in Flensburg, Ausnahmen gibt es unter anderem für Polizei-, Feuerwehr- und Krankenfahrzeuge.

Gegner der Umweltzonen argumentieren, dass durch die Zonen die Feinstaubbelastung sogar steige, weil viele Autofahrer gezwungen sind, die Zonen weiträumig zu umfahren. Befürworter setzen auf eine Nachrüstung der Autos mit umweltverträglicher Technologie.

Pläne, das dicht besiedelte Ruhrgebiet zu einer großen Umweltzone zu erklären, scheitern auch am Image. Zwar misst man hier auch die deutlichsten Überschreitungen der zulässigen Feinstaubmenge in der Luft. Die Ausweisung einer regionalen "Problemzone" würde dies aber noch betonen ...

Dirk Bitzer

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen
Köln

Ort:
Köln



2008 | Kultur

Unterirdisches Köln

Ein Krisengipfel im Kölner Rathaus beschließt am 21. Oktober 2008 die Einrichtung der "Archäologischen Zone".

Unter dem Rathausplatz vermuten Archäologen neben dem Palast des römischen Statthalters die Überreste der ältesten Synagoge nördlich der Alpen.

Seit Ende August finden in dieser rund 7.000 Quadratmeter großen Zone Voruntersuchungen statt, die mehr als 6.000 Fundstücke ans Tageslicht befördern und zu spektakulären neuen Erkenntnissen zur jüdischen Stadtgeschichte führen.

"Die Archäologische Zone wird nicht komplett unter der Erde liegen, sondern muss zum Teil oberirdisch begehbar sein", so Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma.

Das Projekt bekommt im Rahmen des Strukturförderungsprogrammes "Regionale 2010" die höchste Qualifizierungsstufe, somit trägt das Land 80 Prozent des 20-Millionen-Euro-Projekts.

Die Gipfelrunde um Schramma, der auch der NRW-Minister für Bauen und Verkehr Oliver Wittke angehört, berät auch über den Architekturwettbewerb, der für die Gestaltung der "Archäologischen Zone" ausgeschrieben wird.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Judengasse 2
50667 Köln



2008 | Kultur



Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Vom Ho-Chi-Mini-Röckchen zu den Apo-Opas

"Die 68er feiern 40-Jähriges. Solche Angeber, 40!", regt sich der Bonner Kabarettist Rainer Pause, selbst Alt-68er, künstlich auf und poltert weiter: "Weißte, das klingt noch so jugendlich. Dabei sind sie ja mittlerweile alles alte Säcke, Apo-Opas muss man sagen. So hießen sie ja schon vor Jahren, die 68er, heute sind sie's wirklich!"

Im 68er-Jubiläumsjahr 2008 feiert Rainer Pause zusammen mit dem Kölner Martin Stankowski am 7. August Premiere mit dem Programm "Erfolgreich scheitern - Die 68er-Revolution im Rheinland".

Aber nicht alles ist gescheitert, auch Erfolge wie die der nordrhein-westfälischen Kabarettstars Richard Rogler und Heinrich Pacht haben ihre Wurzeln in den Zeiten von Spaßguerilla und Polit-Happening.

Und die Kabarettgrößen von damals? Ein "Liberales Stoßgebet an die junge Linke" schickte das Düsseldorfer Kom(m)ödchen, und frei nach Vietnams Revolutionsführer Ho-Chi-Minh nannte es die skandalös verknüpften Damenröcke niedlich "Ho-Chi-Mini-Röckchen".

Und wenn, wie wir es erlebt haben, 40 Jahre danach "68" noch immer für Kontroversen sorgt, so gilt dies umso mehr für die Zeitgenossen. Ruhrpott-Original Adolf Tegtmeier alias Jürgen von Manger spiegelt die Gegenposition: "Diese menschliche Gesellschaft, die wird auf einmal von einer ganz schlimmen Gefahr bedroht: Gammeler."

Walter Muffler



2008 | Kultur

Work in Progress

Der Rat der Stadt Köln beschließt am 28. August 2008 erneut den Bau eines Hauses und Museums der Jüdischen Kultur.

Die Mehrheit des Kölner Stadtrates entscheidet: Das Haus und Museum der Jüdischen Kultur soll auf dem Rathausplatz gebaut werden, obwohl es in der Bevölkerung viel Protest gegen diesen Standort gibt.

Entscheidendes Argument für die Wahl des Ortes: Hier befand sich im mittelalterlichen Köln das damalige jüdische Viertel der Stadt.

Über den Bau wird schon länger diskutiert. Aus dem Jahr 2000 datiert der erste Grundsatzbeschluss des Rates, in den Jahren 2001 und 2002 folgten zwei hochkarätig besetzte Symposien zum Thema. Schließlich wurde 2006 mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit nochmals im Grundsatz für das Museum entschieden.

Kritiker bemängeln allerdings, dass es für das neue Museum weder eine Konzeption noch eine sichere Finanzierung gibt.

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Judengasse 2
50667 Köln

Wolfgang Hippe



2008 | Kultur

Yes, we groove!

Ja, so war's: Patrice trifft Obama.

Ja, er kann ... es zunächst nicht fassen, Patrice, der seine ersten Meriten in der Kölner Afrobeat-Formation Bantu erwirbt und mittlerweile zu den erfolgreichsten deutschen Musikern zählt.

Unfassbar, dass er vor Barack Obamas Rede auftreten soll. Und dann heißt es: Ja, wir können! Bühne frei für Patrice vor 200.000 Zuschauern, eine Stunde bevor der US-Präsidentschaftskandidat am 24. Juli 2008 an der Berliner Siegessäule mit seinem Muntermacher-Slogan "Yes, we can!" zu den Deutschen spricht.

Zwei Monate davor hat Patrice sein neuestes Album "Free-Patri-Ation" veröffentlicht mit dem Stück "Dove Of Peace", in dem er George W. Bush die Meinung sagt: "Hey Mr. President you never present no evidence".

In Amerika ist Patrice mit seinen Reggae-Klängen ebenso vertreten wie in Deutschland, er füllt die großen Konzerthallen in Frankreich und seine Songs dudeln aus afrikanischen Radios.

Nicht nur wegen des gebürtigen Kerpener Sängers ist Nordrhein-Westfalen eine kleine Hochburg des auf dem ganzen Globus beliebten Reggae.

Hier grooven Stars der relaxten Rhythmik - wie Dr. Ring-Ding aus Münster und Sebastian Sturm aus Aachen - aus Düsseldorf kommt das Duo Mono & Nikitaman, aus Bonn stammen Nosliw und Jahcoustix, und in Köln lebt der auch in Jamaika anerkannte Gentleman. Und am Kölner Fühlinger See feiern die Fans mit dem jährlichen "Summerjam" Europas größtes Reggae-Festival.

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Großer Stern
10557 Berlin



2009 | Medien

"heute show" rockt Fernsehwelt

Das eher als dösige geltende ZDF zündet ausgerechnet mit einem drögen Westfalen die Programmrakete des Jahres.

Mit dem Zweiten schnarcht man besser? Das war einmal. Denn der Bielefelder Oliver Welke kommt und überschreitet jenen Rubikon, der den Schlaf vom Spaß trennt.

Am Dienstagabend des 26. Mai 2009 trauen viele Zuschauer ihren Augen nicht, als der Mainzer Sender erstmals die fulminante Mischung der "heute show" aus Comedy und Kabarett wie Konfetti übers Land wirft. Einem begeisterten Publikum präsentiert Oliver Welke seitdem in seinem wöchentlichen Aktualitätenkabinett eine halbe Stunde lang Stand-ups, Satiren, Szenen, Außenreportagen und Unsinn.

Für die neuere Generation von Kabarettkomikern – Carolin Kebekus und Claus von Wagner, Martina Hill und Olaf Schubert – ist die "heute show" das Sprungbrett in den Mainstream. Und fürs ZDF wirkt die in Köln produzierte Reihe wie ein Leuchtturm für seine Programm-Erneuerung.

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Schanzenstraße 31
51063 Köln

Walter Muffler



2009 | Medien

Gute Nacht, „Hatenight“

Ein Jahr lang begeistert der Schauspieler, Musiker und Autor Serdar Somuncu mit seiner wöchentlichen Webshow „Hatenight“ die Freunde knallharten und rabenschwarzen Humors.

Kostprobe: „Warum die Rechten braun sind? Na ja, die Antifa würde jetzt sagen: Weil sie sich mit Sch***e eingeschmiert haben!“

„Hatenight“ zählt zu den zehn erfolgreichsten Comedy-Formaten auf YouTube, als das Videoportal im Juni 2009 den provokanten Kanal kommentarlos sperrt und die bis dahin produzierten 50 Videos löscht.

Bekannt wird der gebürtige Istanbuler und Wahlkölner Serdar Somuncu ab 1996 durch seine szenische Lesung „Nachlass eines Massenmörders“: In über 1.500 Vorstellungen nimmt er darin Hitlers „Mein Kampf“ auseinander. Serdar Somuncu liest jedoch nicht nur daraus und aus der Sportpalastrede von Joseph Goebbels, sondern auch aus E. A. Poe: „Das verräterische Herz“ und „Grube und Pendel“ veröffentlicht er als Hörbuch.

Mit seinem Programm „Der Hassprediger“, in dem er sich mit aktuellen Ausgaben von Boulevardmedien satirisch auseinandersetzt, tourt Serdar Somuncu ab 2009 auf ausverkauften Bühnen in ganz Europa.

2014 erregt er als Sidekick von Oliver Welke in der „heute show“ Aufsehen, als er sich die Salafisten vornöpft: „Scharia, Scharia, ho!“

Walter Muffler

Thema:
Medien
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln



2010 | Kultur

Neue Räume für DOMiD

Im Januar 2010 zieht das Migrationsmuseum in spe in das Rathaus des Kölner Bezirks Ehrenfeld. Neben Büros und Depot stehen jetzt auch Ausstellungs- und Tagungsräume zur Verfügung. Das „Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland“, kurz DOMiD, plant ein zentrales Migrationsmuseum für Deutschland.

1990 wird der Verein im Ruhrgebiet als "DOMiT" gegründet - das „T“ steht dabei für Türkei. Mit der 2007 vollzogenen Fusion mit dem Verein „Migrationsmuseum in Deutschland“ wird aus dem „T“ ein „D“.

Inzwischen hat DOMiD über 70.000 sozial-, alltags- und kulturgeschichtliche Zeugnisse zur Geschichte der Einwanderung nach Deutschland gesammelt. Ein kleiner Teil davon kann jetzt dauerhaft präsentiert werden. In der Vergangenheit war man schon andernorts aktiv. Zum Beispiel mit der Ausstellung „Projekt Migration“ in Köln. Oder mit der Ausstellung „Die geteilte Heimat“ in Berlin.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln

Wolfgang Hippe

Ort:
Venloer Straße 419
50825 Köln



2010 | Politik



Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Köln

Übernachten für die Kunst?

Der Rat der Stadt Köln beschließt im März 2010 als erste Kommune in Deutschland die „Erhebung einer Kulturförderabgabe“. Ab 1. Oktober sollen Kölns Hotels fünf Prozent des Zimmerpreises an die Stadt abführen.

Kommunale Sonderabgaben für kulturelle Zwecke sind nicht neu, doch diesmal geht es auch um Bundespolitik: denn mit dem ab 1. Januar 2010 gültigen Wachstumsbeschleunigungsgesetz hat der Bundestag den Mehrwertsteuersatz für Hotels von 19 Prozent auf 7 Prozent gesenkt.

Ein Nebeneffekt: weniger Steuereinnahmen für die ohnehin chronisch klammen Städte. In der Domstadt liegt das Minus bei geschätzten 30 Millionen. Mit einer Förderabgabe lassen sich die Mindereinnahmen verringern – im Kölner Fall um etwa die Hälfte, so die Erwartung. Kein Wunder, dass in der Folge viele andere Städte dem Kölner Beispiel folgen. Aus reiner Notwehr, erklärt der eine oder andere Kommunalpolitiker.

Schnell gibt es jedoch auch Ärger um die Abgabe, die gerne auch "Bettensteuer" genannt wird. Nach Urteilen des Oberverwaltungsgerichts NRW in Münster und des Bundesverwaltungsgerichts ist die fehlende Unterscheidung zwischen Privat- und Geschäftsreisenden ein Problem. Tenor: Beruflich notwendige Übernachtungen müssen steuerfrei bleiben.

Köln schreibt die Steuersatzung deshalb mehrfach um, stoppt zwischendurch die Einnahme und muss sogar bereits gezahlte Beträge zurück erstatten. Ab Ende 2014 jedoch sind alle Probleme ausgeräumt, eine neue Satzung tritt in Kraft. Ausschließlich für Privatübernachtungen wird die Abgabe jetzt erhoben – und damit sollen zumindest sieben Millionen Euro im Jahr in die klamme Stadtkasse gespült werden.

Wolfgang Hippe



2010 | Medien

YouTuber zum Anfassen

Es soll das größte YouTuber-Treffen Europas werden: die VideoDays in Köln. Hier treffen sich die Community-Stars.

Aus Stars zum Anklicken werden Stars zum Anfassen. Erstmals im August 2010 strebt die YouTube-Community zu den VideoDays nach Köln und feiert ihre Lieblinge. Kommen anfänglich nur 400 Besucher zum YouTuber-Treffen, sind es 2015 schon über 15.000 – weshalb bald der Umzug des gigantischen Live-Events in die Lanxess-Arena in Köln notwendig ist. Die seit 2014 außerdem zweitägigen VideoDays finden stets parallel zur Gamescom statt, der weltgrößten Messe für interaktive Unterhaltungselektronik – denn viele YouTube sind auch Gamer.

Ab 2013 erhalten die erfolgreichsten deutschsprachigen Online-Videomacher in verschiedenen Kategorien einen "PlayAward". Preisträger für Comedy sind 2013 die drei Jungs von "YTitty", im Jahr darauf das Duo "Die Lochis" und 2015 die Puppentruppe der „TubeHeads“.

"Y-Titty" und auch das Musik- und Comedy-Trio "ApeCrime" wissen, wie sie ihre Fans – oder im Branchentalk "Abonnenten" – unterhalten: mit pubertärem Irrsinn und postpubertären Songparodien.

"LeFloid" alias Florian Mundt – Preisträger "Information" 2013 - greift selbstironisch und smart große gesellschaftliche Themen auf und an. Seinem YouTube-Kanal folgen über zweieinhalb Millionen Menschen. Spätestens seit dem Interview mit der Bundeskanzlerin Angela Merkel im Juli 2015 dürften es noch mehr sein.

Zu diesem Zeitpunkt haben Online-Plattformen wie YouTube - zum Missfallen der TV-Macher - beim jungen Publikum das Fernsehen schon längst als meist genutztes Medium abgelöst.

Walter Muffler

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Willy-Brandt-Platz 3
50679 Köln



2011 | Sport



Frühwarnsystem gegen Doping

Die neue „Europäische Beobachtungsstelle für neue Dopingsubstanzen“ an der Sporthochschule Köln soll ab Juni 2011 helfen, Doping präventiv zu verhindern.

Seit zehn Jahren wird an der Deutschen Sporthochschule präventive Dopingforschung betrieben, jetzt wird sie europaweit tätig. Schon kurz darauf kann die „Europäische Beobachtungsstelle“ erste Ergebnisse präsentieren: Neue Substanzen, die bei Tieren als Masthilfe eingesetzt werden, könnten auch die Leistung von Sportlern steigern!

Um die Missbrauchspotentiale neuer Medikamente früh zu erkennen, strebt die Beobachtungsstelle eine enge Zusammenarbeit mit der pharmazeutischen Industrie an. Wenn die frühzeitig über ihre Planungen für neue Medikamente informiert, kann man auch deren Dopingpotentiale schnell ermitteln. Kommen sie auf den Markt, stehen die passenden Dopingtests dann schon bereit.

Über das Verbot neuer Substanzen im Sport entscheidet jedoch nicht die Kölner Beobachtungsstelle, sondern die World Anti- Doping Agency (WADA).

Thema:
Köln

Ort:
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln

Wolfgang Hippe



2011 | Kultur

Gedankenwirbel und Sprachgedribbel

Ein Paukenschlag mit leisen Tönen: Martin Zingsheim erhält drei Kleinkunstpreise in drei Tagen!

Der Musikhumorist ist der lebende Beweis, dass Kölle auch anderes zu bieten hat als Karnevalklamauk und Krawallcomedy, nämlich lustig-leise Töne. Statt durch Grimassen und Gebrüll entfesselt Martin Zingsheim Power und Pointen durch seine turbulenten Gedankenwirbel und sprachlichen Dribbelkünste, die er mit Klavierklängen untermalt. Dabei springt er, ohne den Faden zu verlieren, von Hölzken auf Stöckchen und lässt auf diese Weise thematisch nix aus.

Der promovierte Musikwissenschaftler gerät als Begleitmusiker beim Bonner Springmaus-Improvisationstheater in den Strudel des Kabarett.

Nachdem er im April 2011 kurz nach seinem 27. Geburtstag sein erstes Soloprogramm auf die Bühne gestellt hat, geht's ab: Nur ein paar Monate später, im Oktober, hagelt es binnen drei Tagen drei Kleinkunstpreise. Dreizehn weitere Auszeichnungen kommen in rascher Folge dazu.

2016 nimmt Martin Zingsheim seine bislang höchste entgegen: den Salzburger Stier, den internationalen Radio-Kabarettpreis der öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland, Österreich, in der Schweiz und in Südtirol.

Walter Muffler

Thema:
Köln



2013 | Bildung

Ein Ort, der Wissen schafft

Die Stadtbibliothek Köln bekommt einen Makerspace. Bitte was?

Ein Makerspace ist eine Art digitale Werkstatt für jedermann – ein Ort an dem man sich treffen kann, um zu coden und zu experimentieren.

Die Idee des Makerspace kommt aus Amerika. 2009 gründet Jennifer Pahlka "Code for America": eine Nichtregierungsorganisation, die der öffentlichen Verwaltung helfen will, netzkompatibler zu werden. Bürgerinnen und Bürger arbeiteten zusammen mit öffentlichen Institutionen für eine effizientere Verwaltung. Stundenlang hockt man gemeinsam vor dem Rechner und programmiert bzw. codet für eine bessere Welt.

Diese jungen und alten Experten und Aktivisten sind eine Art „Techie-Friedenscorps“. Nicht nur Kinder können hier lernen, wie man Roboter programmiert oder einen 3D-Drucker und Virtual-Reality-Brillen nutzt. Es gibt Workshops zu „Big Data und Jobsuche“, zu Gadgets und Weltraumforschung.

Bundesweites Aufsehen und Anerkennung erzielt der erste „Makerspace“ in Deutschland, der 2013 in Köln eröffnet – samt 3D-Drucker und 3D-Brille Oculus Rift. „Um First Mover zu sein, brauchte es Mut, Offenheit und neue Konzepte“, so Bettina Scheurer von der Bibliothek.

Dass Bibliotheken mehr sind als ein Haufen von Regalen mit Büchern und Tonträgern, weiß man in Köln schon lange. In den 1990 Jahren definierte man die Bibliothek als „Knotenpunkte im Netz“ – erste Internetgänge wurden für die Nutzerinnen und Nutzer eingerichtet. Jetzt wird der Wissensspeicher zu einem Ort, der Partizipation und Wissen schafft: zu einem Makerspace, zu einer kostenlosen, digitalen Werkstatt für jedermann.

Um den Ort technisch auf dem neuesten Stand zu halten, nutzt die Stadtbibliothek Landes- und EU-Mittel sowie Sponsorengelder. Um inhaltlich up to date zu sein pflegt sie Kooperationen mit kreativen Netzwerken aus den verschiedensten Bereichen.

2015 wird die Stadtbibliothek Köln als „Bibliothek des Jahres“ ausgezeichnet.

Ulrike Filgers

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Josef-Haubrich-Hof 1
50676 Köln



2014 | Kultur

Birlikte - Zusammenstehen

Am 9. Juni 2014 jährt sich zum zehnten Mal das Nagelbombenattentat des NSU auf die Keupstraße in Köln-Mülheim. Jetzt wird aus dem Tatort ein Ort des Gedenkens, des Diskutierens und des gemeinsamen Feierns.

Mehr als hunderttausend Menschen folgen an den drei Pfingsttagen dem Aufruf zahlreicher Künstler und Prominenter zum Gedenkfestival "Birlikte – Zusammenstehen". Rund um die Keupstraße sind rund 30 Bühnen zu finden, dazu werden auch Ladenlokale, Hinterhöfe und Spielplätze bespielt. Das deutsch-türkische Fest bietet Musik, Filme und Literaturlesungen.

Beeindruckend: die Aufführung von „Die Lücke – ein Stück Keupstraße“ des Kölner Schauspiels. Anwohner und Schauspieler erzählen gemeinsam von den Folgen des Anschlags.

Das Fest schließt am Montag mit einer großen Kundgebung. Nach einer Schweigeminute tritt Bundespräsident Joachim Gauck als Erster ans Mikro.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Keupstraße
51063 Köln



2014 | Medien



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln

Crowdfunding heißt die Devise

„Stromberg“, die erfolgreiche TV-Comedy über den Büroalltag in einer fiktiven Versicherung, kommt im Februar 2014 ins Kino. Möglich wurde das durch Crowdfunding, ein neues Finanzierungsmodell.

Schon die Quoten der Fernsehserie um den Versicherungsangestellten Bernd „Papa“ Stromberg können sich sehen lassen. „Stromberg – der Film“ setzt diese Erfolgsgeschichte fort. Bereits vier Wochen nach dem Kino-Start hat er mehr als eine Million Zuschauer.

Damit sind die Kosten der Produktion eingespielt - die Investoren können sich freuen. Das sind in diesem Fall aber keine Banken, sondern rund 3.300 Fans und Interessierte. Crowdfunding ist das Stichwort: Viele zahlen kleine Summen ein, um die Realisierung eines Projekts zu ermöglichen. „Stromberg“ ist der erste Spielfilm, der so finanziert wird.

Produziert und gedreht wird der Film in Köln. Insgesamt erreicht er mehr als 14 Millionen Zuschauer.

Wolfgang Hippe



2014 | Gesellschaft



Thema:
Köln

Ort:
Trankgasse 11
50667 Köln

Hooligans gegen Salafisten?

Das klingt nach einem schlechten Scherz: Warum sollten gerade Hooligans, deren erklärter Daseinszweck Gewalt ist, irgendetwas zu einer Verbesserung des gesellschaftlichen Klimas im Land beitragen können?

Im Oktober 2014 zeigt sich in Köln, dass sie das tatsächlich nicht können. Und auch gar nicht wollen: Über 4.000 Teilnehmer der Demonstration „Hooligans gegen Salafisten“ lassen Inhalte vermissen, liefern sich nach nicht einmal einer Stunde aber am Hauptbahnhof erbitterte Straßenschlachten mit der Polizei.

Die sei von der Größe der Demonstration völlig überrascht gewesen, habe zu wenig Kräfte eingesetzt und das auch zu spät – so später die Kritik.

Die Hooligans nutzen ihre Chance auf Gewalt. Bilanz: Fast 50 verletzte Polizisten, ein umgekippter Polizeibus, 40.000 Euro Sachschaden. Politische Ziele: Fehlanzeige.

Ziemlich genau ein Jahr später melden die Hooligans unter dem Titel "Köln 2.0" eine Neuauflage der Demo an. Verbotsversuche scheitern vor dem Oberverwaltungsgericht in Münster, die Veranstaltung darf stattfinden, aber mit strengen Auflagen. Diesmal finden sich nur etwa 700 "Hogesas" zusammen, bei über 10.000 Gegendemonstranten. Es kommt zu vereinzelt Auseinandersetzungen, aber Krawalle wie 2014 bleiben aus.

Dirk Bitzer



2014 | Kultur

Kunstnähe, Kunstgenuss, Kunstförderung

Geburtstag! Der Kölner KunstSalon e. V. feiert am 19. September 2014 sein 20-jähriges Bestehen. Seit seiner Gründung hat sich der private Verein zu einem wichtigen Förderer von Kunst und Kultur entwickelt.

Konzerte, Tanzperformances, Filme, Lesungen: das Programm des Kölner KunstSalons ist breit gestreut. Dazu gibt es kulturpolitische Tagungen etwa zum Thema „Bürgerbeteiligung und Partizipation in der Kulturpolitik“. Der Verein vergibt Stipendien und Preise - und unterhält ein eigenes KunstSalon-Orchester unter Leitung von Klaus dem Geiger.

Der Erfolg fußt auf einem einfachen Prinzip: Das Interesse an Kunst und am Kunstgenuss wird als Teil von Kunstförderung verstanden, Interessierte werden in die Projekte direkt eingebunden. Die Reihen „Literatur in den Häusern der Stadt“ und „Musik in den Häusern der Stadt“ etwa finden bei privaten Gastgebern statt. Und: die Künstler erhalten ein angemessenes Honorar. Inzwischen werden diese Veranstaltungsformate auch nach Berlin oder Hamburg exportiert.

Thema:
Köln

Ort:
Brühler Straße 11-13
50968 Köln

Wolfgang Hippe



2014 | Kultur

Läster-Ladys legen los

„Comedy ist eine Männerdomäne“, stellt Eckart von Hirschhausen fest, „dabei kennt jeder in seinem Umfeld auch witzige Frauen.“

Das Ungleichgewicht zwischen Frau und Mann in Kabarett und Komik ist zwar noch längst nicht behoben, aber 2014 soll es besser werden.

„Inzwischen ändert es sich ganz langsam“, sagt Gerburg Jahnke, die ihren Teil dazu beiträgt. In Oberhausen gründet sie in den 80ern das legendäre Frauenkabarett „Die Missfits“.

Im neuen Jahrtausend ruft sie Mixed-Shows mit reiner Frauenbesetzung ins Leben – auf Deutschlands Bühnen: „Frau Jahnke hat eingeladen“, im WDR Fernsehen: „Ladies Night“. Frau Jahnke lädt nicht nur ins Kölner Gloria und in die PaderHalle nach Paderborn ein, sondern auch nach Dresden, Leipzig und Halle.

Als 2014 „Ladies Night“ ins Erste befördert wird, gilt dies als denkwürdiger Meilenstein für die wachsende Präsenz der Kabarettfrauen, die nun zunehmend Schlüsselpositionen in Fernsehreihen übernehmen. Im Jahr darauf startet Carolin Kebekus ihr „Pussy Terror TV“ im Dritten, dazu kommt Martina Hill auf SAT.1 mit ihren „Knallerfrauen“. Und schließlich zieht das Köln Comedy Festival nach und veranstaltet zwei Gala-Abende, statt bisher einen, nur mit weiblichen Lästerzungen.

Walter Muffler

Thema:
Köln



2014 | Kultur



Marius Jung trifft ins Schwarze

Verblüffung und Kopfschütteln bei Verlag und Autor, als ein Schreiben der Studierenden-Vertretung der Universität Leipzig eintrudelt: Der Carlsen Verlag des Kölner Comedians Marius Jung wird vom Referat für Gleichstellung und Lebensweisenpolitik mit der Negativ-Auszeichnung „Der Preis ist heiß – oder auch nicht!“ prämiert - für das Buch "Singen können die alle! Handbuch für Negerfreunde". Haben die Studierenden vielleicht übersehen, dass Marius Jung selber schwarz ist?

Noch nie hat der 1965 geborene und in Köln lebende Kabarettist und Schauspieler auch nur annähernd so viel Aufsehen erregt wie mit diesem „satirischen Rundumschlag gegen Alltagsrassisten und verklemmte Gutmenschen, die in Gegenwart eines schwarzen Deutschen wie mir vor lauter politischer Korrektheit kaum noch den Mund aufkriegen.“

Auf dem Titelbild zeigt sich Marius Jung als muskulöser nackter Adonis mit einem großen Schleifenkranz vor der Intimzone. Dieses Spiel mit einem Klischee, wie es Komiker gerne treiben, betrachten die Leipziger Studis als „rassistische Motivik“ und schlagen Alarm. Was nicht nur reichlich Kopfschütteln auslöst, sondern auch ebensolche Buchverkäufe.

Thema:
Köln

Ort:
Köln

Walter Muffler



2015 | Politik

Anschlag auf die Demokratie

Ein umgestürzter Eimer mit Rosen, von denen Oberbürgermeister-Kandidatin Henriette Reker eine gerade ihrem Attentäter gibt, als der zusticht: Dieses Bild bestimmt den zweiten Teil der Kommunalwahlen in NRW 2015.

Im Jahr zuvor der erste Teil, das Besondere an dieser zweigeteilten Wahl: Sie soll zum letzten Mal so stattfinden, denn man will die erst kurz zuvor entkoppelten Wahlgänge von kommunalen Spitzenämtern wie Bürgermeister und Landrat in Zukunft wieder mit denen der Kommunalparlamente gemeinsam durchzuführen.

Davon erhofft man sich eine Kosteneinsparung, und eine höhere Wahlbeteiligung. Also am Ende auch mehr Demokratie.

Wie stark die gefährdet ist, zeigt das Attentat auf Henriette Reker: Drei Parteien - CDU, Grüne und FDP - unterstützen die Sozialdezernentin der Stadt als gemeinsame Kandidatin. Eine breite Mehrheit, ein Ausdruck von Demokratie.

Eine Messerattacke aus der rechten Szene, wegen toleranter Flüchtlingspolitik, kann diese nicht zerstören: Nach kurzer Genesung tritt Henriette Reker ihr Amt als Oberbürgermeisterin an.

Thema:
Köln
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Aachener Straße 460
50933 Köln

Dirk Bitzer



2015 | Kultur

Blamage statt Premiere

Im Juli 2015 verlautbart die Stadt Köln, die Sanierung der Städtischen Bühnen befinde sich auf der Zielgeraden. Kurze Zeit später ist jedoch klar: Weder Oper noch Schauspiel können wie geplant wieder eröffnen.

Der Spielplan für die „Heimkehr“ in die sanierten Gebäude der Städtischen Bühnen zu Köln steht eigentlich: Im November 2015 soll es losgehen. Doch schon seit Monaten ist intern klar, dass sich die Sanierung von Oper und Schauspiel noch Jahre hinziehen wird. Jetzt wird öffentlich: Die Premierentermine sind nicht zu halten.

Die Kulturdezernentin ist wegen der Entwicklung „unendlich traurig“. Kölns Kulturpolitiker(innen) mögen angesichts der „intensiven“, „sehr fundierten und engagierten“ Arbeit der Kulturverwaltung nicht von einer „Riesenblamage“ sprechen. Doch nach und nach wird Missmanagement auf der Baustelle sichtbar. 2011 setzte der Kölner Rat die Sanierungskosten mit 253 Millionen Euro an. Im November 2015 teilt die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker schließlich mit, dass bis zu 460 Millionen fällig werden könnten.

War zunächst noch 2016 als neuer Eröffnungstermin erhofft worden, rückt dieser spätestens jetzt in weite Ferne.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Offenbachplatz
50667 Köln



2015 | Kultur

Das neue „Wir“

Im April 2015 feiert DOMiD sein 25-jähriges Jubiläum: Seit 1990 setzt sich der Kölner Verein für ein Migrationsmuseum in Deutschland ein.

Das Ziel von DOMiD, dem „Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland“: die Geschichte der deutschen Einwanderungsgesellschaft zu dokumentieren. Inzwischen hat man über 72.000 Materialien gesammelt. Die Stücke kommen aus Italien, Griechenland und Spanien, aber auch aus Marokko, Südkorea, Vietnam oder Mosambik und Angola. Die Hoffnung: In fünf Jahren hat das Provisorium ein Ende und man kann sich als „richtiges“ Museum endgültig etablieren.

Im Jubiläumsjahr gibt es einige Highlights. Zum Beispiel die Ausstellung „Von Kuzorra bis Özil“ über Fußball und Migration in Bochum. Oder eine Ausstellung im Bundeskanzleramt zum Abschluss des Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und Italien von 1955. Oder das Projekt „Virtuelles Integrationsmuseum“. Auf drei Zeitebenen gibt es einen interaktiven Einblick in die deutsche Einwanderungsgeschichte.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln

Ort:
Köln

Wolfgang Hippe



2016 | Gesellschaft

Schranken statt Strafen

Ab Ende September 2016 verhindert eine neuartige Schrankenanlage auf der A1, dass LKW über 3,5 Tonnen auf die Leverkusener Autobahnbrücke fahren können.

Verboten war das zwar schon vorher, denn die Brücke ist marode und muss saniert werden. Trotzdem versuchten immer wieder LKW-Fahrer unerlaubt ihr Glück, wollten Zeit für langfristige Umgehungsrouen sparen. Schreckten dann aber vor der ebenfalls installierten Blitzanlage und auch den Folgen für ihre Fahrerlaubnis zurück. Und fuhren rückwärts, weil Wenden und Spurwechseln unmöglich war.

Ärgerlich für alle Autofahrer: Der ohnehin vorhandene Stau vor der Brücke wurde damit natürlich nicht besser. Die neuen Schranken sollen hier jetzt Abhilfe schaffen.

Nicht nur die A1-Brücke hat ein Problem mit schlechter Bausubstanz: Das NRW-Verkehrsministerium schätzt, dass weit über 350 Brücken auf Autobahnen und Bundesstraßen zumindest saniert werden müssen, und das wird teuer: bis zu vier Milliarden Euro.

Besonders betroffen sind der Kölner Autobahnring, im tiefen Westfalen die A33 und die A44, außerdem die A45 und das Ruhrgebiet.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
A 1
50769 Leverkusen



2016 | Gesellschaft



Sexuelle Belästigung, Raub, Diebstahl am Hauptbahnhof

Die Kölner Silvesternacht 2015/2016 hat Folgen: über 1.000 Anzeigen, die meisten erfolgen erst nach Tagen. Die Hälfte davon wegen sexueller Belästigung - von Frauen, die im Bahnhof und auf dem Vorplatz von Männern umstellt und dann bis zum Griff in die Unterwäsche und schlimmer belästigt werden. Die Polizei räumt den Bahnhofsvorplatz, kann die Übergriffe aber nicht verhindern.

Trotzdem werden am nächsten Morgen die Vorgänge heruntergespielt, vor allem die Herkunft der Täter. Sofern sie überhaupt ermittelt werden können, stammen sie häufig aus dem nordafrikanischen und arabischen Raum.

Auch die Medien berichten verzögert - zum Thema wird das Geschehen überregional erst ab dem 4. Januar.

Rechtspopulisten instrumentalisieren dies für ausländerfeindliche Propaganda, machen Stimmung gegen Flüchtlinge in der laufenden Debatte.

Ab März 2016 widmet sich ein Untersuchungsausschuss des Landtags NRW der Silvesternacht, im Juli 2016 veröffentlicht das Bundeskriminalamt eine Abschlussbilanz seiner Ermittlungen: Man geht von ca. 2.000 Tätern aus, von denen aber nur 120 als Verdächtige ermittelt werden konnten. Davon werden nur die wenigsten angeklagt und verurteilt.

Grund für die "ernüchternde strafrechtliche Bilanz" - so die Süddeutsche Zeitung - sind fehlendes Bildmaterial und unzureichende Täterbeschreibungen.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bahnhofsvorplatz
50667 Köln



2016 | Medien



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Vom Herrenschneider zum Männerhaushalt

Am 7. Mai 2016 serviert das WDR-Fernsehen erstmals witzigen Pott-Pourri aus "Sträters Männerhaushalt".

Gelernter Herrenschneider, dann zwölf Jahre Arbeit in einer Spedition: Torsten Sträter ist ein Spätberufener des Schreibens und des Rampenlichts. Mit 41 steht er erstmals auf der Bühne und spießt dabei den alltäglichen Irrsinn auf: "Ich wäre mit Mitte Zwanzig zu blöde dazu gewesen. Je älter du wirst, desto leichter ist es, Absurditäten aufzulisten."

Den 1966 in Dortmund geborenen Slam-Poet machen Auftritte bei "nuhr im Ersten" und "extra 3" rasch bekannt.

Krönung ist die eigene Personality-Show, "Sträters Männerhaushalt". Mit spitzfindigen Beobachtungen und schillernden Gästen rund um den bekennenden Ruhrgebietler Torsten Sträter.

Seine Liebeserklärung der besonderen Art: "Das Ruhrgebiet ist schön. Die Luft ist gut. Nicht zum Atmen, aber im Fahrradreifen."

Walter Muffler



2017 | Kultur

Hut ab vorm Hötche

Im Alter von 94 Jahren stirbt am 25. Juni 2017 Alexandra Kassen, die große alte Dame nicht nur des Kölner Kabarets.

Es ist eine schöne Leich, wie es in ihrer bayerischen Heimat heißt. Auf dem Kölner Zentralfriedhof Melaten versammelt sich eine große und illustre Trauergemeinde. Das letzte Geleit für Alexandra Kassen geben die Kabarettisten Jürgen Becker und Konrad Beikircher, Moderatorin Christine Westermann, auch Alfred Biolek, der sich an Kassens Bühne als Talkmaster übte.

Alexandra Kassen und ihr Mann Fred kommen 1959 von München nach Köln und gründen in der Altstadt das Kleinkunst-Theater Senftöpfchen. Renommiert in ganz Deutschland wird es zur Brettli-Institution der Domstadt.

Seit dem Tod ihres Mannes 1972 leitet sie das Haus alleine. Eine hochgeachtete Prinzipalin, überall gern gesehen mit ihrem stets getragenen roten Hütchen. "Et Hötche" nennt man sie deshalb liebevoll. Ihr Lebenswerk, das Senftöpfchen-Theater, führt Tochter Alexandra Franziska Kassen weiter.

Thema:
Köln

Ort:
Große Neugasse 2-4
50667 Köln

Walter Muffler

